Garten Lust

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

DELICIÆ HORTENSES,

Das ist:

Blumen-Artzney-Kuchen- und Baum-Gartens-Lust/

In zwey absonderliche Theil verfasset.

In dem ersten Theil

Wird gelehret wie auffs schönste zu pflantzen

I. Ein Blumen-Garten/ von allerhand Saamen/ Wurtzeln/ Zwibeln/ Bäumlein und Ständlein/ auch wie selbige zu vermehren/ zu vergrössern und zu verändern seyen.

II. Ein Artzney-Garten/ mit Vermeldung worzu ein jedes Gewächs dienlich seye.

III. Ein Kuchen-Garten/ mit Bericht/ wie alle Wurtzeln und Kräuter recht zu kochen und auff den Tisch zu bereiten.

In dem andern Theil:

Ein Baum-Garten/ wie solcher auffs zierlichste zu pflantzen/ die Bäum auff mancherley weiß zu impffen/ zu proppfen/ zu versetzen/ vor allen Gebrechen und Schäden zu verwahren/ oder wo sie schadhafft/ zu verbessern seyen.

Vor weniger Zeit zusammen getragen/ nun aber auff Begehren aufs neue wider übersehen/ und mit sehr vielem/ wie nachfolgende Seite außweiset/ vermehret/

Durch einen besondern Liebhaber solches Garten-Gewächs/

M. Joh. Georg Müller/ P. S.

STUTTGART/

Verlegts Johann Gottfried Zubrodt.

gedruckt bey Tobias Friderich Coccyus/ 1684.

168891

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Diese *Edition* ist vermehret worden.

I.

Mit dem gantzen andern Theil.

II.

Wie man durch alle Monat hindurch Blumen haben und behalten möge.

III.

Wie die Kuchen-Gewächs lieblich zu kochen.

IV.

Und wie absonderlich ein schöner Binenschwarm mit grossem Nutzen in einem Lust-Garten zu halten und glücklich fortzubringen.

I N D E X

Uber die Capitel / was selbige in sich begreiffen.

Die Zahl zeigt das Blat an.

CAP. I.

Vermeldet wie die gute Erden zu erkennen / und die Böse zu verbessern 1

CAP. II.

Wie alle Blumen-Gewächs ab-getheilet werden 3

CAP. III.

Handelt von den *Plantis bulbosis*, Zwibel-Gewächsen in *specie* 4

CAP. IV.
Hält in sich etliche General-Regeln von den Zwibel-gewächsen in *genere* 19

CAP. V.
Handelt von den *Plantis tuberosis*, knollichten Gewächsen 21

CAP. VI.
Handelt von den *Plantis fibrosis*, zaselichten Gewächsen / und zwar allein von den *perennibus* 33

CAP. VII.
Von den zaselichten Gewächsen / *quæ annuæ sunt* 74

CAP. VIII.
Weiset etliche nothwendige *Observationes* von den Blumen-Gewächsen 95

CAP. IX.

Handelt von den *Plantis arboreis*, Blumen-Bäumlein und Stäudlein 98

CAP. X.

Von den *Plantis Medicis*, so in den Artzney-Garten gehören 121

CAP. XI.

Von den *Plantis culinæ inservientibus*, Garten- und Kuchen-Kräutern: Und zwar allein von den Salat-Kräutern und Würtzelein 149

CAP. XII.

Von den *Plantis radicosis*, Wurtzel-Gewächsen 160

CAP. XIII.

Von den *Plantis brassicis*, Kap-

pis-

pis- und Köhl-Kräutern/ sampt ihrem Geschlecht 174

CAP. XIV.

Von den übrigen *Plantis & Oleribus*, Kuchen- und Garten-gewächsen 182

CAP. XV.

Ist ein Anhang etlicher Nessel-Graß- und Kleen-Gewächsen 203

CAP. XVI.

Hält in sich noch etliche nothwendige Garten-Anmerckungen 208

CAP. XVII.

Zeiget an/ in wie viel Tagen ein jedes Garten-Gewächs nach seiner Saat auffgehe 211

CAP. XVIII.

Von den Pflantz-Stunden 212

(o)

CAP. XIX.
Wie man das gantze Jahr hindurch Blumen haben könne 213

CAP. XX.
Händelt von den Imen/ deroselben Verpflegung/ Wartung und Nutzbarkeit. 240

(o)

CAPUT

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

CAPUT I.

Einleitung zu diesem Blumen-Garten.

Wie die gute Erden zu erkennen.

MEin Wunsch wäre zwar / man könte einem so bald einen guten Grund / als ein und anders schönes Gewächs in Garten bringen / so solte manchem wol geholffen werden / aber da muß man eben verlieb nehmen / wie mans hat; ob aber dein Gart auch guten Grund und Boden habe / kanst du solches auß folgenden Zeichen erkennen: 1. *Aspectu*, wann die Erden fein hübsch schwartz ist. 2. *Tactu*, wann sie leicht / fett und feucht ist. 3. *Odoratu*, wann sie wol riechet / sonderlich deß Frühlings / so es warme Mayen-Regelein

gibt; Hast du eine solche Erden/ so hast du den besten Garten und Scherben-Bau: Befind sich aber anderster/ must du ihro behülfflich seyn.

Wol bekompts der Erden/ so sie Jährlich vor dem Winter mit gutem verwesenem Schaaf- oder Rinder-Mist getunget/ und also umbgeschoren wird/ daß es untereinander gefrieret/ wordurch die Erden mürb und luck gemacht wird. Ist die Erden sehr kleibicht/ feucht und schwer/ so schütte zu obigem Tung einen guten Theil ausgeräden Bachsand und Aschen/ welches trefflich wol bekomt/ und verursacht/ daß das Wasser hindurch mag/ und die Erden nicht mehr also aneinander kleibet/ sondern geschlacht wird/ worinnen die Gewächs schön und frech daher wachsen. Ist aber der Boden an sich selbsten sandig/ so hilff ihme Jährlich allein mit altem/ kurtzem verwesenem Tung. Herrlich gut ist es auch in die Kuchen-Gärten die verfaulte Spän- oder Holtz-Erden/ so

auff

auff den Zimmerplätzen / oder sonsten zusammen geraspelt wird / sonderlich ist solche auch gut in die Blumen-Scherben: Item / die Erden so in den holen Bäumen und Felben gefunden wird: *NB.* Aller Erden bekompt zarter ausgeredener Sand wol / doch mehrers und wenigers / nachdeme sie zuvor schwer oder leicht ist.

CAPUT II.

Wie die Blumen-Gewächs abgetheilet werden.

Alle Blumen werden abgetheilt in *bulbosas, tuberosas, & fibrosas plantas.* 1. *Plantæ bulbosæ*, seynd die Zwibel-Gewächs / als wie die Narcissen / Tulipanen / 2c. 2. *Tuberosæ* seynd / so knollichte Wurtzeln haben / als wie die Pöonien / *Ranunculi, &c.* 3. *Fibrosæ* aber seynd / die zasichte Wurtzeln haben / als wie das Nägelein / das *Levcoion, &c.*

Welche alle widerumb abgetheilet werden; 1. in *plantas perennes*, so etliche Jahr ausdauren/ und 2. in *plantas annuas*, so Jährlich müssen gesäet werden.

Alle *Plantæ bulbosæ* und *tuberosæ* seynd *perennes*, und wehren viel Jahr/ so man ihrer recht pfleget; die *Fibrosæ* aber/ seynd theils Winter/ theils Sommer-Gewächs/darvon 6. *th*. ordentliche Meldung geschehen soll.

CAPUT III.

I. De Plantis Bulbosis.

Von den Zwibel-Gewächsen.

I. C*Orona Imperialis*, Königs-Cron: Hat einen grossen breiten gelblechten stinckenden Zwibel/ florirt im Aprillen/wird mit den Tulipanen nach Jacobi/oder wol gar erst im September außgenommen/und so er reichlich floriren soll/wiederumb al sobalden / nachdeme er wol abgetrucknet/

net/ in ein gut feistes Erdreich/ sonst wider der Zwibel Natur/doch wo die Sonn wol hin kan/eingesetzet werdē: Er mag aber das Aussetzen nicht so offt/als wie der Tulipan/leyden: Man hat ihrer gefüllt und einfach / bleich und roth/gelb/mit ein/zwey und dreyfacher Reyhen Glocken obeinander.

2. *Tulipa*, Tulipanen: Ist fast von unzahlbarer Art und Farben/ als wie die Någelblum/ welche zwo Blumen bey den Garten-liebhabendē so werth seynd/daß sie allein von diesen / gantze Tractåtlein geschriben / und sie mehr als mit hunderterley Namen getaufft haben/ weilen solche aber måchtig *va-riren*/achte ichs auch nicht nöthig allhie zu benambsen: Solche floriren theils im Mertzen/theils erst im Mayē nachdeme sie tieff oder hoch stehen / nachdeme kommen sie früh oder spat; Nach Jacobi werden sie ausgenommen/biß in die 3. Wochen/ oder wol gar biß mitten in den September/ in einem schattigten Ort verwahret und

getrücknet/dann setzt man sie im wachsenden Liecht in ein geschlachtes/ aber nicht mit Mist getungtes/sondern vilmehr mit Sand vermengtes Land/ widerumb ein/ dann von dem Tung faulen die Zwibel; sie werden zwar auch von ihrem Saamen geziehlet/ gehet aber sehr langsam damit her/doch wer die Gedult darauff zu warten hat/ der kan dardurch allerley schöne Farben bekommen / daß ihme also sein Warten wol belohnet wird.

Die Farben der Tulipanen seynd/ grün/roth/gelb/weiß/schwartz/welche letztere doch sehr rar in diser Farb allein zu sehen: Angezeigte Farben haben sie entweders nur einzechtig/welches nicht für hübsch geachtet wird/ oder auff mancherley Weiß und Gattung/auff das allerschönste und künstlichste untereinander gemengt/ also/ daß theils gereifft/ theils gestriemt/ theils geflamt/rc.

Wie an dem so genannten Gold- und Silber-Styck/ den Perlen/ rc.

mit

mit grossem Lust und Ergötzligkeit zu ersehen: Sonderlich werden auch diese vor andern geliebt und hochgehalten/ so blaue Böden haben.

Sie haben 6.7.8.9. und 10. Blätter/ wie ich dañ das so genannte Gold-Stuck und *Imperialem*, vielfältig mit 10. Blättern in meinem Garten habe; darbey ist nicht zu laugnen/ daß sich die Tulipanen vielfaltig auch ändern/ so wohl an der Zahl der Blätter/ als an ihren Farben.

Man hat auch dicke gefüllte Tulipanen/ seynd aber mehr etwas seltzames/ als etwas schönes/ sehen mehr einer Mißgeburt/ als vollkommenem Gewächse gleich. *Monstrum* genañt.

3. *Tulipa Persica*, die Persianische Tulipan: Kompt am früheſten hervor/ hat einen runden/ holen/ goldgelben Zwibel/ kleiner als der ander/ stoßt einen nidrigen Stengel mit vielen gespitzten Blättern/ fast wie der Türckische Bund.

Bey dieser Zwibel mußt du dieses

nothwendig beobachten/ daß du ihro in der Erden einen Scherben / oder anderes gelöchertes Geschirr untersetzest/ damit du sie nicht verlierest/ dann sie dise Unart an sich hat / daß sie sich also tieff ins Erdreich verschliesset/ daß sie sich gäntzlich verliehret; sie trägt offt 10. und mehr Blumen auff einmal/ welche wie die Goldwurtz unter sich hangen/ und fast wie die *Fritillaria* außsehen.

4. *Narcissus*, Narcissen: Haben mancherley Namen/ und seynd mancherley Arten; Mertzen-Blum / Jacobs-Stab / Stern-Blum / Jonquillen/ ꝛc. seynd an Farben gelb und weiß/ mit und ohne Kelch/ gefüllt und einfach/ mit und ohne Geruch.

Morgen-Narcissen mit Sträussen/ allerhand Arten/ floriren im Jenner: Andere dergleichen im Mertzen und Aprillen/ gefüllte gemeine/ und gefüllte Englische auch im Aprillen: die Pomerantzenfarbe imgleichen im Aprillen: die weiß-gefüllte Narcissen

eodem

eodem tempore Die Persische Narcissen allererst im September und October / die kugelrunde auch im October. *Narcissus nobilis*, mit vielen kleinen weissen / und dergleichen gelben Blumen auff einem niderträchtigen Stengel / floriren im Mayen.

Mit aller derer Verpflantzung verfährt man / als mit der Tulipanen / doch daß man den Zwibel nicht eher säubere von der Erden / als biß man ihne will einsetzen / sonsten liebt er auch feuchtern Grund / als die Tulipanen.

5. *Hyacinthus*, Jacinth: Deren seynd wol dreyssigerley Gattungen; frühe / mittlere / spate / hochsteigende / niderträchtige / weisse / weiß-blaue / gesprengte / schattirte / schlechte / krause / einfache / gefüllte / mit und ohne Geruch / Indianische / Orientalische / Englische / *Hyacinthus Muscari*, *Hyacinthus foliatus*, *ramosus*, *tuberosus*, von welchem letzteren her-

nach absonderlich geredet werden soll: Stern-Hyacinth/ Träubleins-Hyacinth/ Sommer- und Winter-Hyacinth / ꝛc. Dieser *Hyacinthus brumalis* florirt schon im Jenner/ die gesternte Hyacinth im Mayen und Aprillen/ die mit den Träublein auch im Aprillen / *Hyacinthus Belgicus eodem tempore*, die Federgekräuste im Mayen und Junio.

Die Hyacinthen-Zwibel möchten am liebsten Jährlich außgenommen werden / dann wann sie zu lang stehen/ verlichren sie sich gar / und verfaulen / sonderlich die gekrönte: weilen auch der Träublein-Hyacinth sich sehr gern verschliesst/ als soll ihme billich ein altes Scherblein untergelegt werden.

6. *Fritillaria*, Fritillary: Ist eine Narcis-Lilien/ auch mancherley Arthen und Farben/ weiß/ grün/ liecht-braun/ alle mit viereckichten Flecken dick ineinander gesprengt/ einzechtig/ auch etliche auff einem Stihl/ theils stehen

stehen über sich / theils hangen unter sich/floriren gemeiniglich im Aprillen. Wann du sie acht Tag auß der Erden hast / so ists genug / eyle damit flugs mit ihnen widerumb an ihren Orth / und sihe fleissig zu / daß du das Aug recht übersich setzest / in ein gut feistes Erdreich/etliche setzens gar in Scherben/ sollen nicht offt außgenommen werden/ und so es geschicht / erst im Herbst.

7. *Crocus*, Saffran: Ist ingleichem mancherley Farben / weiß / veigelbraun/ goldfarb/ gestriembt/ früher und spater; der Frühe florirt im Februario und Martio/der Spätere aber umb Michaelis; der spate oder gemeine Herbst-Saffran / soll vor drey Jahren nicht außgenommen werden/ sonsten wird er wie andere Zwibel-Gewächs gepflantzet: die Weibsbilder sollen sich dessen gäntzlich bemüssigen.

* *Leucoion*, ist zweyerley Geschlechts: *Bulbosum & Fibrosum*

Hier handlen wir dißmals von dem ersten: welches widerumb dreyerley Art ist: *1. Trifolium. 2. Hexaphylon. 3. Polyanthemon.*

8. *Leucoion trifolium*, Schnee-tröpfflein: Hat drey grosse weisse Blättlein/ innerhalb welchen doch auch noch drey kurtze / kleine / bleich-grüne/ umb etwas gestriembte Blättlein seynd / in der Mitten ein gelbes Bützlein: blühen im Februario und Martio/ werden als wie andere Zwibel gehalten/ausser daß sie nicht gerne allein/ sondern häuffig zusammen stehen wollen.

9. *Leucoion hexaphillon*, weisse Hornungs-Blumen: so auch in Wäldern gefunden / und deßwegen in die Gärten gepflantzet werden/ weil sie früh floriren/und schon im Februario Blumen tragen/mit sechs weissen Blättlein / so auch umb etwas gestriembt seynd.

10. *Leucoion polyanthemon*, diese Blumen sehen fast wie die erst beschribenen/

benen/ ausser das Kraut und Stengel grösser und frecher seyn / wächst auff einem Stengel nicht nur eine Blumen / wie bey dem *Leucoio hexaphilo* geschicht/ sondern 5. und 6. auf einem Stihl/ in Form und Grösse/ wie die vorigen/ floriren aber etwas späters / nemlich allererst im Aprillen/ und nicht darvor/ die Verpflantzung ist mit selbigen einerley.

11. *Colchicum Orientale*, Orientalische Zeitlosen: Deren gibts Frühe/ und floriren gleich im Mertzen: Spathe/ floriren im Herbst: Seynd auch mancherley Farben / weiß / purpur-blau/ gestriembt / schattirt / einfach/ und gefüllt; das Kraut der spathen Herbst-Zeitlosen / kommet im Frühling herfür/ wann es abgefault / muß man den Zwibel aus der Erden nehmen / und trocken auffhalten/ den umb Jacobi im zunehmenden Mond widerumb in die Erden setzen/ so wird sie umb Michaelis ihre Blumen treiben.

12. *Dens Caninus*, Schoß-Wurtz/ Hunds-Zahn: trägt purpurfarbe und weisse Blumen/ florirt im Aprillen: Die Zwibel können in jedem Grund mit andern eingelegt/ unterdessen aber/ so lang sie ausser der Erden/ im Trockenen verwahret werden.

* *Iris*: Mit diesem Namen nenne ich allerley Lilien-Geschlecht/ vornemlich aber seynd 1. *Irides Bulbosæ*. 2 *Tuberosæ*. 3 *Fibrosæ* Hier handlen wir dißmahls nur von deren ersten.

13. *Iris Bulbosa*, die Zwibel-Lilien: Seynd auch mancherley Gattungen/ weiß/ blau/ blau und gelb/ gantz gelb/ seynd schön anzusehen/ eines lieblichen Geruchs/ haben kleine runde/ doch etwas spitzige gelbe Zwibel/ brauchen keiner sonderen Wartung/ werden mit andern Zwibeln ausgenommen und eingelegt/ doch muß man acht haben/ daß

man

man die Spitz gerad übersich setze/ floriren im Junio.

14. *Gladiolus*, Schwertel: Hat lange/ schmale Graßblätter/ gekrümmet als wie ein Schwerdt oder Säbel/ an seinem Stengel sechs oder sieben Blumen oder Glocken/ von 6. Purpurrothen/ oder auch weissen Blättlein zusammen gesetzt/ je eine ob der andern an dem Stengel auffsteigend/ hat einen schönen gelben runden Zwibel/ welcher als wie andere fortgepflantzet wird/ floriret im Majo und Junio. *Valerius Cordus* nennet dieses *Gladiolum* auch *Victorialem fœminam: alii Victorialem rotundam, &c. Vide Dodonæum Mechliniensem Med. Doct.*

15. *Lilium Candidum*, weisse Lilien: Diese ist zwar sehr gemein/ und fast in allen Wein-Gärten wol bekannt/ jedoch seynd deroselben mancherley Gattungen/ als die vielblumichte und gefüllte/ welche zwar eine schöne/ jedoch gar rare Blum

ist:

ist: Sie blühet im Junio und Julio/ wann man sie ausnimbt / soll mans gleich wider / und zwar nicht einzech-tig/ wie andere Zwibel/ sondern etli-che zusammen/ darzu in guten Grund einsetzen/ so erforderts ihre Natur: Etliche wollen/ wann man sie mit ge-färbtem Wasser fleissig begiesse/ wel-cherley Farb daß es sey / solcherley bekommen auch die Lilien/ zu Erfah-fahrung der Gewißheit / magst du es selbsten probiren.

16. *Lilium cruentum purpureo-croceum,* Gold-Lilien: Ist groß / roth / Goldfarb / mit vielen Blumen ; ist gern im Schatten / im übrigen will sie gepflantzet seyn/ als wie die weisse Lilien/ florirt im Majo.

17. *Hemecorallis* , *Martagon* , Goldwurtz: Wächst in Wäldern mit einer gelben Zwibel / in Form und Gestalt/ als wie die weisse Lilien-Zwibel anzusehen / wird aber auch in Gärten gepflantzet/ nicht anderster/

dessen

dessen Art und Natur es ohne das auch ist/ als wie

18. *Lilium Intortum*, Türckische Bünd: Dahero also genennt/ weilen dero Blumen-Blätter sich nicht anderster/ als wie ein Türckischer Bund oder Hauben kommen: seind gesprengt/ Leibfarb/ Schwefelgelb/ Schneeweiß/ Zinoberroth/ Pomerantzenfarb/ mit vielen Düpffelein/ blühen im Junio und Julio/ werden gezihlet als wie die weisse Lilien/ welche insgesambt den Schatten lieben.

19. *Moly*: Ist auch ein Zwibel-Gewächs/ aber nichts besonders von der Blumen/ sintemahlen sie nur wie ein gemeiner Zwibel weiß floriren im Junio und Julio/ wird zwar auch gelb gefunden/ solche floriret aber im Majo: Wird als ein sonderes *Arcanum* wider die Zauberey gebraucht/ und glaubet man/ daß solche Wurtzel *Mercurius* dem *Ulissi* gegeben/ sich vor der Zauberey der Circe

damit

damit zubewahren / verschliefft sich sehr tieff in die Erden / und wo es einmal hinkompt / wird es schwerlich mehr außgerottet.

20. *Victorialis Herba*, Allermañs-Harnisch: Diß ist nicht das obige *Gladiolus*, sondern solches soll das Männlein sein / *Victorialis mas*, trägt weisse / leibfarbe / silberfarbe und rothe Glöcklein im Junio / auch mit langen schmalen Blättern / dessen Zwibel rund / und in der Grösse wie ein Welsche Nuß / darff selten außgenommen werden / will nicht tieff / aber doch an der Sonnen stehen.

21. *Ornithogalum*, klein Erdnuß: Trägt im Majen und Junio auff einem Stengel sechs oder siben Blümlein / so inwendig gantz weiß / außwendig aber grünlecht seind / wann die Sonn scheinet / thun sie sich auff / wann es aber trüb Wetter ist / oder Abend wird / beschliessen sie sich / sonsten werden sie als wie andere Zwibel-Gewächs gepflantzet.

Und

Und so viel ist mir von den *Plantis bulbosis* bewust / seind aber mehr dergleichen Zwibel-Gewächse/daran ich nicht zweiffele / so seind sie mir noch der Zeit unbekannt / weiß derowegen auch keinen Bericht darvon zu ertheilen.

CAPUT IV.

General Observation.

Von allen Bulbosischen oder Zwibel-Gewächsen.

NAch Jacobi im wachsenden Liecht/ wann alle Zwibel reiff / und die Flor vorbey / sollen sie außgenomen/ in einen truckenen schattichten Ort außgeschüttet / von der Erde und allem Wust/ doch *observatis observandis*, wol gesäubert / vor den Mäusen verwahret/und im September/oder umb Martin wieder im zunehmenden Mond/

Mond/bey trockenem Wetter/ in ein mittelmässiges Erdreich/ mit etwas Sand vermengt/ drey quer Finger eingelegt werden.

Obwohlen alle dise vorher benambste *Plantæ bulbosæ* den Winter über die Kälte erdulden/so gibt es doch noch andere Zwibel/ welche solche nicht außstehen können: Solche hab ich zwar nicht beschrieben/ weilen ichs niemals gesehen/ will aber gleichwolen einweg als den andern ihre Nahmen hierbey setzen/ denen zur Nachricht/ so sie etwan haben/ oder noch bekommen möchten; als da seind: *Narcissus non pareille, Narcissus Viginianus, Narcissus exoticus major & minor, Narcissus autumnalis, Narcissus tertius Matthioli, Narcissus Flore rubro, seu Jacobæus, Narcissus Bizantinus, Narcissus Persicus, Narcissus Affricanus, Narcissus Juncifolius minor flore pleno & simplici, Narcissus Marinus, Colchicum Agrippinum,*

num, Colchicum Arabicum, Lilium Alexandrinum, Iris bulbosa Anglica, Hyacinthus peruvianus, &c. Wann diese Gewächs ja im Garten wollen gelassen werden/ muß man sie doch wol zudecken/ am sichersten aber ists/ man trage sie in ein Gewölb oder Keller.

CAPUT V.

II. De Plantis Tuberosis.

22. T*Uberosa*, oder *Hyacinthus tuberosus:* Diese Blum ist wegen ihres herrlichen und edlen Geruchs absonderlich hoch zu halten/ sie hat langlechte schmale Schwertel-Blätter/ aus welchen sie einen hohen Stengel treibet/ daran die schneeweisse Blümlein auffsteigen/ mit fünff feisten dicken schneeweissen Blätlein/ als wie die weisse Lilien formiret/ aber viel kleiner und subtiler/ und wie sie nach-

ein-

einander auffgehen / also gehen sie auch nacheinander wieder zu Grund / und wann nur ein einiges Glöcklein oder Blümlein von selbigen abgebrochen / und in ein grosses Zimmer getragen wird / so wird es doch mit seinem starcken lieblichen Geruch dasselbige also anfüllen / daß man sich dessen genugsam zu verwundern hat; florirt zu unterschidenen Zeiten / nachdeme sie außgesetzet wird / im Julio / Augusto / September und October. Sie mehret sich trefflich / doch muß ihrer auch wol gewartet werden / so man anderster Blumen von ihro hoffen will.

Die Wurtzel muß im Scherben gelassen werden / biß in den December oder Jenner / und wann man sie alsdann auß der Erden ziehet / muß man sie in einem recht trockenem warmen Orth auffbehalten / alsdann im Aprillen oder Mertzen in guten fetten Grund widerumb in die Scherben

ben einsetzen/ und etwan zwey Finger hoch mit Erden überschütten/ und die Neben-Würtzelein wol außsprei-ten/ und wann man sie ja nicht auß-nehmen wolte/ so muß man doch im Frühling ihro die Jungen/ aber ohne Bewegung der Haupt-Wurtzel/ nehmen/ und die Lucken mit gutem Grund widerumb zufüllen/ im Som-mer mag sie das Begiessen wol lei-den/ aber im Winter gar nicht/ sie lie-bet Wärme und Sonne über die maß-sen sehr.

23. *Ranunculus*, Hanenfuß: Ist unterschiedlicher Gattung/ theils seind einfach/ theils gefüllt.

/. Diese Einfache/ seind fünffer-ley Gattung einfacher Farb: 1. Weiß/ 2. Goldgelb/ 3. Citronen-farb/ 4. Bleichgelb/ 5. Braun-roth/ und haben einen Geruch. Folgende einfache aber seynd doppel-ter Farb: 1. Goldgelb mit Nacra gesprengt und unten gelb/ genannt

die

die Affricgnische. 2. Gelb mit roth außwendig vermengt / genannt das gulden Stuck. 3. Goldgelb / und roth an den Enden / unden gelb / die *Parmesan* genannt. 4. Gelb mit Nacra als mit Federbüschen gezieret / auswendig der Blume / und unten Morgenröthe Farb / genannt *Aurora*. 5. Bleichgelb / mit roth gesprengt / unten gelb / *Besancon* genannt. 6. Gemsfellfarb / mit rothen Enden / genannt *Calabrois*. 7. Gemsfellfarb / mit Roth gesprengt / auswendig der Blume / genannt *Romana*. 8. Gemsfellfarb mit Roth gesprengt / genannt *Sidonia*. 9. Carmesinroth mit Isabellenfarb am End / aber nur außwendig der Blum / genannt *Melidor*. 10. Rosenfarb mit weissen Wölcklein / unten weiß / genannt *Rosa*. 11. Weiß / und Rosenfarb außwendig / unten weiß. 12. Weiß / aussen mit Roth gesprengt / unten weiß.

H. Die

11. Die gefüllte Hanenfüß seynd nur einfacher Farb/wie folgt: 1. Carmesinroth. 2. Gantz roth / trågt grosse Blumen / aber die Blåtter stehen nicht ordenlich. 3. Trågt grosse Blumen / grösser als die vorhergehende/ ihre Blåtter seind auch in besserer Ordnung. 4. Gelb / hat Blåtter wie Rautten/diese trågt kleinere Blåtter als die vorhergehende. 5. Die Italianische gelbe/mit Blåtter wie Ephew / ihre Blumen sehen den grossen gefüllten Hanenfüssen gleich. 6. Die gemeine Hanenfüß/ gelb / in allen Bauren-Gårten wol bekannt/von ihnen genannt/ gefüllte Schmaltz-Blumen.

Alle Hanenfüß blühen im Mertzen/ Aprilen und Mayen / brauchen fleissige Wartung und gute Sorgfalt. Die Wurtzeln werden gantz schwelck und dürr überschickt / solche muß man 24. Stund im frischem Wasser wider auffgeschwellen lassen/ alsdann im *Januario* oder *Februario*/

oder wol gar erst im Martio/in einen guten Grund in ein Kästlein oder Scherben im Vollmond drey Zoll weit voneinander einlegen/ da sie dañ gemeiniglich im dritten Monat hernach floriren. Nach der Flor muß man sie nimmer begiessen / sondern auß dem Regen tragen und abwelcken lassen/die abgewelckte Würtzelein aber von der Erden säubern / und also in Schachteln auffheben.

Diese Blumen spilen schön untereinander / und mehren sich in ihren Würtzelein / müssen zu ihrer Blüth reichlich Sonnen haben/in der Blüth aber/damit sie nicht zubald vergehen / vor der Sonnen verwahret werden / sollen auch bey keinen andern Gewächsen stehen/dañ dieselbigen schädlich seind.

24. *Anemone*, Anemone-Rößlein: Sollen an der Farb drey und zwantzigerley Gattung seyn/ und werden doch täglich noch mehr zu uns gebracht/seind eben so anmuthig als die

Na-

Ranunculi/theils auch gefüllt / theils einfach / zahmen und wilden Geschlechts. Die wilde ist die *Pulsatilla*, Kuchenschell: Der zahmen aber seind wie oben vermeldt/so viel / daß man sie nicht alle benamsen kan; Man ziehet sie im Land und in den Scherben/ und werden durch Zertheilung der Wurtzel fortgepflantzet und vermehret/ doch soll man den Stock nicht zu klein verreissen; Es soll aber solche Verpflantzung im Vollmond geschehen/ die Würtzelein werden auch/ wañ man will/ als wie der *Ranunculorum* geschwelckt/ und also gleichsam dürr/ biß wider zu zukünfftigem Gebrauch/ auffgehebt: sonderlich sollen sie den Winter über trocken auffbehalten werden/ biß auff den zukünfftigē Frühling/ da man dann alle Monat von selbigen einsetzet / damit man den gantzē Sommer hindurch seine schöne und liebliche Blumen haben möge.

25. *Pæonia*, Gicht-Rosen: seind dreyerley Arten/ roth / Leibfarb/ und

weiß / und solche einfach und gefüllt / Männlein und Weiblein / blühen im Mayen und umb Pfingsten / dahero sie auch von vielen Pfingst-Rosen genennet werden / sie wollen ein trucken / doch gutes Erdreich haben / dahin die Sonn vollkommen scheinen kan / sollen nicht vor dem dritten Jahr versetzet werden / und diß zu End deß Weinmonats / oder zwischen Bartholomäi und Michaelis.

26. *Cyclamen*, Säubrod: wächst früh und spath / im Frühling und im Herbst / ist mancherley Gattung / hat ein wolriechende schöne Blumen / Braun / Purpurfarb / Pfersig-Blustfarb / rc. Das Kraut sihet wie Haselwurtz-Kraut / die Wurtzel ist aussen schwartz / inwendig weiß / als wie die schwartze Rettich / und wird solche also unterscheiden: *Cyclamen Britannicum*, florirt im Mertzen und Aprillen: *Cyclamen hyemale*, im Jenner.: *Cycl. Veronicum*, im

im Julio und Augusto: *Cycl. Bizantinum*, im Augusto und September: *Cycl Autumnale*, im September und October: *Cycl. Hyemale* auß Persien/im December: Die Purpurfarbe und wolriechende im Julio/ ꝛc. Will man von dem *Cyclamine* Junge zeugen/ so thut man einen Creutzschnitt durch den Knollen/ laßts zwey oder drey Tag ligen/ daß es etwas welck wird/ steckt ein Steinlein zwischen den Schnitt/und setzts in ein trucken Erdreich / so faulet alsdann der Schnitt durch/ und bekompt man darvon etliche Junge: Aber die Weibsbilder sollen ferne davon bleiben/ Ursach / wann ein schwangers Weib nur darüber gehet / oder darauff tritt / sie grossen Schaden darvon empfangen kan / dahero sie am sichersten/ weilen sie ohne das unachtsame / niderträchtige Blümlein tragen/in Scherben oder Kästlein/ oder sonsten in einem solchen Ort gepflantzet werden/da sie nit leichtlich schaden

können: Insonderheit stehen sie gern im Schatten.

27. *Iris Tuberosa*, Lilien mit knollichten Wurtzeln: Deren seind zweyerley/ eine gelb/ die andere Purpurroth/ diese ist etwas grössers als die gelbe/tragen viel Blumen auff einem Stengel/ in Form als wie die weisse Lilien/ haben Wurtzeln als wie die Pöonien/werden auch als wie selbige verpflantzet/ floriren im Majo und Junio.

28. *Asphodelus*, Asphodil-Lilien: Seind dreyerley Gattung/ weiß/ gelb/und Pomerantzenfarb/blühen im Mayen/ werden drey Finger tieff/ und ein Spannen weit voneinander in einen guten feuchten Ort eingesetzet/und sonst mit ihro als wie mit der *Iride Tuberosa* durchaus verfahren/ alle 2. Jahr nimbt man sie/ umb die Junge ihro abzunehmen/herauß.

29. *Orchis Satyrion*, Knaben-Kraut/ Stendelwurtz: Wird zwar in allen Feldern und Wildnussen/ in

Wein-

Weingärten / Wiesen / Wäldern / Bergen und Thälern häuffig gefunden: Seind unterschiedlicher Geschlecht: *Orchis mas major, Orchis mas minor, Orchis fœmina major, Orchis fœmina minor, Orchis Sylvestris, Triorchis mas, Triorchis fœmina, Satyrion trifolium, Satyrion Basilicum, Satyrion Basilicum fœmina, &c.* seind wie *Testiculi* meistentheils formiret / und werden *ad augendum semen & corroborandum membrum virile feliciter* gebraucht / dahero sie auch *Cynosorchis, Tragorchis, Testiculus Vulpis, Testiculus Sacerdotis, &c.* genennt werden. Wann man sie in Gärten pflantzen will / müssen sie nach ihrer Verblühung gesamlet/und alsobalden wider an ein feuchtes Ort eingesetzet werden/durch welche Verpflantzung sie sich mit Verwunderung ändern/ und über die massen schöne Blumen herfür stossen/floriren gemeiniglich im Majo.

30. *Lunaria Græca*, Griegisch Mond-Kraut/Silberblatt: Obwohlen

ken diß vom Saamen gepflantzet wird / und nicht viel über 2. Jahr dauret / so gehöret es doch hieher / weil es *radicem Tuberosam* hat / wächst Elen hoch auff mit vielen Neben-Aestlein / daran seind spitzige zerkerffte Blätter / bringet braune Violen / daraus werden runde / breite dünne Schöttlein / darinnen der Saamen gemeinlich fünff Körnlein / an Gestalt wie der Mond ligen: Wann es zeitig / und der Saamen herauß gethan wird / so bleibt ein rundes Spiegelein / so gläntzet als wie Silber / floriren nach dem säen erst das 2. Jahr im Aprillen und Mayen.

(0)

CAPUT VI.

III. *De Plantis Fibrosis.*

Von den zaselichten Gewächsen.

I.

Von den *Plantis perennibus*, welche etliche Jahr lang außdauren / und nicht Jährlich dörffen gesäet werden.

31. I*Ris Fibrosa*, Lilien mit zasichten Wurtzeln: Diese seind fast unzahlbarer Art und Geschlechten / so nicht alle mögen benambset werden: Deren seind früh und spate / mit schmalen und breiten / kurtzen und langen Blättern / weiß / blau / gelb / Veigelbraun / Aschenfarb / schwartz / bund und mit solchen Farben untereinander gemengt und gesprengt / etc.

32. Insonderheit zieren folgende *Irides* und Lilien den Blumen-Garten: Die *Chamæiris*, von allerhand schönen Farben / florirt im Martio und Aprili: *Chamæiris*, mit schmalen Blättern / so florirt im Majo: *Iris Florentina*, welche mit einer schönen weissen Blum im Aprillen florirt: *Iris Persica*, florirt im Februario und Martio: *Iris Marina*, aber im Junio / ꝛc.

Dise und andere ihres Geschlechts *Irides*, werden durch die Wurtzel-Zertheilung vermehret / und fortgepflantzet im Herbst umb Michaelis / begehren guten feuchten Grund / sollen sie anderster groß werden / sonsten mögen sie allenthalben wachsen / sonderlich lieben sie den Laimen / und wollen etwas tieff gesetzet seyn.

33. *Iris Susiana, seu Calcedonica*, Veyel-Wurtz von Constantinopel: Ist eine schöne schwartz-gescheckte Blum / mit grossen / schönen / gleichen / wol ordinirten Blättern / durchgezogenen

genen Adern von hoher Farb / die sich auff Liechtbraun / wie Silber glänzend / begibt / die unten außgewachsene überworffene Blätter aber kohlschwartz erscheinen: Diese wunderschöne Lilien ist eine recht Fürstliche Blum / braucht aber gute Wartung / wilt du sie verpflantzen / so nimm im Augusto die Wurtzel aus den Scherben / zerbrich sie Stuckweiß / und berührs bey leib mit keinem Eysen / doch also / daß ein jedes Stuck etliche Augen behalte / setze es alsbalden wieder in die Scherben voll guter Erden / mit etwas Tung vermengt / gegen dem Vollmond / in einem lufftigen Zeichen / nachdeme sie von ihrer Unreinigkeit und Verschimmlung gesäubert / und der Riß mit etwas Laimen verstrichen ist: Sie mag aber nicht lang ausser der Erden verbleiben / wann du sie eingesetzet / sprentz sie etlichmal auffeinander / darnach laß sie trucken im Lufft stehen: Im Winter will sie im Keller / oder in einem

andern warmen Gemach auffgehalten/aber nicht begossen werden. Im Frühling muß man sie allgemählich deß Luffts gewohnen lassen/ dann sie gar zart ist.

34. *Lilium Convallium*, Mayen-Blümlein: Seind weiß und Leibfarb/ floriren im Aprilen und Mayen/ wachsen in Wäldern/ und so man will/ kan man sie auch / wegen ihres lieblichen Geruchs in Gärten pflantzen/ sonderlich die Leibfarben / welche ohne das nicht in Wäldern zu finden/ sie lieben insgesampt den Schatten.

35. *Flos passionis Maracot*, Passions-Blum: Dessen Saamen wird Anfangs aus Italien zu uns gebracht / darauß wachsen kleine Stöcklein/ welche in Scherben müssen eingesetzet/ und deß Winters im Keller verwahret werden / wann der Stock groß / wird er hernach durch der Wurtzel Zertheilung fortgepflantzet / wann nemlich ihre Blumen vergangen / welche ohne das nicht

lang/

lang/ und eine nicht wol über sechs Stund wehret/ alsdann muß Kraut und Stengel abgeschnitten werden/ damit die Wurtzel desto kräfftiger wird/ diese Blum wird mehr wegen ihrer Seltzamkeit und wunderlichen Gestalt/ als umb Schönheit willen gepflantzet/ florirt im Augusto und September.

36. *Trachelium Americanum, Flos Cardinalis*, Cardinal-Blumen: Ist eine wunderschöne Blum/ von hoher Farb/ doch ohne Geruch/ wie die Granaten-Blumen/ welche auff einem hohen Stengel stehet/ dessen Kraut aber nider auff der Erden ligt/ welches sich der Maßlieben-Kraut vergleichet/ wird im Scherben und Land gezihlet: Den Scherben ziehren sie zwar schön/ und können im selbigen Winterszeit auch im Keller gesetzt werden/ aber im Land vermehren sie sich besser/ können auch ohne Gefahr über Winter darinnen gelassen werden/ lieben fetten und feuch-

ten Grund / werden durch Wurtzel-Zertheilung fortgepflantzet/im Sommer soll man sie / wann sie in Scherben an die Sonne gesetzt werden/ offt besprentzet.

37. *Caryophilli*, Negelein oder Graßblumen/ oder Holländische Filliten: Seynd mancherley Art und Gattung / daß auch etliche gantze Tractätlein allein von dieser Blum geschrieben haben / insonderheit sich dahin bemühet / selbige mit ihren sonderbahren seltzamen Namen zu benamsen/ deren nicht nur Ein Hundert seyn; Ja haben grosse *arcana* bey selbigen gewisen / wie sie zu vergrössern und an Farben zu ändern seyen / worunter aber mehr Unwarheit und Eitelkeit / als Grund und Warheit mit unterlauffet / sonderlich was die Farb-änderung betreffen thut: Doch ist nicht alles gar zu verwerffen / sonderlich was deß Monds *Observation* belanget.

Dann

Dann grösser können sie wol gemacht werden / durch fleissige Wartung / sonderlich ist wohl zu *observiren*/ daß/ was du mit ihnen handelst / jederzeit im wachsenden Liecht beschehe / sonderlich wann der Mond im Löwen / Steinbock und Widder ist: Was aber die Farben ändern soll / muß in der Jungfrau vorgenommen werden.

Die gemeine Negelein tragen Samen / und bedörffen keiner sonderlicher Wartung / bleiben auch im Winter über im Garten stehen / doch wann man ihrer recht pfleget / tragen sie auch schöne Blumen von Farben und Grösse.

Hier haben wir allein von den Holländischen *Filiten*, welche wegen ihrer Dicke und Grösse keinen Saamen bringen können / sondern werden allein durch das Einlegen oder Anhencken mit Scherblein fortgepflantzet. Wie aber solches geschehen möge / erlernet man nicht von dem Buchstaben

ben/ wie deutlich mans auch schreibt / sondern allein durch Weisung deß würcklichen Handgriffs / welchen zu zeigen ich mich gegen einem jeden / so es begehrt/schuldigst erkenne.

Wir wollen aber bey dieser Grasblumen/ damit wir desto weniger etwas vergessen/von dem Frühling den Anfang machen; Wann du sie auß dem Keller getragen/welches vor dem Mertzen/ und allweil es noch starcke Reiffen gibt/ nicht geschehen solle / solt du hernach im Aprillen einen jeden Stock auß seinem Scherben heben/ die alte Erden ausschütten/überflüssige Zasen von der Wurtzel abschneiden / auch das Laub oder Gras von dem Stammen : Alsdann den Scherben mit guter / frischer/ lucker und schwartzer Erden widerumb anfüllen/ den Stock widerumb darein / und etliche Tag an den Schatten setzen/und deß Sprentzens nicht vergessen/ biß er widerumb anwachse / und diß muß alle Frühling geschehen / etli-

che

che versetzens auch im Späthling / genug aber ists / wanns deß Jahrs einmal geschicht.

Wann sich die Schoß anfangen zu treiben / soll man selbiger nicht zu viel in die Stangen schiessen / und einer Stangen nicht mehr als ein einiges Negelins-Knöpfflein stehē lassen / so man anderster grosse Blumen haben will: Die zuviel Schoß soll man abbrechen / und die Knöpff deß Morgens / wann man die Stöck deß Abends vorhero gesprentzet / außtrucken / oder abbrechen: Durch dieses Mittel wird sich die treibende Krafft / so sich auch in die überflüssige Wurtzelzasamen / Laub / Stangen und Knöpff hätte ausspreiten müssen / wann sie nicht wären abgebrochen worden / allein in das Ubergeblibene treiben / und dardurch sehr schöne grosse Blumen erzwingen.

So offt du eine Stangen von ihren Blumen leer machest / solt du selbige gleich abschneiden / wann du

die

die Stöck späth außstellest/ so bekommest du auch spathere Blumen über: Hast du deren eine Menge/ kanst du es mit dem Ausstellen halbiren/ wann sie im Schatten stehen/ floriren sie auch langsamer/ aber die Blumen bleiben bleicher: An der Sonnen kompt ihre Farb viel höher und vollkommener/ vergehen hingegen desto geschwinder/ und machen kurtz End: Du must diese Graßblumen Morgens und Abends fleissig begiessen. Viel bedecken die Erden mit Miessig/ halte aber wenig darauff/ dann stehen die Stöck im Schatten/ so ists unnöthig/ stehen sie dann in der Sonnen/ so wird die Erden so heiß und verdämpfft darunter/ daß nicht nur allerley Unzifer darinnen wachset/ so die Stöck abnagen/ sondern verfaulen und vermodern auch unter selbigen/ daß sie gäntzlich zu Grund gehen / *experto crede Ruperto*

Wann die Knöpff beginnen herfür zukommen / springen die dickste mei-

meistentheils auff/ da thust du wohl/ wann du ihnen vorkombst/ und ritzest sie mit einem Feder- oder anderem Messerlein oben an den Hosen herunderwarts auff/ und wann sie besser auffgangen/ so schneide ihnen rings herum die Hosen auff die Helffte ab/ welches ihnen nicht nur das garstige Aufffspringen verhindert/ sondern macht ihnen auch Platz sich viel weiter auszuspreiten/ und viel eine grössere Blum zu *repræsenti*ren.

Bißweilen werden ihnen die Blätlein abgenaget/ so von dem Geschmeiß geschicht/ theils durch die Ohren-wieselein/ welche du wirst finden/ so du nachsuchest/ die solt du tödten: theils durch kleine Mücklein und schwartz Geschmeiß/ da solt du den Negel-Knopff mit nüchtern Speichel schmiren/ so bleiben sie davon: Bißweilen findest du einen wässerigen Schaum an dem Gras/ darinnen stecket auch ein Unzifer/ das must du ingleichem ausrotten.

Wann

Wann das Laub gelb oder welck wird/ so lüffte die Wurtzel/ und schütte frische trockene Erden hinzu.

Wann du einen Stock versetzest/ so setze ihn nicht tieffer/ als er vorhero gestanden/ sonsten fängt er an dem Ort an zu faulen/ so zuvor der Erden nicht gewohnt gewesen. Sie floriren gemeiniglich im Anfang deß Julij/ und lassen bald nach Jacobi nach: Doch/ wie schon vermeldt/ nachdeme man sie außsetzt/ oder nachdeme sie an einem sonnichten oder schattichten Ort stehen/ nachdeme floriren sie spat oder früh.

Umb Jacobi/ sonderlich denen so *deflorirt* haben/ pfleget man/ umb selbige zu vermehren/ Scherblein anzuhencken/ welches eine bequeme und artliche *invention* ist/ wordurch man auch zu andern Garten-Gewächsen/ so man verlanget/ leichtlich kommen kan/ als wie auch durch das Aeuglein. Wann die Scherblein biß in die sechs Wochen/ oder biß auff den Herbst

han-

hangen bleiben / und selbige wol gesprentzt / und mit guter feuchter Erden angefüllet worden seynd / (dann auch die Anhänckling fleissig gesprentzt werden müssen /) so haben sie schon gnugsame Würtzelein bekommen / welche unterhalb deß Scherbleins sollen abgeschnitten werden.

Seind aber die Scherblein zu spat angehenckt worden / so kan man sie an den alten Stöcken den gantzen Winter hindurch / biß auff den Frühling hangen lassen / und werden alsdann erst abgeschnitten.

Eh uud dann du deine Stöck in den Keller setzest / kanst du sie wol etwas von der ersten Kälte kosten lassen / damit sie nicht zu weich erzogen werden: Wann die Erden im Keller zu trucken wird / must du sie sprentzen / oder mit Schnee zum öfftern belegen: Du must auch acht haben / daß die Mäuß ihnen nicht schaden zufügen / dann sie ihnen sehr gefähr seynd.

Kurtz: Ist ein Garten-Gewächs/ so fleissige Wartung vonnöthen hat/ so ists die Graßblum/ je öffter man sie versetzet/je schöner auch ihre Blumen werden.

Du solt ihre Erden auch zum öfftern umbgraben und luck machen: Und wanns kühl ist / als nach dem Herbst und im Winter/ mit Rinds-bluth begiessen.

Wilt du gemeine Negelein säen/so nimme von mancherley Saamen/ wirff oder steck sie zusammen in ein Löchlein/oder stosse sie in eine Geisbo-nen/so treiben sie sich offtmals in einen Stengel auß/ und wachsen gantz zu-sammen/ welche hernach eben so schö-ne Negelein tragen/als die Holländi-sche nimmer seyn mögen / von man-cherley Farb und Grösse/sonderlich wann das gebührende Zeichen darbey fleissig *obsevir*et wird. *N.B.*

38. *Caryophillus plumarius*, Fel-sen-Negelein; seynd roth und weiß / gefüllt und einfach / blühen früh umb

Pfing-

Pfingsten/ wachsen auff denen mit Erden beschütten Mauren/ zwar die Gefüllte stehen auch schön im Land / vermehren sich leichtlich / und werden durch Zertheilung der Wurtzel fortgepflantzet.

39. *Caryophillus Carthusiorum*, Cartheuser oder Bosch-Negelein: werden erstlich vom Saamen gezeuget/ welcher sehr dick/als wie Kressig/ muß gesäet werden / da sich dann die so mancherley Farben also ineinander verwachsen und mengen / daß drey vier/ fünff / und mancherley Farben Blumen auff einem Stihl stehen; unter denen seynd die Sammet-rothe die schönste: Wann sie gesäet/tragen sie selbigen Jahrs keine Blumen / sondern erst das folgende / und bleiben im Lande stehen/ man hat sie auch gefüllt/ werden aber von der Nebenbruth fortgepflantzet/ oder durch Anhänckling/oder Einlegung der Nebenzweig / und sollen durch den Winter auch im Keller verwahret werden/

flori-

floriren im Junio / Julio und Augusto.

40. *Leucoion luteum*, *Cheiri*, gelbe Violen oder Negelein: Solche seind einfach und gefüllt; Die Einfach haben schmale und breite Blättlein an ihren Blumen / werden vom Sanmen gezeuget / die schmalblätterige kan man den Winter über im Garten stehen lassen: Die mit den breiten Blättern aber bedörffen bessere Wartung / ihre Blättlein seind offt so breit und groß / als wie Groschen / außwendig mit Purpurbraunen und Goldfarben striemen besprenget / als wie die gefüllte / eines sehr lieblichen Geruchs / trägt einen langen hohen Stengel voller schönen Blumen / und *præsent*irt einẽ ansehenlichen Strauß / muß deß Winters im Keller verwahret werden; Und obwohlen einerley Saamen ausgesäet wird / so bringt doch solcher Saamen nicht einerley Blume / sondern mehristen theils mit kleinen / und unter zehẽ wol nicht eines

mit

mit breiten gestriembten Blättlein; du kanst aber die Stöcklein gleich bey Zeiten erkennen / die mit schmalem Laub und vielen Neben-ästlein/ seind die Ringblumige/ welche aber keine Neben-ästlein/und breites Laub tragen / solches seind die mit den grossen Blumen: Und auch diese/wann sie zu alt werden/ und zu mager/ oder in einem engen Scherben stehen/ *degeneriren* sie/und werden endlich wie die gemeine gelbe Violen.

Die dicke und gefüllte *Cheiri* aber / werden allein durch die eingelegte Nebenschoß oder Scherbleins anhencken / als wie die Negelein durchauß fortgepflantzt/ allein müssen sie/biß sie anwachsen/ in Schatten gesetzt/ und wol begossen werden / gerathen alsdann gar gerne/ ist eine schöne/ liebliche und wohlriechende Blum / die absonderlich die Morgen-Sonne gern liebet/blühen fast zu allen Zeiten das gantze Jahr hindurch / auch offt im Winter/darnach sie stehen und grund

 haben

haben; der Einfachen Saam muß *colligirt* werden/ als wie der Negelblumen.

41. *Leucoion rubrum, album Violaceum*, roth / weiß/ und Veyelbrauner Winter-Veyel: Dieser ist auch gefüllt und einfach/der Gefüllte trägt keinen Saamen / wird aber offt von deß Einfachen Saamen gefüllt bekommen/ sonderlich wann er bey vollem Liecht im Löwen oder Steinbock/ in ein gut feist/doch mit zartem Sand vermengtes Erdreich gesäet / und in solchem Zeichen widerumb in ein wohl gebaut Land versetzet wird/ man muß aber den versetzten Stöcklein auch Raum lassen/ daß sie nicht zu eng stehen/ und zusehen / daß der Saamen von denen Blumen seye / so zu erst/ und darzu im Vollschein ausgeschlagen seind / welcher auch in solchem schein abgenommen werden solle.

Wann du solche Stöck mit gefüllten Blumen einmal bekommen / kanst du sie umb Michaelis in Scher-

ben setzen / und künfftigen Winter vor der Kälte im Keller verwahren: Du kanst sie darnach auch verpflantzen mit Abnehmung der Schößlein / welche du in eine gute feiste/mit Sand vermengte Erden an einen schattichten Ort eintrucken kanst / und sie so lang begiessen/biß sie bekleiben / man vermehret sie auch wie die Negelein durch die Anhenckling.

Man soll sie nicht tieffer in die Scherblein setzen/ als sie in dem Land gestanden/sonst faulen sie gerne; wie dann dise sonst so schöne/ansehnliche/heroische/wolriechende Blum/ wann sie nicht weißt was sie thun solle/ anfanget zu verderben / blühet auch den gantzen Sommer hindurch / und manchmals gar im Winter/ als wie die gelbe Veyelen.

42. *Viola Matronalis*, Nacht-Veyel: Ist eine schöne / weisse/ gefüllte / wolriechende Blum / da an einem Stengel nacheinander hinauff schöne weiß-gefüllte Röslein hangen/

 nicht

nicht anderst als wie an den gelb-ge-füllten Veyelen/ hat aber ein grobes rauhes Kraut/ welches mit der Blumen gar nicht *accord*iret/ wird durch Entzweyreissung der Wurtzel vermehret und fortgepflantzet/ entweder in die Scherben gesetzet/oder über Winter im Lande gelassen/dann es die Kälte wol erdulden kan/ blühet gemeiniglich im Junio.

Es gibt auch einfache Nacht-Veyeln/weiß und Leibfarb/besaamet sich Jährlich selbsten/ wo es einmal hingesäet wird.

43. *Viola Martia*, Mertzen-Violen; seind gefüllt und einfach/ blau/ weiß und röthlicht/ es vermehren sich die Einfache selber/ die Gefüllte aber zertheilt man an der Wurtzel/ und werden versetzt nach dem Neuen/ dann im vollen Liecht werden sie zu dick/und kommen nicht gern fort/ floriren im Februario/ Martio und Aprili.

44. *Lychnis Calcedonica*, Jerusalems-Blum: seynd weiß und Zinober-roth/ hoher Farb/ einfach und gefüllt/ die Einfachen können auch gesäet werden/ sie werden aber wie die Gefüllte/ besser durch die Wurtzelzertheilung im Frühling gegen dem Vollmond/ noch besser aber im Herbst fortgepflantzet/ mögen gar wohl im Land oder Garten gelassen werden/ dann sie die Kälte nicht achten.

45. *Lychnis Coronaria*, Marien-Röslein: seynd ingleichem einfach und gefüllt; die Einfache seynd roth und weiß: die Gefüllte aber Sattroth/ Leibfarb/ schattirt/ ein schönes Garten-Gewächs/ welches immerzu voller Röslein hanget/ dann sie floriren im Majo/ Junio/ Julio/ Augusto/ September und October/ werden von den Nebenschößlein gezihlet/ bleiben Sommer und Winter im Land.

46. *Lychnis Sylvestris*, Wider-stoß/Gliedweich: das wilde wächst neben den Weegen/das Zahme aber ist roth und weiß/gefüllt/ blühet im Julio/ wird im Frühling auch von den Nebenschößlein fortgepflantzet.

47. *Saponaria*, Saiffen-Kraut: das Einfache wächset an allen Strassen/und gerne neben den Wassern: In den Blumen-Gärten aber hat man weiß und roth-gefülltes/ blühet erst gegen dem Herbst / biß in den Winter hinein/mit vielen dicken Röslein/ vermehret sich häuffig in den Wurtzeln/daß/ wo sie guten Grund erwischet / schwerlich mehr kan ausgerottet werden / lässet sich in keine Scherben einsperren/ sonsten wird sie einfach / bleibt den Winter über im Garten.

48. *Primula veris*, Schlüssel-Blum: seind einfach und gefüllt/ gelb/ weiß und röthlicht / blühen sehr früh/ und werden in der Wurtzel zertheilt / und im Herbst in guten fet-

ten

ten Grund gesetzet / und über Winter im Lande gelassen / florirt im Februario und Martio.

49. *Flos cuculi, Margaretha Veneta*, Bauchblum: die Einfache wächst allenthalben in Grasböden und Wäldern; die Roth-gefüllte aber zihlet man im Gärten / durch Abreissung der Nebenschößlein / oder Zertheilung der Wurtzeln / blühen im Julio.

50. *Clematis*, Wald-Reben: Ist einfach und gefüllt / blau / weiß und braun / werden entweder von der Wurtzel / oder eingelegten Reben gezihlet / und müssen hübsch auffgebunden werden / blühen im Julio und Augusto / *Clematis pannonica* aber / floriret schon im Junio.

51. *Clematis Daphnoides, Vinca per Vinca*, Sinngrün: Der Einfache wächst auff dem Feld an schattichten Orthen / hinder und bey den Hägern; der Gefüllte Purpurfarbe aber / wird in den Gärten durch Zertheilung der Stöcklein gepflantzet und

vermehret / liebet fetten Grund / und blůhet im Julio und Augusto.

52. *Aquilegia*, Ackeley: Ist auch mancherley Gattung/einfach und gefůllt/ roth/ weiß/Leibfarb/blau/Veyelbrau / mit umbgekehrten vollen Blumen.

Aquilegia Stellata, von gleichen Farben: *Thalictrum*, Feder-Ackeley/ blůhen insgemein im Majo und Junio / werden insgemein Anfangs von ihrem Saamen im Vollschein im Frůhling gesäet/und in solchem Vollmond gegen dem Spåthling / oder Herbst widerumb versetzet/wollen guten fetten Grund haben / und wo sie den nicht antreffen / bleiben sie důnn und einfach.

53. *Amaranthus Mexicanus*, Groß Tausendschön; wird Anfangs vom Saamen gezogen / und bey angehendem Winter abgeschnitten/so kompt es im Frůhling wider herfůr.

54. *Canna Indica*, Indianisches Blumen-Rohr: Ist ein schönes au-

ansehnliches Gewächs / floriret im Julio/Augusto/ September und October/ entweders mit hoher Farb / oder mit gelben Blumen: Erfordert eine gute mürbe mit etwas Sand vermengte Erden / will umb Michaelis auch in Keller gesetzet seyn/wird durch ihre Nebenbruth oder Absatz / welche man abreisset / und jedes in ein besonderes Gefäß einsetzet/fortgepflantzet; Im Winter soll mans wie fast alle fremde Gewächs/nicht begiessen.

Etliche zihlens auch vom Saamen/gehet aber langsam daher / und braucht viel Arbeit/ dann der Saamen ist hart/dahero muß er/doch ohne Verletzung deß Kaums / auffgefeilt / alsdann 2. oder 3. Tage in einem Wasser/darinnen guter Schaafmist zerriben worden / eingeweichet/ und hernach in ein zimlich tieff und weites Geschirr / weil sie starcker Wurtzeln/ eingesetzet / und mit stätem begiessen wohl gewartet werden/ sie müssen an der Sonnen stehen.

55. *Opuntia*, Indianische Feigen: Diß Gewächs hat ein besondere Art mit schönem wachsen / dann es wurtzelt aus seinen Bälttern / wann du eines deroselben abreißt / und steckst es biß an die Helffte in die Erden / so wurtzelt es untersich / und wächst dardurch je ein Blat aus dem andern / daß es ein Höhe eines Bäumleins anzusehen / ohne einigen andern Stam̃ oder Zweige / oder Aeste: Die Blätter seind Daumes dick / und Hand breit / floriren im Junio mit bleich-gelben Blumen: Verlanget Sonnenschein / mittelmässige Begiessung / guten Grund / und muß den Winter im Keller behalten werden.

Es trägt sich auch bißweilen zu / daß diese *Ficus Indica* an den Blättern fault / und anbrichig wird / welcher man aber solcher gestalt zu Hülffe kompt / man schneidet mit einem Messer das Faule an selbigem Orth hinweg / biß auff das gesunde Orth / und bestreits hernach mit Kleyen oder

Aschen /

Aschen/ so wird es wieder heilen und wachsen.

56. *Belveder:* Ist eine Italianische Blum/ mit hohen Stengeln von schönen hochfärbigen Blumen / eine rechte Garten-Zierd / wird durch die Wurtzel-Zertheilung fortgepflantzet / welche drey Finger tieff in die Erden muß eingelegt werden/ liebet Sonnenschein/ und florirt im Julio/ Augusto/ September und October: Und weil diß ein Italianisches Gewächs/ kan man solches den Winter über auch im Keller *salvi*ren.

57. *Bellis, Phalangium,* Maßlieben/ Gänsblümlein: Seind mancherley / einfach und gefüllt: Die Einfache wachsen allenthalben im Gras: Die Gefüllte seind weiß und roth / schattirt/ gantz roth/ gantz weiß/ doppelt außeinander wachsend/ oder vielblumicht / *Bellis prolifera* genannt: *Bellis minor flore cæruleo*, Morgen-Röslein: *Bellis lutea foliis profundè incisis Cretica*, gelb hochauffsteigen

gende Maßlieben mit eingekärfften Blättern/ floriren im Aprill / Mayen und Junio. Vermehren sich gar häuffig auß der Wurtzel / und sollen Jährlich in guten Grund/ in etwas schattichten Ort im zunehmenden Mond verpflantzet werden.

58. *Pyrola*, Wintergrün/ Wald-Mangold: Ob diß schon häuffig in Wäldern wächst / stehet es doch auch so wohl umb seiner Nutzbarkeit / als Schönheit wegen / gar füglich im Blumen-Garten/ das Kraut sihet wie der junge grüne Mangold / und ist Sommer und Winter grün/trägt einen hohen Stengel/wie die Mayen-blümlein / voller weisser wohlriechender Blümlein / blühen im Junio/ lieben leymichten Grund und schattichten Ort.

59. *Auricula Ursi*, Bähren-öhrlein / seind bleichgelb / weiß und braun / vermehren sich durch die Wurtzeln und Nebenschößlein/ und

ver-

verbleiben über Winter im Lande stehen.

60. *Acanthus*, *Branca Ursina*, Bährentatz / Welsch Bährenklau; wächst gern in steinichten feuchten Erdreich / hat breit und lange zerkärffte Blätter / schwartz und feist / bringt einen Stengel 2. Elen hoch / Fingers dick / glatt / zu oberst mit kleinen Blättlein nach Ordnung besetzt / zwischen selbigen kleine stachlichte Hülßlein / darauß schlieffen weisse Blümlein / wann die verblühen / gibts langlechten gelbfarben Saamen / floriren im Julio / wird erstlich vom Saamen / darnach durch seine Bruth gepflantzet.

61. *Chamæmelum*, Römische Camillen; seynd sehr lieblichen Geruchs / mit weiß-gefüllten Blümlein / vermehren und verliehren sich leichtlich / laufft von der Wurtzel auß / und faselt an / als wie die Poley / laßt sich allenthalben hinkleiben / und nimbt allen Grund an / aber je besser sie ihne erhaschen / je frecher sie auch wachsen /

wollen im zunehmenden Liecht verpflantzet seyn/ floriren im Julio und Augusto.

62. *Matricaria*, Metter: Ist einfach und gefüllt; absonderlich stehet der Gefüllte gar schön im Blumen-Garten / hat hübsche weiß-gefüllte Röslein auff hohen Stengeln/in Gestallt als wie die gefüllte Camillen: die Einfache besaamen sich selbsten / aber die Gefüllte werden im Vollmond võ den Neben-Zweigen fortgepflantzet und eingelegt / wann man sie fleissig begeußt und im Schatten hält / so wachsen sie gern an/bleiben auch über Winter im Garten/blühet vom Julio an/biß nach dem Herbst.

63. *Umbilicus Veneris*, *Cotyledon*, *Acetabulum*, Nabel-Kraut: wird in das Grössere und Kleinere abgetheilt: Das grosse treibt einen hohen Stengel mit weissen Blümlein: Das kleinere aber hat Leibfarbe Blümlein/ und soll der Nahme *Jehovah* mit Hebräischen Buchstaben / auff jedem

Blätt-

Blättlein gar artlich gefunden werden/doch gehört auch eine starcke *imagination* und gutes Gesicht darzu/ floriren im Junio/ vermehren sich mächtig/und will Jährlich zertheilt und in schattichten Ort und guten Grund gesetzet werden.

64. *Dictamnus*, Diptam: Er ist zweyerley / einer kompt auß *Creta*, der hier nicht beschrieben wird: Der andere/ so wir pflantzen / ist auch ein schönes Gewächs / schier anzusehen wie Süßholtz / das Laub wie an dem Quittenbaum / wächst Elen hoch/der Stengel oben auß ist braun/ die Blättlein an den Blumen seynd Leibfarb/ oder Liechtpariß-roth / mit Rosanten-Aederlein lieblichen Geruchs / der Saam ist braunschwartz / und die Wurtzel weiß / will in guten fetten Grund gesetzet / und durch die Wurtzel-Zertheilung vermehret werden.

65. *Eryngion*, Mannstrew: Ist ein Distel-Gewächs/ eines guten lieb-

lichen

lichen Geruchs/ röthlichter Farb/von Himmelblauen Distel-Blumen/wird von der Wurtzelblüth fortgezihlet/ und über Winter im Garten gelassen/ florirt im Julio und Augusto.

66. *Flammula Jovis*, weisse und blaue Brenwurtz; wird von etlichen unter die Hanenfüß gerechnet/ trägt breite gelbe Blumen/ fast wie die kleinere Sonnen-Blumen im Julio/ muß jährlich abgeschnitten/ und von der Wurtzelbrüth fortgezihlet werden/ nimbt allerley Grund an/ und bleibet über Winter.

67. *Millefolium*, Garben: die Weisse wächst allenthalben auff der Strassen und auff den Aeckern/ aber der Rothe und Gelbe wird in Gärten gezihlet/ und *praesenti*ret ein schönes Gewächs/ floriret im Majo/ Junio/ Julio/ Augusto und September/ wird im Frühling von der Wurtzelbrüth/ oder durch die eingelegte Zweiglein/ in guter lucker und schwartzer Erden/ gezihlet und vermehret.

68. *Flos*

68. *Flos Mexicanus, vel Flos Mirabilis de Peru*: Diß ist zweyerley / einfach und gefüllt / werden auch *Mirabilia*, allerley Farben / und von etlichen Schweitzer-hosen und Rebellen genennet / ist ein recht wunderbahres Gewächs und Blum / roth / gelb / weiß / eines lieblichen Geruchs / welche Farben auch also offt und vielfach untereinander gemengt / gesprengt / schattirt / gestreifft / als wie das Türckische Papier / daß du deroselben offt 13. 14. 15. mehr und weniger Blumen auff einmal wirst abbrechen können / daß je eine anderster an Gestalt als die andere ist / und keine der andern gleich sihet / ein rechter Augenlust / die Blum ist in Form als wie die Winden / kan jährlich vom Saamen in guten Grund gepflantzet werden / dessen Saamen / so er zeitig / und sich selbsten auff die Erden fällt / sonderlich so man am Ständlein ein wenig schüttelt / sihet fast wie die Geißlorbeern / doch werden

sie

sie auch über Winter behalten / wann man ihre Wurtzel / welche kleine schwartzlichte Rüblein seind / über Winter trocken im Keller aufhält / welche hernach / wann sie im Frühling früh floriren sollen / bald müssen eingelegt / vor den Reiffen aber / als ein gar zartes Gewächs wol verwahret / und zu Nachts fleissig zugedeckt werden.

69 *Galega*, Geiß-Rauthen: wächst mit vielen Stengeln andertshalb Elen hoch / hat schmale lange spitzige Blättlein / blühet im Julio mit bleich-Purpurfarben und weissen Blumen / bringt kleine zarte Schöttlein / darinnen ein kleiner Saame ist / in gestallt als *Fœnum Græcum*, doch viel kleiner; Anfangs zwar wird es vom Saamen gezeuget / und wird ein groß Gewächs darauß / muß hernach im Herbst biß auff den Boden abgeschnitten werden.

70. *Lysimachia*, Weyderich: Obwohlen dieses Gewächs von sich selbsten.

selbsten an den Bächen und Wassern wächst/ wird es doch umb seiner schönen Blümlein willen auch in die Gärten gezihlet/ dessen aber seind drey Geschlecht: Das 1. *Lysimachia lutea*, hat gelbe Blumen. Das 2. hat schmählere und spitzigere Blätter/ gewinnet oben schöne Purpurbraune Blumen/ *Lysimachea purpurea, punicea, spicata* genannt. Das 3. hat kleine Blätter/ den Weyden gleich/ ein klein wenig zerkerffet/ gewinnet hübsche purpurrothe Blümlein mit vier Blättlein/ *Lysimachia siliquosa, cornuta* genannt. Werden in den Gärten an das feuchteste Ort von der Wurtzel und Nebenbruht gepflantzet/ und fleissig begossen: Floriren im Junio/ Julio und Augusto.

71. *Amara dulcis*, je länger je lieber: wird auch in die Gärten gepflantzt/ liebet dürren/ steinichten und sandichten Grund/ trägt im Julio viel schöne violbraune Blümlein/

in

in der Mitten mit einem gelben Zäpff-
lein/ 10. oder 12. auff einem Stihl.

72. *Onobrychis*, Spanische Klee: Hat *excellent*-schöne/ weisse und blut-rothe Blumen/ blühen den gantzen Sommer über/ wird erstlich vom Saamen gezeuget/ blühet aber nicht das erste Jahr/ muß derohalben in Scherben gesetzet/ und den Winter über im Keller verwahret/ aber nicht zu viel begossen werden/ sonsten es leichtlich verdirbt/ wird auch *Hedysarum Clypeatum* genennet.

73. *Elleborus*, Nießwurtz: Ist weiß und grün/ wird unter die Blumen gesetzet/ wegen ihres sehr frühen Flohrs/ welche sich zeiget gleich im November/ December und Jenner/ dahero sie auch Christblum genennet wird/ wie man dann viel darauff hält/ so sie schön umb Weyhnachten floriren/ soll ein gutes Jahr bedeuten: wird von der Wurtzel-Zertheilung *propagirt*, mag im Lande gelassen/ oder aus Fürwitz/ wegen der frühen

Flohr/

Flohr / in Keller gesetzet werden / sonsten kan sie die gröste Kälte erdulden.

74. *Hepatica nobilis, trifolium aureum,* Edel Leber-Kraut: Ist einfach und gefüllt / weiß / braun und blau / wird auch durch die Wurtzel-Zertheilung im Vollmond fortgezihlet und vermehret: Das Einfache florirt im Februario und Martio / das Gefüllte aber im Martio und Aprili.

75. *Jucca Gloriosa, Canedana Jucca, Hyjucca:* Ist ein schönes und grosses Gewächs / allerdings der Aloe gleich / muß derowegen in grosse Kästen / daran ihrer Zwey zu tragen haben / gesetzet / und deß Winters im Keller verwahret werden / hat stechende / spitzige / lange Blätter / blühet mit 20. 30. und mehr weissen Blumen / im Form wie Cymbalen / wann es alt / treibt es unterschiedliche Stengel / florirt im Julio und Augusto: bringet viel Käumen / welche man

ab-

abnehmen / versetzen / und innerhalb 2. oder 3. Jahren grosse Hauptstuck darauß erziehen kan: Es will dieses Gewächs den Sommer durch bey hitzigem und dürrem Wetter absonderlich / und vor andern wohl begossen seyn / wo dieselbe anders einen Stihl treiben und blühen soll.

76. *Althea*, Eybisch: Trägt auch schöne Blümlein / ist ein *Malva* Geschlecht / wird von der Wurtzel gezihlet / so jährlich seine Nebenbruth bekompt / wachsen hoch / dahero sie an einen Pfahl müssen angebunden / vor dem Winter aber biß auff die Erden wieder abgeschnitten werden.

77. *Malva Hortensis*, Herbst-Rosen: Seynd einfach und gefüllt / mancherley Farben / weiß / Leibfarb / roth / Rosen-roth / dunckel und hellbraun / schwartz-roth / gelb / müssen erstlich vom Saamen in guten Grund beym Vollschein gesäet / und

und hernach wiederumb also versetzet werden.

Sie werden auch durch die Wurtzel-Zertheilung *propagirt*, bleiben etliche Jahr im Garten stehen / floriren im Julio/ Augusto/und September.

78. *Lathyris, Cicercula Narbonensis*, Spanische Wicken: Hat bre:te und schmale Blätter / kan am besten von seinem Saamen / so wie andere harte Körner zimlich lang müssen eingeweichet werden / fortgezogen werden: Es erholet sich jährlich auß seinen Wurtzeln von neuem/ blühen im Augusto / und läßt sich schön an die Sommerlauben auffziehren.

79. *Aconitum Hyemale*, Winter-Wolffwurtz: Kompt bald/und vergehet bald / wird vom Saamen g:zihlet/ und blühet gleich das ander Jahr im Jenner / Hornung und Mertzen.

80. *Linaria*, Leinkräuter: Es ist das *Vulgaris*, und wächst auff den Aeckern: *Linaria flore albicante*, weiß Leinkraut/mit Purpurfarben Rachen/ wird in Gärten gezihlet: Deßgleichen *Linaria aurea*, das gulden Leinkraut: *Heliochrysos*, schön und zart / bringt oben am Stengel seine Blumen/von Farb und Form/ wie die gelbe Rheinblumen/gefüllt/ doch grösser/und von Farben röther / blühen im Augusto: Erstmals werden sie gesäet / hernach aber treiben sie alle Frühling je länger je stärcker

81. *Pyramis, Pyramidalis Lutetia*, Blau-Milchglocken / stossen Jährlich ihre Jungen von sich/mögen aber auch von den alten Wurtzeln abgebrochen werden/wollen deß Winters gar nicht begossen seyn / wann sie in dem Keller stehen / floriren vom September an/biß es Reiffen gibt.

82. *Esula Indica*, Beidel-Har / *Alpini*, Indianisch Wolff-Milch: Wächst zimlich groß/und ist ein schön hold-

holdseliges Gewächs/ eines annehmlichen lieblichen Geruchs/ blühet aber erst in drey oder vier Jahr.

83. *Patientia:* Ist ein zartes Gewächs/ mit weißgrünen/ langlechten spitzigen Blättern/ welches von der Nebenbruth fortgepflantzet/ und deß Winters im Keller verwahret wird/ trägt etwan im Majo und Junio subtile/ weisse gesternte Blümlein/ ist ein niderträchtiges unansehnliches Gewächs/ und ob es sich schon zu Zeiten auffricht/ senckt sichs doch gleich wider herunder/ dahero es auch den Namen Patientia bekommen.

CAPUT VII.

De Plantis Annuis.

Von den Sommer-Gewächsen / so Jährlich müssen gesäet werden.

* B*Alsamina*, Balsam-Apffel: seines Geschlechts ist zweyerley: Das Erste nennet man

84. *Mamortica*, Andere *Momordica*: Liebet fetten Grund / und den gantzen Tag die Sonnen/ unter dero grösten Hitz sie alle Mittäg/wider aller anderer Gewächs Natur/ fleissig will gesprentzet seyn / ist ein schönes aber zartes Sommer-Gewächs/ und kan die ringste Kälte nicht erdulden sein Saame ist rauch/ grau-schwartz/ anzusehen wie Hundszecken: Blättlein und Stengel wie an der Stick-

wurtz

wurtz / doch grüner und schöner; der Stengel ist zärter: Man muß Gertlein darzu stecken / daran es auffwächst / und sich mit seinem Fedemlein / vor dem Wind sich zu enthalten / daran henckt / florirt bleichfarb / und bringt gegen dem Herbst schöne holdselige Früchten / mit goldfarben eckichten Aepffeln / welche / wann sie zeitig / von sich selbsten auffspringen / daß man den Saamen dariñen sehen kan. Das ander Geschlecht heißt:

85. *Charantia, Balsamina fœmina*: Wird Jährlich vom Saamen gezeuget / hat starcke dicke Wurtzeln / einen dicken braunfarben Stengel / die Blättler seind wie die Weydenblätter / die Blum als Löwen-Mäuler / Purpurfarb / floriren im Julio / Augusto und September / darauff folgen bleichgelbe haarichte Aepffel / welche / wann sie reiff seind / und du solche in die Hand nimmest / so springen sie mit Gewalt auff / und tringt

der Saame herauß/daß/ wann es eines zuvor nicht weißt/ hefftig darüber erschrickt.

86. *Stramonia*, *Datura*, Rauch-Aepffel: Ist auch ein Sommer-Gewächs/wächst Elen hoch und länger/ zimlicher Dicke mit vielen Nebenzincken/zu obrist kommen eines Fingers-lang grüne Knöpff herfür / darauff werden lange eckichte / weisse und blaue wolriechende Glocken/ aber der Stamm riecht sehr übel / florirt im Julio und Augusto / soll er recht groß wachsen / so muß er guten Grund haben.

87. *Poma amoris*, *Melanzan*, Liebes-Aepffel: Ist auch ein weiches Gewächs / so im Julio gelblecht blühet / und trägt schöne rothe und gelbe Aepffelein / 5. 6. 7. und mehr auff einem Stihl / und ob sie wohlen nicht unter die Blumen gehören / so zieret doch ihre Frucht deß Sommers den Garten / und deß Winters die Zimmer da man sie hinstellt ; der

Saam

Saam kleibt zimlich beysammen in den Aepffeln / man kan ihn aber doch säen/und ligt nicht daran/ob schon etliche Körnlein beysamen bleiben/ dañ es läßt sich gern versetzen / und kleibet leichtlich an/ mag guten Grund/ und gar keine Kälte leiden.

88. *Piper Indicum*, Indianischer Pfeffer: Ist zwar auch keine Blum/ gibt aber doch wegen seiner schönen Menig-rothen Corallen-Gestalt dem Garten nicht geringe Zierde/ dann die Schäfen nicht anderster als die schön pollierte Corallen-Zincken da hangen/ will dünn gesäet seyn / liebet guten und sehr warmen Grund/auch stäten Sonnenschein/ florirt weiß/im Julio/ oder so er früher gesäet wird / im Junio.

89. *Amaranthus*, Tausendschön: Ist *variarum specierum*, unterschiedener Gattungen.

Vulgaris, der Gemeine: wird auch in die Kraut-Gärten gesäet/der Saame sihet wie Hirschen/ doch röthlicht;

Chystatus, der Fuchsschwantz: *Spicatus*, der Hanen-Kam: *Tricolor*, Papagey-Federlein: Diese blühen im September und October: Jene aber im Julio und Augusto: lassen sich nach dem Säen auch verpflantzen/ wohin man will.

90. *Pilosella*, Mäuß-öhrlein: die Blätter ligen auff der Erden wie haarichte Ohren/ bringt hohe blasse wollichte Stengel mit gefüllten gelben Blumen/ fast wie Ringelblumen anzusehen/ aber röther und kleiner die verpflügen nach der Blüht/ und besämen sich selbsten von ihrem kleinen schwartzen Saamen: Floriren im Junio und Julio.

91. *Malva Venetiana*, Venediger Wetter-Röslein: deren Stengel steigt Elen hoch/ und noch höher/ mit zerkerfften Blättern/ blühen im Hewmonat/ auch eher mit langlechten Leibfarb weissen Röslein/ darinnen etliche Purpurfarbe Zäpfflein/

und

und ein gelbes Bützlein/muß jährlich gesäet werden.

92. *Malva crispa*, krausse Papelen: Ist kein Blum/ und gehöret eigentlich unter die Artzney-Kräuter/wächst 3. und 4. Elen hoch mit schönen breiten krausen Blättern/ florirt weiß im Julio und Augusto/ besaamet sich jæhrlich selbsten/ oder wird gesäet.

93. *Anthirrinon*, Löwenmäuler: mit weissen/ röthlichten/ gedupffelten roth und gelben rachen/besaamen sich selbsten/gerathen also besser/als wañ sie mit Fleiß gesäet werden/doch kan mans auch verpflantzen/ florieren im Junio/Julio/ Augusto/und September.

94. *Asther Atticus*, Scharten-Blum: Das *Asther purpureo-Cœruleus*, blaue Scharten-Blum wird jæhrlich vom Saamen gezeuget/und floriret zu End deß Julii. Das ander *Aster Atticus* aber gehört eigentlich nit hieher/sondern *inter plantas perennes*,

 flo-

florirt im Augusto / und *continuirt* damit biß nach Martini / mit schönen Tolden / fast wie der Spanische Holder / der muß alle Jahr / wann er verblühet hat / auff dem Boden weggeschnitten werden / weilen er aber mittler Weil zu einer zimlichen grossen Stauden wird / muß es nicht in Blumen-Länder / sondern auff die Seiten / wo es nicht irret / gesetzet werden.

95. *Blattaria*, Schaben-Kraut / Goldknöpfflein: Trägt weisse / gelbe und braune Blumen / so im Majo / Junio / Julio und Augusto floriren / hat seinen Saamen in harten Knöpfflein wie Erbsen / dieselbige Knöpfflein pflegen die Jungfrauen zu verguldẽn / und brauchens zu Sträuß und Kräntzen / besaamet sich selbsten.

96. *Calendula*, Ringelblumen: Seind mancherley / Einfache und Gefüllte / hochgelb / entweder außwendig oder inwendig roth / außeinander wachsend / *Calendula prolifera* genañt / oder

oder Spanische Ringelblumen / mit vielen kleinen Nebenblümlein; besaamen sich zwar selbsten / aber besser ists / wann man selbige / umb den Vollschein / in ein gut Land / sollen sie anderst schön gefüllt und groß werden / säet: wiederigen falls *degeneri*ren sie / und werden einfach: floriren vom Mayen an biß im Herbst.

97. *Carduus Sphaero-Cephalus*, Bisamblumen: Seind Weiß und Purpurbraun Distelköpfflein / doch ohne Stachel / eines edlen starcken Geruchs: der Saamen wird jährlich gesäet / und in ein gut feist Land / bey nassem Wetter / im Vollmond / versetzet.

98. *Geranium Moschatum*, Bisamkraut: siehet wie Storckenschnabel / mit blau / weiß / roht und schattierten Blümlein / so fast den gantzen Sommer floriren / das Kraut riecht wie Bisam: besaamet sich Jæhrlich selbsten / oder mag im Frühling ge-

 säet

säet werden: schlägt keinen Grund auß.

99. *Cnicus Carthanus*, wilder Saffran: wächst mit einem hohen Stengel und scharpffen Blättern / seine Blum ist stachelicht wie ein Distel / darinnen wächst eine gelbe wollichte Materi / die nennet man Saffran / wird auch jährlich im Vollschein gesäet.

100. *Flos Affricanus, vel Tunetanus, Caryophyllus Indicus*, Indianische Negelein / Sammetblumen: seynd gefüllt und einfach; Die Einfache seynd klein und grosser Art: Die Kleine sehen wie schöner rother Sammet / eine rechte Augenweyd; die grössere Einfache seynd allein Schwefelgelb / nichts schönes daran: Die Gefüllte seynd auch gelb / aber eine schöne heroische Blume / und offt so groß als eine Fenster-Scheiben / theils mit breiten offenen / theils mit beschlossenen holen Blättlein / alle aber eines widerwertigen Geruchs / werden gleich

im

in Frühling im Vollmond gesäet/und dann im selbigen versetzet / wachsen gern an/ und blühen hernach im Julio / welches biß nach dem Herbst wehret.

101. *Chrysanthemon Creticum*, Silberweiß; sihet weißlicht/ andere aber auch gelblicht/und möchte solche so wohl Goldblum als Silberweiß genennet werden/ist eine *Species Asteris*, blühen gar häuffig im Junio und Julio: Die aber mit den kleineren Blättern/floriren erst im September/werden bey Zeiten im Frühling im Vollmond gesäet.

102. *Consolida Regalis*, Rittersporn/ seynd einfach und gefüllt/ groß und klein / weiß/ roth / Leibfarb / blau / braun / gestreifft / schattirt / floriren im Junio / Julio / Augusto und September: Ihr Saam soll im vollen Liecht abgenommen/ und im selbigen wider außgesprengt werden/ wann sie anderster gefüllt seyn sollen/ sie besaamen sich zwar auch

 selb-

selbsten / aber *degeneri*ren und werden dünn; Er muß im Frühling gar frühe gesäet werden / etliche säen ihn gern im Herbst

103. *Convolvulus*, Winden/oder Glocken: *Nominatur Hispanicus & Indicus, major & minor*, groß und klein/zahm und wild/ blau und weiß/ floriren im Junio / Julio / Augusto und September: die Kleine / ob sie wol nidrer bleibet als die Grosse / ist sie doch schöner als selbige / Himmelblau und liecht / inwendig mit weißgelben Sternen und Flammen schön gezieret/wachsen/sonderlich die Grosse/sehr hoch/stehen wol untereinander an einem Gehälde / werden im Frühling nach dem Vollmond gestecket; die Weisse seynd die wilde/und wachsen allenthalben von sich selbsten/täglich gehen frische Blumen auff / aber vergehen bald wiederumb.

104. *Condrylla*, Ist ein Wegwarten-Geschlecht / Kraut und Blumen nach / wird aber jährlich gesäet/

säet / bringt im Junio schöne gefüllte leibfarbe Blümlein / doch also / daß deß ersten Tags / so sie sich auffthun / nur ein einiger Reyhen Blättlein auffgehen / deß andern Tags 2. Reyhen / deß dritten Tages 3. und *continui*ren also / biß sie gantz gefüllt werden / deß Morgens wann die Sonn auffgehet / thun sie sich auff / deß Abends aber beschliessen sie sich wiederumb / nicht anderster als wie die Weegwarten oder Ringelblum / gibt ein schönes Sträußlein / laßt sich wol versetzen / und bekleibet gerne.

105. *Anagallis*, Gauch-Heyl: Das Gemeine / so wohlen das Rothe / welches das Mäñlein / als das Blaue / welches das Weiblein ist / wæchst auff allen Aeckern und Kraut-Gærten von sich selbsten: Aber *Anagallis Lusitanica*, ein schönes hochsteigēdes Gewæchs / wird von seinem Saamen im Frühling in ein gut fett Land unter die Blumen gesäet / so hernach im Augusto und September floriret.

106. *Flos Adonis*, braune Mägdlein/ oder Corallen-Blümlein: wird wegen seiner schönen Flor auch Jæhrlich in das Blumenfeld gesäet / da man drey oder vier Körnlein zusammen in ein Löchlein wirfft / welcher/ wann er zeitig wird / beysammen als wie Träublein stehet / so leichtlichen abfællt.

107. *Digitalis*, Fingerhut: seind gelb / weiß und braun / floriren im Majo/ Junio und Julio / welche an einer Ordnung hangen / in Form und Gestalt eines Fingerhuts/ wachsen Elen hoch / und gern an schattichten Oetern / wo sie einmal hingebracht werden/besaamen sie sich selbsten.

108. *Ricinus*, Wunderbaum / wæchst in die Höhe wie ein Feigenbaum mit holē Stengeln/blühet schön gelblicht/als wie Saffran/ der Saame ist in seinen Hülsen / sihet wie Hundszecken/ist ein schönes Sōmer-Gewæchs/welches auch *Palma Christi*

genen-

genennet wird/muß jæhrlich im Hornung/ wann der Mond neu ist/ von seinem Saamen gezihlet werden.

109. *Flos Solis maximus peruvianus*, Sonnenblum: Seind dreyerley Gattung/ mit gantz schwartzen/ gantz weissen/ schwartz und weiß vermengten Kernen oder Saamen; Die Blumen seind theils klein/ theils groß/ etliche tragen Nebenblumen/ *Sol prolifer* genañt: theils werden so groß und dick/ als ein gemeines Obstbäumlein/ ihr Saam wird bey zeiten im Frühling gesteckt in ein gutes Erdreich: floriren gemeiniglich im Julio/ Augusto/ September und October.

110. *Lupinus*, Lupinen: seind viererley Geschlecht/ *Luteus*, die gelbe Türckische Veyel/ floriren fast als wie die gelbe Ferberblumen/ haben einen sehr lieblichen anmuthigen Geruch/ fast wie gelbe Violen/ *major & minor, cæruleus*, der grosse und kleine blaue Türckische Veyel: Ist ein schönes Gewæchs/ noch schöner aber ist *Lupinus*

incar-

incarnatus, die Leibfarbe / die ringste unter diesen allen ist *Lupinus albus*, die weisse Lupinen / hat mehr Zierde am Kraut als an der Blumen / diese drey letzteren seind alle ohne Geruch / floriren im Junio und Julio / der Gelbe auch später; Ihre breite Bonen werden im Frühling mit dem Keim undersich in die Erden gelegt / nachdeme sie zuvor einen Tag im lauen Wasser eingeweicht worden seind.

111. *Phaseoli Brasiliani*, Türckische Bonen: Theils seind gantz schwartz / theils schwartz und roth gesprengt / seind insgemein grösser als die Gemeine / werden im Frühling gesteckt / fangen im Junio an zu blühen / und wæret biß es Reiffen gibt / und wachsen in ein unglaubige Höhe / die Blüst ist von sehr schön hoher Farb.

112. *Nasturtium Indicum*. Indianischer Kreß / oder gelbe Rittersporn: wird im Lande und in Kästlein gesäet in dem Aprilen gegen dem Vollmond / jedoch wæchst es viel frecher

cher

cher im Land/ und muß Schuh weit voneinander gestecket werden/wæchst auch sehr hoch/ und hengt sich an / liebet guten feisten feuchten Grund/und vielfåltiges begiessen / man muß ihme von zerspaltenen Pfåhlen ein Getter machen/an welchem es hůbsch hinauff steigen kan / blůhet biß im Winter; seine Blumen und die zarte Blættlein von ihrem Kraut / geben einen angenehmen und gesunden Salat. Wann man dieses *Nasturtium*, die obige *Phaseolos* und den *Convolvulum*, untereinander stecket/ geben sie ein treffliches Gehæg/machen lieblichen Schatten/ wachsen gleichsam miteinander in die Wett / und spielen ůber die massen schȯn untereinander.

113. *Nasturtium Aquaticum*, Brunnenkreß: Der Gefůllte wird in die Gærten im vollen Liecht/in wåsserigen/feuchten und schattichten Grund gepflantzet/ trægt schȯne weisse gefůllte Blůmlein : Der Einfache wæchst in Brunnenbåchen.

114. *Napellus: Thora & Anthora:* blau Eisenhütlein Männlein und Weiblein: *Thora* ist zwar gantz lustig mit seinen blauen Sturmhütlein anzusehen / bringt einen braunen Stengel Ehlen hoch und længer / mit tieff zerkerfften Blættern wie Hanenfüß / oben am Stengel herum bekompt es viel Knöpfflein nacheinander / welche / wann sie sich auffthun / schöne blaue Blumen / werden wie ein eyserne Sturm-Hauben anzusehen / darinnen kleine schwartze Bützlein seind / ist aber ein sehr gifftiges Kraut / welches auch alle Thier von eingepflantzter Natur deßwegen fliehen. *Anthora,* ist selbigen an Blætter / Blumen und Saamen so gleich / daß mans offt nicht voneinander erkennen mag / aber ein rechtes *Antidotum* wider dasselbige / daß was jenes verderbet / dises widerumb gut machet / und dahero dieses sicherer / als jenes in die Gærten zuzihlen ist / wird von seinem Saamen fortgebracht.

115. *Nigella*, Schwartzer Coriander/Schabab/Nonnen-Negelein: Dieser Saame muß im Vollmond abgenommen / und im selbigen außgesäet werden/ darzu in ein gut fett Land/muß nicht zu dick stehen/sonsten bleiben die Blumen einfach und gantz bleich/ wo sie aber recht in Acht genommen werden / tragen sie schöne gefüllte liechtblaue Blumen im Julio und Augusto.

116. *Papaver sativum*, Oelmagen: Geben auch eine schöne Augenweyd/ mit ihren mancherley Farben und Formen/dann wann der Saam im Vollmond abgenommen / und in solchem wieder außgesäet / auch nicht zu dick gelassen wird / so gibt es Verwunderungs grosse Blumen / welche so schön untereinander spihlen/ als die Tulipanen nimmermehr: Sie müssen aber außgesäet/und nicht von dem außgefallenen Saamen erwartet werden/sonst wirst du betrogen / dañ von dem außgefallenen Saamen

gehen

gehen sie nur dünn auff/auch wann sie zu dick/oder gar zu mager stehen.

117. *Papaver Cornutum*, Der Gelb und Rohtgehörnete Magsaamen / so selbiger darunter gemenget wird / vermehret den Lust solcher Augenweyd.

118. *Papaver erraticum*, Ackerschnallen / Klapper-Rosen: Die Rohte einfache seynd zwar häuffig auff allen Korn-Aeckern/ aber in den Blumen-Gærten werden die Gefüllte gezihiet/mit schönen grossen Rosen/ von mancherley Farben / roht / Leibfarb/weißlicht/ welche gar schön untereinander stehen / blühen im Junio und Julio / braucht gleiche Wartung mit den Oelmagen.

119. *Scabiosa*, Pastemenkraut: wird auch *Cyanus Turcicus odoratus*, Türckische wohlriechende *Scabiosa* genannt; Ist einfach und gefüllt mit Aschenfarben / Purpurfarben / rothen/blauen und gesprenckelten Blumen / eines guten Geruchs/ blühen

im

im Augusto / und wehret solche Blust biß auff die Reiffen / werden Jæhrlich durch den Saamen gepflantzet.

120. *Thlaspi Pannonicum*, Ungarischer Bauren-Senff: florirt weiß / Leibfarb / Himmelblau / mit vielen häuffigen Blůmlein im Junio / Julio / Augusto und September / wird jæhrlich vom Saamen ausgesprengt / je bessern Grund es antrifft / je frecher es wæchst.

121. *Flos Trinitatis*, Dreyfaltigkeit-Blůmlein / Freysamb-Kraut: seynd blau / weiß und gelb in einem Blůmlein / floriren im Junio / Julio / ja fast den gantzen Sommer hindurch / besaamen sich selbsten / und brauchen keiner sonderen Wartung. Schön seynd insonderheit von solchen.

122. *Viola montana lutea, grandiflora*, grosse / gantz gelbe Dreyfaltigkeit-Blumen / so lustig unter den andern zu sehen / werden auch wie selbige gepflantzet.

123. *Viola Mariana*, Spanische Glocken: Dieses Gewæchs gehörte zwar auch unter die *Perennes plantas*, dann ob sie wohl im Frühling gesäet wird/ bleibt sie doch auch über Winter/ werden aber zuletzt zimlich ungestalt/ breiten sich weit auß/ und darff man deroselben nicht viel im Blumenfeld stehen lassen/ ich achts für besser/ so mans jæhrlich säet / und die alten außrottet / weßwegen ichs auch hieher gesetzet habe / seind an Farben weiß und blau/ floriren im Junio/ Julio und Augusto.

124. *Muscipula*, Leimbkraut/ mit weiß und rothen Blůmlein/ blůhen im September/ und besaamen sich jährlich selbsten.

125. *Cyanus*, Korn-Blumen: seynd blau und weiß/ einfach und gefüllt/ die weisse und gefüllte werden durch ihren Saamen auch Jährlich im Vollmond in die Blumen-Gärten gesäet/ floriren im Junio.

CAPUT

CAPUT VIII.

Von den Blumen-Gewächsen etliche nothwendige *Observationes*.

VOn den gesäeten Garten- und Blumen-Gewæchsen mercke wohl/ daß der Saame jederzeit im Vollmond wohl zeitig abgelesen/ und daß/ wo müglich/ solcher von der ersten Blumen/ so an dem Vollschein dran ausgeschlossen seynd/ genommen werde/ und damit du destoweniger irrest/ so brich die übrige Knöpfflein alle hinweg/ so kanst du den rechten vollkommenen Saumen bekommen.

Wann dieser wiederumb im zunehmenden Liecht/ sonderlich wann es im Löwen/ Widder/ oder Steinbock kompt/ in ein gut fett Land außgesäet

gesäet/ und auff solche Weiß etwas weit voneinander versetzet wird/wirst du schöne grosse breit-blätterige und vollkommene gefüllte Blumen bekommen.

Noch besser ists/so eine dergleichen Verpflantzung eben in der Stund deß Vollscheins/ wann er in Löwen kompt/ vorgenommen wird.

Wann du die Farben zu ändern begehrest/oder wilde Blumen in deinem Garten pflantzest/so sihe zu/ daß es in der Jungfrau/ und wo es müglich im Vollschein geschehe.

Bey allem pflantzen und säen *observire*/ wo müglich/ folgende *Constellationes* und Aspecten im Calender also *signirt*, ✱♄ und △♄/sonderlich sollen sie wohl beobachtet werden so sie im zunehmenden Mond kommen/ und solcher darbey die Zeichen ♊/ ♍ und ♎ durchlauffet.

Auch ist wol zu *observi*ren/ daß/ wañ du mancherley Farben Blumen-Saamen zusamen in ein Loch/ oder in eine

eine Geiß- oder Schaaf-Bonen s. h. stossest/ so wachsen sie offt also ineinander/ daß auß ihnen ein Stamm wird/ und ein einiger Stock mancherley Farben Blumen bringet/ welches absonderlich an den Negelblumen zu probirẽ/ welches der Müh wol werth/ daß mans jæhrlich *practicire*/ gerathet es schon nicht allemal/ so gerathet es doch vielmal.

Was deß Winters in den Gemæchern muß auffgehalten werden/ hat man gute Achtung zu geben/ daß sie nicht zu warm stehen/ dardurch sie sich vergeilen/ und kōnen folgenden Frühling oder Sommer nicht floriren als recht ist.

Und ist wohl zu mercken/ daß man keinem frembden Gewæchse Schnee gebe/ dann sie gewiß davon abstehen.

Wohl bekompts den Sommer-Gewæchsen/ wann sie bey Zeiten im Frühling auch in die Mistbeth/ so sich gegen dem Mittag ziehen/ und den

gantzen Tag in freyer Sonnen ligt / in obigen Zeichen außgesäet werden; da man eine Gruben auf sechs Schuh tieff ungefährlich außwirfft / selbige mit frischem Pferds-Mist wohl außfüllet / dick und fest auffeinander tritt / dann mit Wasser begiesset / damit er durchauß erhitze / lasset dann eines Schuh tieff oder hoch gute geschlachte Erden drauff schütten / so kan man fein bey Zeiten der Blumen geniessen / und zu deß Saamens rechter *perfection* gelangen.

CAPUT IX.

De Plantis Arboreis.

Von den Blumen-Bäumlein und Stäudlein.

UNser *Propo* ist zwar hier nicht von Bæumen und Stauden insgemein zu handlen / sondern allein

von

von denen / so in Blumen-Gærten mögen und können gepflantzet werden / dahero wir uns auch darinnen nicht auffhalten / sondern gleich *ad species* gehen wollen / umb versprochener massen die Kürtze zu beobachten.

126. *Cerasus*, Kirschen-Baum: Deren seind zwar mancherley Arten / unter welchen die Hertz-Kirschen und Spanische Weichsel den Vorzug haben / aber wir haben dißmahls unserm Versprechen gemæß / mit selbigen nichts zu thun / als daß wir nur derselben Anregung thun wollen / welche in den Blumen-Gærten gepflantzet werden / mit gefüllter Blust und schönen weissen dicken Röslein / und wird durchauß gewartet und gepflantzet; als wie der

127. *Persicus*, Pfersig-Baum: Welcher auch mancherley Gattung Früchten trægt / *pro nunc* aber bleiben wir nur bey der Blust / welche an selbigen gefüllt ist / die sich mit sol-

cher Schönheit zeiget / daß du vermeynest / deine Augen können sich nicht satt sehen / sintemal die gemeine Persig-Blust annehmlich ist / geschweige die so / so schön gefüllte Röslein trägt.

Es werden aber die Persig- und obige Kirschenbäumlein nicht anderster als durch das *oculi*ren / Aeuglen und Scherblins-Anhenckling fortgebracht; und weil sie so groß in Scherben und Kästlein seynd / mögen sie zwar deß Winters wohl im Garten gelassen / aber die Wurtzel mit Roß-Mist beleget und der Stamm mit Stroh eingebunden werden / dann sie seynd viel weicherer Natur als die gemeine / dahero sie auch nicht bald zu einem rechten Alter gelangen / müssen deßwegen immerzu Junge nachgezihlet werden / daß man nicht gar darum komme.

128. *Ficus*, Feigenbaum: Ist zwar kein Blumen-Gewæchs / wird aber doch fast in allen Blumen-Gærten gepflantzet / hat grosse / breite / zer-

kerffte Blätter / treibet seine Frucht ohne Blust auß dem Holtz herauß / und wird die Erste / wann sie nicht abfällt / alle Jahr zeitig / wird aber an einem Ort süsser als an dem andern / nach Art deß Bodens und der Erden; Liebet insonderheit Sonnenschein / sandichten und kißlechten Boden / Hüner- und Tauben-Mist / auch fleissiges begiessen.

Seine Vermehrung geschihet von der Nebenbruth an den Wurtzeln: Wann die Feigen abfallen / so begiesse ihn mit Saltzwasser; Im Winter must du ihne entweder in Keller setzen / oder unter die Erden / als wie die Weinreben / einlegen.

129. *Citria malus*, *Limonia malus*, *Aurantia*, Citronen- Limonen- und Pomerantzen-Bäum: Weilen auch diese keine Blumen-Bæum / und in unsern gemeinen Gærten schwerlich fortzubringen seynd / als wollen wir uns nicht allzulang damit aufhalten / doch ein weniges darvon melden /

weilen sie gleichwohlen auch für Sträusse gegeben und ausgetheilt werden. Sie werden zwar auch vom Kern gepflantzet / kommen aber bey uns schwerlich zu einer *perfection*, und wann die auffgegangene Stäm̃lein nicht *inocul*irt / oder geäuglet werden / so tragen sie vor 20. oder 30. Jahren keine Frucht.

Die Kælte können sie gar nicht leyden / dahero gehören sie in warme Gemæcher / und umb den Stammen guten Roß-Mist / und neben dieselbige ein Geschirr mit Wasser / so die Kälte an sich ziehet: du sollest ihnen keinen Schnee geben / wie den Hieländischen und Teutschen Gewæchsen / sonsten rosten sie und stehen ab / dann die Italianische und andere frembde Gewæchs mögens gar nicht leyden; wann du sie im Frühling aussetzest / welches erst geschehen solle wann die Reiffen gäntzlich auffhören / must du das Erdreich zuvor offt umbrühren / fleissig tungen und besprentzen /

tzen / auch von allem Unkraut wol säubern: Nichts / als die Kirschen mögen solche Gewæchs umb sich leyden.

130. *Granata malus*, Granatenbaum: Ist eben so wenig / was das Frucht-tragende belangen thut / in unsern gemeinen Gærten zu finden / als die erst vorhergehende / braucht gleiche Verpflantzung und Wartung mit selbigen.

131. *Balaustia* aber / das wilde Granaten-Bæumlein ist darinnen vielfältig anzutreffen / trægt zwar keine Frucht / blühet aber über die massen schön mit hochgefärbten gefüllten Blumen. Sie werden von der Nebenbrut an der Wurtzel / von welcher sie im Vollschein abgerissen werden / fortgezihlet / mit Säu-Mist wohl betungt / und fleissig begossen / den Winter über aber im Keller verwahret: Du must sie unten außschneitzen / und ihnen in die Höhe helffen / daß sie auch einem Bæum-

lein gleich sehen: Wann er im wachsen stecken bleibt/ ists ein Anzeigen/ daß ihme sein Geschirr zu klein ist/ darinnen es stehet/ darumb must du es ändern.

132. *Laurus*, Lorbeerbaum: Ist auch ein Scherben-Gewæchs und mancherley Art/ als *Delphica seu triumphalis*, *Cerasus*, *Cypria*, *Tinus*, *Mustax*, *Taxa &c.* In unsern Gärten seynd allein *Laurus sterilis*, das Mænnlein/ *Laurus baccifera*, das Weiblein/ das eine hat lange und schmahle/das andere breite und langlichte/ beyde aber dunckel-grün-gläntzende Blætter/ hat eine graufarbe glatte Rinden/ grünet Sommer und Winters. Wird von den Neben-Zweigen fortgepflantzet/blühet grün/ und will deß Sommers wohl/ deß Winters aber wenig begossen werden: Die Weibsbilder sollen sich *tempore menstrui* gar nicht zu ihnen nahen: Muß den Winter über auch in Keller getragen werden.

133. *Colutea Vesicaria*, Senet- oder Welsch Linsenbäumlein: Hat kleine zerkerffte Blättlein 7.8.9. auff einem Stihl/ die Blüt ist gestalt/ als wie die *Genista*, aber etwas bleichgelber an der Farb/ auß welcher auffgeblasene Schöttlein wachsen/welche wann du sie hart druckest/ein starcken Knall geben/ darinnen ihr Saamen/ als wie Linsen/ eingeschlossen ist. Sie werden vom Saamen und von der Nebenbruth auffgezogen; Etliche tragens den Winter im Keller/ ist aber unnöthig/ dann es auch zimlich groß wird/ dahero kan mans im Land stehen lassen/ und mit Stroh wol verbinden/ dann es gern verfriert/ und wann es ja geschehen wäre/so schneide alles hinweg/so weit es verfroren ist/ und verstreiche den Schnitt mit Kühkoth/ so grünen sie wieder hernach/ und blühen noch selbigen Jahrs.

134. *Rhus Summach*: Von etlichen auch Hirschbäumlein genannt; weil sein Stamm / besonders wann er noch jung ist / rauch als wie eines jungen Hirsch-Gewey außsihet. Die Blætter seynd länglicht / wie eine Sæge zerkerffet / zwey und zwey hangen gegeneinander; Zu End an der gelind-wollichten Spitzen / wachsen schöne purpurrothe Kolben als wie ein Traub / so lieblich anzusehen. Vermehrt sich durch die Wurtzel-geschoß / leidet allerley Grund und Lufft / mag also wohl über Winter im Garten gelassen werden.

135. *Sambucus Rosea*, Schneeballen: Wird darumb also genennet / weilen seine häuffig zusammengepackte schneeweisse Blümlein eine solche Ballen formieren / eines anmuthigen Geruchs / blühet im Majen / vergehet aber bald wiederumb ohne alle Frucht. Wird von den eingelegten Schossen fortgepflantzet / und liebet feuchten schattichten Ort: Sol-

Sollen alle fünff Jahr erneuert/ und ihme das alte Holtz abgenommen werden.

136. *Sirynx*, Syringen: Ist zweyerley/ der gemeine ist blau/ der ander weiß/ so noch etwas rahres; blühen bey zeiten im Frühling/ seynd lieblichen Geruchs/ sonderlich der Weisse/ gleichet der Pomerantzen-Blust; werden von den Wurtzel-Schößlein/ als wie die Schneeballen *propagirt*, sonderlich im Herbst im vollen Liecht/ dañ im Frühling möchts zu dürr seyn: sollen sie alt werden/ so muß ihnen die Bruth fleissig benommen werden.

137. *Alcea vel Malva arborescens*, Ketmuß/ Syrischer Pappelbaum: Sein Stamm ist Aschenfarb mit vielen knollichten Aesten/ dessen Blätter unordenlich hin und wieder stehen/ seynd umbher weiß und zimlich zerkerfft/ seine Pappel-Blumen seynd verschiedener Farben/ Weiß/ Blau/ Leibfarb/ inwendig Roht-

 braun/

braun/ mit einem weißgelben Bütz-lein / kommen mit 5. Blätlein spath im Herbst herfür/ wird allein umb der Blumen willen den Winter hindurch im Keller auffgehalten / im Sommer aber setzt mans in Schatten: Sonsten last mans ohne Gefahr den Winter über auch im Garten.

138. *Cupressus*, Cypressenbaum: Seind zwey Geschlecht / das Männlein und das Weiblein; jenes bringt keine Frucht/aber das Weiblein/ wiewohlen sehr langsamb / und dieses im Januario / Majo und October. Siehet fast wie der Sevenbaum / stetigs grün/eines starcken annehmlichen Geruchs. Wird durch die Anhenckling und Einlegen der jungen Aestlein/als wie der Roßmarin/ fortgepflantzet: den Winter über gehört er auch in Keller/ und soll in die Höhe gerad auffgepflantzet werden / gib ihme auch zum öfftern frischen Grund/ aber nicht Wasser/ sonderlich mag er das Beschneiden nicht leiden.

139. *Cha-*

139. *Chamæcyparissus*, Cypressen-Kraut: Wächst wie ein kleines Stäudlein aschenfarb-grün/ als wie die Stabwurtz/ trægt oben goldgelbe Blumen im Brachmonat/ so lang wehren/ jede Blum auff einem besonderen Stengel/ wie ein Käßlein darauff gesetzet/ guten Geruchs/ wird in gute Erden/ und deß Winters in Keller gesetzet/ vermehret sich durch die Einlegung der Schößlein/ oder Wurtzelbruth.

140. *Strychnodendron*, *Arbuscula Coralli*, Corallenbaum: Wird wegen seiner schönen anmuhtigen Frucht in die Gærten gepflantzet; wächst nicht hoch/ blühet weiß wie goldgelben Bützlein/ allerdings wie der *Piper Indicum*, das Holtz ist sadt-grün/ die Blætter glatt und spitzig: seine Frucht ist alsdann zeitig/ wann sie schön Zinnoberroth ist/ darinnen der Saame ligt/ von welchem man dise Bäumlein immer hernach ziehen muß/ weilen sie ohne das nicht alt werden;

Im Winter muß mans wohl beobachten/ und im Keller nicht nahe an die Mauren setzen: Wann im Frühling frische Blætter herfür dringen/ wirfft es zuvor die Alten ab. Der Grund muß nicht zu fett/ sondern mittelmässig seyn/ sonsten rostet es.

141. *Jasminus*, Gelsemin: Ist so viel ich weiß dreyerley Gattung: der gemeine *Jasmin* mit weissen Blümlein/ floriret im Julio/ Augusto und September. Der Spanische Jasmin/ mit grossen wolriechenden Blumen/ so auff der aussern Seiten einen rohten/ oder rosenfarben Strich hat und in 5. Blättlein/ wie die Stern/ mit einem weissen Kelchlein/ sich an seine grüne Zweiglein anhänget/ floriret im Augusto/ September/ October und November.

Der Indianische *Jasmin*, mit 5. Saffranfärbigen Blättlein/ so inwendig solcher Blum schöne Bützlein haben/ floriren im Augusto/ September und October. Man finder

det auch gelben / blauen und rohten Jasmin; liebet insgesambt sonnichten Ort und fleissige Begiessung: Der blaue und gemeine wird durch die Nebenbrůth im Frühling fortgepflantzet/der Spanisch- und Italiånische aber muß in den Spalt gezweiget werden.

142. *Genista Hispanica*, wohlriechende Kunschrotten: floriret im Julio/an Form und Farb fast wie die *Colutea*, ausser daß die *Genista* trefflich wol riecht / und die Blum etwas grösser ist; Sie wächst zu einem feinem Båumlein auff/muß jæhrlich biß auff die neue Augen beschnitten/ und den Winter über im Keller verwahret werden: Wird durch seinen Saamen gezihlet / welcher vorhero muß eingeweichet / und in guten Grund eingelegt werden.

143. *Rosmarinus*, Rosmarin: Ist zweyerley mit breiten und schmahlen Blåttern / mit grosser und kleiner Blust / mit und ohne Saamen / stehen

stehen wol nebeneinander: Die Blüht muß man fleissig ablesen/ sonsten schadet es dem Stock/ er liebet fetten/ feisten Boden/ begehret aber doch keinen groben Mist/ stehet gern im Schatten/ will fleissig begossen seyn: wird von den Zweiglein fortgepflantzet entweder durch Anhenckling/ oder durch Einlegen/ oder man stoßt einen frischen jungen Stengel in gute Erden/ macht ihme einen Schatten/ und begießt ihme fleissig/ so bekleibt er bald/ doch muß er am End wohl und hart in die Erden gedrucket werden/ oberhalbs aber muß sie lucks verbleiben/ damit das Wasser hindurch kan/ soll derowegen bey allen Stöcken offt umbgerühret werden: sonderlich wächst er trefflich schön und frech/ so man ihn mit Trübwein begießt/ auch so sie gar verderben wollen/ ist ihnen solcher Wein eine köstliche Artzeney: Man thut solchen/ oder frischen Wein in ein Geschirr/ legt das End eines langen schmahlen

rohten

rohten wüllenen Lumpens darein/ das andere End aber knüpfft over hengt man an den krancken Stock/so ziehet sich der Wein an den Lumpen hinauff/ und so offt das Geschirr leer wird/ so offt soll mans wiederumb füllen/biß der Stock zurecht gebracht worden: Man sprintzet sie auch am Abend mit Wasser/ darinnen Fleisch gewaschen worden. Wann du sie schön haben wilt / must du solche unden sauber außschneiden/ und ihnen tapffer in die Höhe helffen/ daß sie gleich einem hohen Bäumlein auf-wachsen: Wiewohlen die niderträchtigen darinnen viel nutzlicher seynd/ daß man ihre underste Neben-ästlein/ als wie Reben einlegen /und solcher gestalten häuffig vermehren kan; du must sie auch jährlich gleichsam verjüngern/ und ihnen nach vergangenem Mayen/ alle alte Stengel abschneiden/ so treiben sie neue und frische hernach.

Im Land/ allwo sie weiteren Platz haben/wachsen sie besser als in Scherben oder Kästlein / weil sie aber deß Winters auch in Keller müssen / kan man sie desto eher auß dem Land in Kästlein setzen / damit sie noch zuvor anwachsen können/du must sie aber in kein Ort stellen da Schwefel hinkompt / must ihnen auch zum öfftern Schnee geben.

Wilt du sie aber ja im Land lassen: so verfahre mit selbigen also: Nach dem Herbst raum die Erden von der Wurtzel/doch nicht gar/ darzu schütte Flachs-ägeln / scharre die Erden wieder drauff/ den Stock aber verbinde mit Stroh/ oder alten Lumpen; wann der Roßmarin also einen Winter im Land stehen bleibt / so schadet ihme weder das andere noch folgende Jahr keine Frost mehr / *probatum est.*

144. *Rosa*, Rosen: Deren seind mancherley Arten und Gattungen / weiß/ roth/ Leibfarb / schattirt / gelb / roth/

roth/Sammetfarb / gesprengte oder getreiffte/wilde/zahme/einfache/doppelte/ gefüllte / hundert-blätterige: Provintz-Rosen/ Brabandische Rosen/ Ulmer Rosen/ Herbst-Rosen / Muscaten-Rosen/Damascener-Rosen/ Bisam-Rosen / Pfingst-Rosen/2c. Rosen mit und ohne Dorn/ mit rauhen und glatten / mit starcken und gelinden / mit übersich und untersich hangenden Blättern/2c. und wie sie immer Namen haben mögen.

Alle Rosen werden durch Wurtzel-Zertheilung/oder durch das Einlegen am besten fortgezihlet / so am füglichsten im September geschehen mag / man muß den Zweig nicht viel vor das Erdreich herfür sehen lassen/ sondern wohl und tieff abschneiden/so wachsen sie desto ehender.

Wann man im Vollschein im Mayen/ eben am selbigem Tag einen Rosenstock versetzet / so blühet er her-

nach

nach erst im December / und kompt doch wol fort.

Man soll sie im zunehmenden/und nicht wie etliche vermeynen / im abnehmenden Mond versetzen.

Obwohlen die Rosen die Kälte zimlich leyden können / wie dann absonderlich die *centumfolia* selten/ oder gar nicht verfrieren / so ists doch sicherer / wann man wegen befahrender späther Kälte/die junge Gestræuch in die Erden bieget/und mit Erden zudecket/oder Laub darauff wirfft/oder wann sie schon erwachsen / daß mans mit Stroh umbindet.

Die Damascener-Rosen müssen freyen Lufft und einen sonnichten Ort/ auch ståte Begiessung haben / ist ein Scherben-Gewächs / und will deß Winters im Keller gepflantzet seyn.

Den Monat-Rosen / *Rosa menstrua* genannt / soll man die Knöpff und das Laub benehmen wann andere blühen/so treiben sie hernach späther/ wann aber die andere verblühet haben/

ben / muß man ihnen frischen Grund geben und fleissig begiessen.

Alle Rosen insgesampt / lieben guten Grund / und je besser die Erden / je schöner wachsen die Rosen: sonderlich sagt man / so man Knoblauch zu den Rosenstöcken setze / sollen sie nicht allein gern wachsen / sondern auch einen desto bessern Geruch bekommen. Die getreiffte Rosen seind noch etwas rars und seltzames / aber ein schöne Blum / und deß Pflantzens wohl werth.

Durch das *Inocul*iren oder Aeuglen / kan man mit Verwunderung allerley Farben Rosen auff einen Stock bringen.

145. *Periclymenon perfoliatum*, Jericho-Rosen: hengt sich an als wie Lienen / und laßt sich schönes Gehåg darauß ziehen / trågt liebliche weisse wolriechende Blůmlein / viel beyeinander / in Form / fast wie Rittersporn / floriren zu End deß Mayen / wird von

von seinem Saamen / oder durch die eingelegte Reben vermehret.

146. *Savina*, Sevenbaum: Ist zweyerley Geschlechts / Weiblein und Männlein; die Blätter seynd wie Cypressen-Blätter / ausser dem Geruch / der nicht so annehmlich ist / wächst gern an dunckelen Orten / und wird durch die junge Aestlein / welche bald bekleiben / vermehret: grünen Sommer und Winter / auch in der grösten Kälte.

147. *Buxus*, Buchsbaum: Dene muß man im Blumen-Garten haben / unangesehen er keine Blumen trägt / doch aber faßt man die Blumen-Länder damit ein: Er kan die Kälte trefflich wol leyden / wird durch die abgebrochene junge Schößlein fortgepflantzet / welche man von den alten Stöcken abreißt / und im Frühling / oder gleich nach dẽ Hundstagen setzet / und machet von allerley Formen Ländlein darauß / welcher offt / biß er anwächst / muß gesprentzet werden.

Damit

Damit er aber die Feiste nicht allerdings auß dem Garten ziehe/ dann er mächtig außmergelt/ muß man ihm die Wurtzel und Zasen gegen dem Beth oder Land hinein/ daran er stehet / aber nicht heraußwarts gegen dem Weeg mit einer scharpfen Schoren/ abstossen.

148. *Ruscus*, Mäußdorn: Wird Lustes halben auch in die Gärten gepflantzet/ weilen es Sommer und Wintergrün bleibet / dessen Laub allerdings wie an den Heydelbeer-Stäudlein ist/ außgenommen/ daß der Mäußdorn scharpffe Dörnlein an dem förderisten Spitzen hat/ welches an den Heydelbeer-Stauden nicht ist: Wann mans in Keller trägt / bringt es zwischen den Stengeln und Blättern/ schöne rothe Corallen-Beerlein/ welches wegen der Kälte sonsten nicht geschicht/ sein Saam ist so hart/ als ein Horn / kan dahero offt biß in die drey Jahr in der Erden ligen / ehe er käumet.

149. *Chamelaa*, Seidelbast: Wächst in feuchten/ dicken/ finstern Wäldern; gleich im Hornung blühet dieses Gewächs/ ehe das Laub herfür kompt/ mit schönen Presilgen-braunen Blümlein/ so über die massen wohl riechen/ aber die Rinden und das Holtz stincken hingegen desto übler/ umb seiner frühen wohlriechenden Blüth wegen/ pflantzens ihrer viel auch in die Gärten/ aber ich frage ihrer wenig nach/ und halten mich von dero Pflantzung nicht nur der Rinden und Holtzes ungesunder Gestanck; sondern auch desselben heßliche Namen/ so ihre gegeben werden/ ab/ wie sie dann genennet wird/ *Rapiens vitam, Faciens viduas, Leo terræ,* Mörder/ Menschendieb/ etc. *Vide Hieronymum Tragum part. cap. 7. pag 337.*

150. *Laureola*, Kellerhalß/ Zeiland: Wird auch in den wilden Wäldern geholet und in die Blumen-Gärten gepflantzet/ hat gleiche Würckung mit der *Chamelaa*; Ist ein kleines

nes Bæumlein / mit vielen zarten Gertlein / etwann 2. oder 3. Schuh hoch / hat schmale feiste Blättlein und schneeweisse Blümlein / wächst auff den allerhöchsten Bergen und Wildnussen.

CAPUT X.

De Plantis Medicis.

Von denen Gewächsen / so in Artzney-Gärten gehören.

Folgenden Gewæchsen kan man einen Platz zwischen den Blumen- und Kuchen-Gärten einraumen / welche nicht nur zu allerhand Artzney und in die Kuchen sehr dienlich / sondern der mehrertheils auch noch darbey schöne wohlriechende Sträuß / mithin

abgeben können / und wird ihrer folgender Gestalt gewartet.

151. *Majorana*, Majoran: Ist zweyerley Gattung; Sommer-Majoran: wird alle Frühling gesäet/ und hernach in ein gut Land versetzet/und wann er auffgeschossen/ abgeschnitten / treibt alsdann noch einmal Stengel; Winter-Majoran: muß in Keller verwahret werden/ wird durch die abgebrochene/ oder eingelegte Schößlein/oder durch die Wurtzel-Zertheilung vermehret. Er liebet insgemein Schatten und feist wohlgemistes Erdreich/ sampt fleissigem sprentzen.

Reiniget das Hirn / und trocknet alle Flüß und Unrath deß Haupts.

152. *Gentiana*, Entian: Ist auch mancherley Gattung; *Gentiana pratensis*, weisser Entian: *Gentionella alpina minor Verna*, Entian mit hoch blauen Blumen: *Gentionella autumnalis foliis centauri minoris flore cœruleo*, kleiner im Herbst blühender Entian mit

mit Purpurblauen Blumen: Wird einfach vom Saamen / hernach von den Jungen gezihlet; laßt sich auch in das Blumenfeld Pflantzen.

Dienet wider Pestilentz und allen Gifft/Menschen und Vieh.

153. *Lavendula & Spica*, Lavendel und Spicanarden: Wird eines gepflantzet als wie das andere / sehen einander gantz gleich/ausser daß jenes an Kraut und Blumen ringer ist / man hat sie nicht nur mit blauen / sondern nunmehro auch mit weissen und rothen Blůmlein / lieben insgemein sandichten und sonnichten Ort: sollen sie anderster viel Blumen tragen / so muß mans offt und viel beschneiden und såubern / floriren im Julio/und gehören auch zu den Blumen.

Seynd köstlich wider die zerknitschte Sennadern und kalte Presten/ Schlagflůß/ Schwindel und Hertzklopffen.

154. *Lavendula Moldaica*, Meldauischer Lavandel: Hat blaue Blümlein/fast wie der Gemeine/ aber das Kraut ist gantz anderer Form/ fast wie Körbel-kraut/mit kleinen zerkerfften Blättlein/wird von seinem Saamen gepflantzet/florirt im Junio und Julio/gehört unter die Blumen.

155. *Stœchas*, Stöchas-Kraut: Ist ein wolriechendes Gewæchs/ so den Frost nicht wol erleiden mag/ mit Wurtzel/ Stengel und Kraut/ fast wie der Lavandel anzusehen/ auff der einen Seiten gegen der Erden werden seine spitzige Blættlein grau/ Aschenfarb: Die Blümlein vergleichen sich schier an der Gestalt den braunen Bethonien-Blümlein / es will mit sonderem Fleiß gezeuget/und in ein feistes Erdreich/ da die Sonn wohl hin mag / gepflantzet werden: Man möchte sie umb der Blümlein willen bey uns wohl im Keller verwahren / dann sie die Kälte mächtig hindert.

Die Brüh / der Syrup / und das Wasser von Stöchas-Kraut gebrant / stärcket das Hirn / öffnet die Verstopffung der Leber / der Lungen / deß Miltzes und der Mutter.

156. *Orminum, Gallitricum, Orvala,* Scharlach: Dieses Kraut muß vielen Muscateller-Wein machen / darumb mans so häuffig in den Gærten pflantzet: Sihet wie breite Salbey / mit weißblaufärbigen Blümlein / florirt im Majo und Junio / wo es einmal hinkompt / vermehrt sichs durch seinen Saamen selbsten / und will offt und viel gesprentzet seyn.

Ziehet Spreussen und Dorn auß / treibt die Frucht in Kindsnöthen / reitzet *Venus*, aber obiger Wein machet Kopffwehe.

157. *Pulmonaria maculata*, fleckendes Lungenkraut: wird im Herbst oder Frühling an der Wurtzel zertheilet / und in guten Grund gesetzet / dienet den Lungen-siechen.

158. *Valeriana*, Baldrian: von schönen rothen auch weissen Blumen / verderben nichts in Blumen-Gärten / will man sie aber umb der Blnmen willen pflantzen / muß man sie im Vollmond säen: wo aber umb deß Krauts und Saamens wegen / muß es im abnehmenden Mond geschehen. Dienet wider das Seitenweh / treibet den Harn und *Menstrua mulierum*.

159. *Aristolochia rotunda*, Hohlwurtz: Ist weisser und rother Blust / vermehret sich von selbsten / und wird etwann auff den Wiesen und bey den Hecken angetroffen / aber auch in Gärten gezihlet / wegen ihrer schönen Flohr / so sie Früh im Frühling bringet.

Dienet wider das Gifft / fallende Sucht / Krebs / Miltz und Seitenwehe.

160. *Aristolochia longa*, Osterlucey: Soll vom Saamen oder der Nebenbruth in ein gut feist und frucht-

fruchtbar Erdreich gepflantzet werden/gerathet gerne/und wo es einmal einwurtzelt / laßt sichs schwerlich mehr außrotten.

Ist eine Pestilentz-Wurtz und treffliches Wund-Kraut / dürr und grün zu allerhand offenen Schäden zugebrauchen : treibt auß *secundinam*, todte Geburt / *Menstrua*, und allen Unrath so in der Mutter ist: Säubert die Lung/ macht außwerffen/stillt den Husten.

161. *Sinapi*, Senff: begehrt fettes Erdreich/ wird im Frühling und Späthling gesäet/aber nicht zu dick / dann es sich gewaltig verspreitet / laßt sich auch versetzen / wo es einmal hinkompt/ wirds nicht leichtlich mehr außgerottet ; je frischer der Saame ist / je besser er auch zum säen und essen ist : Daß er aber frisch seye/ erkennest du daran / daß er inwendig/wann man ihne auffbeißt/ grün / und nicht weiß seye / dann so er weiß

 ist/

ist/ist ein gewiß Anzeigen/ daß er auch alt ist.

Solle den Lendenstein und die *Menstrua* treiben: sonsten macht man im Herbst mit süssem Most ein gutes Embamma darauß / so sich zum Fleisch und Bratens wohl essen läßt.

162. *Nicotiana, Tabacum* : Taback: Dieses Kraut ist deß pflantzens gar wohl werth / es will aber ein gutes/feistes / wohl-gemistes Erdreich haben / liebet die Sonne / muß aber doch gar fleissig darneben begossen werden: Wird im Frühling / im Aprillen von seinem Saamen gesäet / und weil er groß und frech wächset / muß mans verropffen/und weit voneinander versetzen/doch sehen/daß die Erden an der Wurtzel verbleibe/ muß auch im Frühling wohl vor der Kältin verwahret werden.

Ist ein treffliches Wund-Kraut / und zu vielen andern unzahlbaren Gebresten dienlich: Darvon absonder-

derlich zubesehen / *D. Melch. Sebezius lib. 3. cap. 74. pag. 824.*

136. *Solidago Sarracenica*, Heydnisch-Wundkraut: Dieses säet man etwa auch in die Gärten in ein feistes Erdreich / in den Schatten unter die Bäum / oder andere Orth / da die freye Sonne nicht also hin kan.

Ist auch ein Wundkraut / für alle offene Schäden / innerliche und eusserliche Fisteln / stillet alle Flüß und rohte Ruhr: ist eine treffliche Artzney den verstandenen Harn zu treiben / und den Lendenstein zuzermahlen.

164. *Dracunculus*, Drachen-Wurtz: Wird nunmehr auch von seiner Zwibel-wurtz in der Teutschen Artzney-Gærten gepflantzet / liebet guten geschlachten / sandichtē Grund / auß der Wurtzel wachsen zimlich lange Blätter / breit als der Menwelwurtz / etwas gebogen und umbgewendet / mit rohten Düpffelen besprenget / so ein gelbes Träublein mit der zeit bringet / dem Aaron gleich.

Treibet trefflich das Gifft vom Hertzen/räumet der Brust/ und heilet alle innerliche Versehrung.

165. *Arum*, Aron: Wo solche die Sonn trifft / kompt sie gleich im Hornung herfür/mit schönen grünen dem Mangold gleichen Blættern/deren etwan vier oder fünff / selten darüber seind / zwischen welchen ein spitziger Stengel / ungefähr spannen hoch/als ein getrungene Frucht-äher in ihrer Kraut-scheiden verschlossen/ herfür schliefft/ die thut sich im Aprillen auff/darinnen ein Purpur-braunes Kölblein/ welches die Blüth ist / und im Herbst zu einem schönen Corallen-rothen Träublein wird: Das schöne liebliche Kraut verwelcket gleich am Ende deß Mayens/und bleibet allein das nackende Träublein im Herbst: Wird gepflantzet als wie der *Dracunculus*.

Ist eine treffliche Artzney wider das Gifft und Pestilentz / so man seine Wurtzel niesset: dienet auch sonsten

ſten für das Keuchen/Huſten/Brüch/ Feygenblattern/ der Bruſt / der Lungen/dem Magen/rc.

166. *Rumex Hortenſis*, Münch-Rhabarbara: wird auch in den Artzney-Gærten geſäet/ mag den Winter wohl außdauren: Gegen dem Junio tragen ſeine hohle / braune/ zimlich lange ſtengel/ in der Höhe viel kleiner bleich-gelber Blümlein nebeneinander / gantz drauſchlecht wie der Geißbart.

Wird zum purgieren gebraucht / nemlich die Wurtzel wird gedört/zart geſtoſſen/und eines Quintleins ſchwer mit eim wenig Jmber vermiſchet / Morgens in einer Erbes-brüh eingegeben/ reiniget *Phlegma* und *holeram*. Dienet auch wider Geelſucht und Bauchfluß.

167. *Cataputia*, Springkörner: werden von dem Saamen gezihiet / welcher/wann er zeitig/von der Sonnen-Hitz / oder ſo er in der Hand erwarmet/ mit einem Knall auffſprin-

get/daß wer es nicht weißt/darvon erschrickt.

Unsere alte Weiber und Roß-Aertzt purgieren die arme krancke Leuth fast biß auf den Todt darmit/dann es treibet gewaltig unden und oben. Recht gebraucht reiniget die *Phlegma, Choleram* und *Melancholiam*.

168. *Spina alba*, Vehedistel/ Frauendistel: Ob es wohl auch in ungebauenen Ländern wæchst/ so ists doch besser/man pflantze es in ein feist wohlerbauen Erdreich/ wird sonsten gehalten und gezihlet/ als wie der Mangold/wird auch umb der weissen Flecken willen/ welche oben an dem Blatt gesehen werden/ silberne Disteln genennet.

Dienet trefflich wider das Seitenstechen/ Gifft und Pestilentz/ entzündter Leber/ Ohnmacht und Schwachheit/ sonderlich das Wasser darvon gebrandt.

169. *Botrys*, Trauben-Kraut: Hat viel kleine gelbe Blümlein/ von

unden

unden an biß oben auß / also daß es in der Zeitigung im Augstmonat voller Saamen an allen Zincklen erscheinet / eines sehr lieblichen und süssen Geruchs: Begehret einen feuchten Boden und schattichten Lufft / wann mans einmal gesäet / besaamet sich hernach selbsten: wächst hoch / offt so groß / als eine zimliche Staude.

Solches zu den Kleidern gelegt / machet sie nicht nur wolriechend / sondern verwahret sie auch für Schaben und Würme. Dienet auch wider den kurtzen Athem und Keuchen: Warm über den Nabel gelegt / stillet das Mutterwehe.

170. *Semper vivum*, Hauß-Wurtz: Ist zwar ein gemeines Gewæchs / dann es wæchst auff Mauren und Dächern / mit getrungenē feisten Blættern / welche im Julio mit braunrothen Blümlein floriren: Wird aber auch darumb in die Gærten gepflantzet / weilen mans ingleichem mit schönen gefüllten Blümlein hat /

welche wohl unter den Stræussen mögen ausgetheilet werden.

Ist ein trefflich Hitzlöschung und Abkühlung in- und ausserhalb deß Leibes / in allen hitzigen Kranckheiten / stillet auch die Blutruhr und hitzige Bauchflüß.

171. *Fragaria*, Erdbeer : stehen wohl an einem schattichten Orth deß Gartens am Haag / oder Zaun / braucht keiner sonderen Wartung : Ist aber deß Pflantzens darumb wohl werth / weil sie nicht nur schöne rothe / sondern auch grosse / wolgeschmackte schneeweisse Beer tragen / welche gar schön untereinander sehen : über diß tragen sie auch hübsche gefüllte / dicke / schneeweisse Röslein / so einen schönen Strauß machen.

Widerstehet trefflich dem Gifft / kühlet die Leber / dienet wider die Schwind- und Gelbsucht.

172. *Rhapontica* : Wird nunmehr auch in unsern Gærten gepflantzet / hat grosse breitte Blætter / fast wie die

die Kletten/ ein röthlichte/ lucke/ leichte Wurtzel / liebet guten feuchten Grund / und wird von der Wurtzel fortgepflantzt.

Dienet wider alle Schwachheit deß Magens/ deß Miltz/ der Leber/ Nieren/ Blasen und Brust/ der Mutter/ wider das Hüfftweh/ Blutspeyen/ rothe Ruhr/ Bauchweh und Fieber.

173. *Ruta*, Rauten : Ist ein nutzliches Gewæchs / man kan auch Länder darmit einfassen ; sie mag weder Feuchte noch Kälte/ auch keinen wohlgemisten Grund leiden/ sondern liebet dürr und heiß Land / still von Winden ; Man pflantzets entweder von Zweiglen/ oder säets vom Saamen im Martio / Augusto und September.

Wann man darmit Länder einfassen will/ muß man ihn nicht blühen lassen/ sondern fleissig abschneiden : verderben gern vom Weibervolck / widerstehet allerley Gifft/ und dienet

treff-

trefflich wider die Pest: schwächt aber *Venerem*.

174. *Menta*, Müntz oder Beymenten: braucht keiner sondern Wartung/ wæchst in allerley/ sonderlich in feuchtem Grund/ vermehret sich sehr/ wo es einmahl einwurtzelt / läßt sichs schwehrlich mehr außrotten.

Stärcket den blöden Magen/ dienet wider Grimmen / Mutter- und Bauchwehe.

175. *Menta Sarracenica*, Frawen-Müntz: braucht keiner sonderen Wartung/ liebet guten feuchten Boden/ und wird durch die Nebenbruth und Wurtzel- Zertheilung fortgepflantzet.

Dienet wider Gifft/ Grimmen und Geschwulst.

176. *Thymus*, Thymian/ Welscher Quendel: Ist ein feines artliches und lustiges Garten-Gewæchs/ wird von seinen Schößlein gepflantzet: wilt du ihn aber säen/ so must du den Saamen samt den Blümlein samlen/ welche

che sich nicht zertheilen lassen/und miteinander einstreien / es will offt und vil begossen/und auch beschnitten werden/ theils setzens im Winter in Keller/bleibt aber offt schöner im Land.

Dienet wider Ohnmacht / Plåste deß Leibs / Mutterwehe / fallende sucht und Melancholy.

177. *Satureja*, Joseplen: sihet fast wie Quendel/trægt blaue Blůmlein/ wird erstlich gesået/besaamet sich hernach selbsten/nimbt allerley/ vornemlich aber sandichten Grund an.

Dienet wider die Schlaff-sucht und Hůfftwehe.

178. *Hyssopus*. Jspen: Jst ein holtzicht gemein Garten-Gewæchs/ mit spitzigen Blættern wie Lavandel/ florirt im Julio/ mit schönen blauen/ weissen und roth-leibfarben Blůmlein/ begehrt keinen feisten noch gemisten Grund/sondern freyen Lufft und guten Boden/da die Sonn hinscheinet; Man verpflantzts im Frůhling/ *in æquinoctio verno*, wann

Tag

Tag und Nacht gleich seynd: Im Augstmonat soll man sie beschneiden.

Dienet trefflich wider die Lungen und *Menstrua* der Weiber/ auch wider den alten bösen Husten/ wider Grieß und Lendenstein.

179. *Coriandrum*, Coriander: leydet allerley Grund/ doch wæchst er besser in feisten/ als in magern / besser in sonnichten/ als schattichten Orten/ der Grund soll aber allein mit Schaf-Mist gedungt werden der alt Saam ist besser zum säen/ dann der neue.

Macht Hauptwehe / zertheilt aber die Blåst im Leib / und ståreckt die Dæuung.

180. *Salvia*, Salbey: Ist zweyerley/ schmal und breit / wird eingelegt und fortgepflantzt im Frůhling und Herbst: hat gern daß man sie umb die Wurtzel mit Laugen-Aschen beschůttet / man muß auch das důrre Holtz und Blætter fleissig absåubern; und ist auch diß bey der Salbey wohl

zu be-

zu beobachten / daß die Schlangen und gifftige Krotten bey dero Wurtzeln und Stammen sich gerne auffhalten / von welchen das Gifft sich in die obriste Spitzen ihrer Blættlein ziehet / daß die Menschen darvon / wann sie solche essen / geschwellen / und offt gar sterben; dahero / wer solche geniessen will / muß ihnen zuvor die Gipffel abbrechen; auch soll man neben die Salbey Rauten setzen / dann solche fliehen alle gifftige Thier: man hat sie auch mit gefüllten Blumen.

Stärcket die Mutter / und macht die Weiber und Frauen fruchtbar / reiniget den Magen / und macht Lust zum Essen / lindert Hauptschmertzen / und macht einen wohlriechenden Athem.

181. *Absinthium*, Wermuth: liebet am meisten sandichten Grund / jedoch mag er allenthalben hingepflantzet werden / wann man ihne versetzen will / soll man ihme die Wurtzel verdrehen und umbwinden.

Stär-

Stärcket insonderheit den Magen/ treibt die Gall/ heilet die Gelbsucht und Wassersucht: dienet wider Gifft.

182. *Marrubium*, Andorn: wæchst gern in einem jeden Grund/ sonderlich in rauhem ungebauenem Erdreich/bey Mauren/ Hægern und Weegen / doch muß er auch begossen werden; der im Garten gezihlet wird/ ist der beste/ und wird genannt weiß Andorn.

Dienet trefflich wider den Husten und Keuchen / reiniget die Lung und Brust / machet den Koder außwerffen / befördert *Menstrua & secundinam.*

183. *Pulegium*. Poley: wæchst vom pflantzen / und nicht vom säen / bekleiben gern / und kriechen immer fort/ sonderlich wann sie feuchten guten schattichten Grund erhaschen / wollen sauber gehalten / fleissig gejätten/und an dürren Orten offt begossen seyn.

Dienet

Dienet wider die Wassersucht/ Gelbsucht/ Miltzweh/ befördert die Geburt/ und alles andere bey den Weibern.

184. *Melissa*, Melissen/ will in einen guten feisten Grund gesetzet seyn/ wohin die Sonne nicht allzuheiß scheinet/ soll sie anderster ihre natürliche Krafft behalten.

185. *Melissa Cretica, Turcica*, Türckische Melissen/ so alle Frühling muß gesäet werden/ mit etwas schmälern Blættern/ hat schöne grosse weisse Blust/ nicht anderster/ als wie die wilde Taubnesseln.

Vertreibet Melancholey/ macht die traurige Geister und das Hertz frölich/ dienet wider Gifft und Pest.

186. *Angelica*, will in ein wolgebautes Land und Grund gesäet/ zum öfftern gejetten/ und zimlicher massen gesprentzet seyn.

Bewahret vor böser Lufft/ macht guten Athem/ befördert das Dauen/ ver-

verzehret grobe Feuchtigkeit / ist auch gut wider allerley Zauberey.

187. *Ligusticum*, Liebstöckel: Wird vom Saamen als wie die *Angelica*, noch besser aber von der Nebenbruth oder Wurtzel-Zertheilung gepflantzet / trægt gegen dem Junio eine grosse gelbe Cron / als wie der Fenchel / seine Wurtzel dauret zwölff Jahr in der Erden / so sie nicht verletzet wird.

Wird von Q. Apollinari auch unter die Pestilentzwurtzel gezehlet: dann es dienet trefflich wider alles Gifft: auch wider Gicht / Colic und Grimmen / Mutterweh / *Menstrua*, Magenwehe / rc.

188. *Ostrutium*, *Imperatoria*, Meisterwurtz: solle ingleichem als wie die Liebstöckel gepflantzet werden / aber wohl zusehen / daß du deinem Weib nicht darüber Gewalt lassest / und sie an statt dieser Wurtzel / wie leyder bey mehristen Theils geschicht / nicht

nicht deine *Imperatoria* und Meister-wurtz werde.

Wird vom obigem *Apollinari* auch unter die Pestilentz-Wurtzel gerechnet: dienet trefflich wohl dem erkalten Magen: Item den erkalten und eralten Männern hilfft es wieder in den Sattel: Deßgleichen wird es genutzt wider Haupt-Flüß / faule Fieber / Magen / Lendenwehe / *Menstrua*, Wassersucht / schwartze Blattern / 2c.

189. *Carduus Benedictus*, Cardobenedicten: will gehalten seyn wie die Angelica / soll aber im zunehmenden Liecht gesäet werden / der Saame soll nicht über drey Finger tieff in das Erdreich gesetzet seyn.

Dienet auch wider allerhand Gifft und die Pest / wider das viertägige und andere Fieber / Seitenstechen / Nieren und Leib-Weh: tödtet die Würm und treibt den Schweiß.

190. *Phyllitis*, *Scolopendrium*, Hirschzung: wird auch in den Gär-

ten gepflantzt/liebet rauhen sandigten Grund / sonderlich welcher von fliessenden Wässerlein gefeuchtet wird/ wo es aber solche Gelegenheit nicht hat/muß mans desto öffter begiessen.

Dienet wider die Härtigkeit deß Miltzes und das viertägige Fieber.

191. *Basilicon*, Basilien: wird im Aprillen und Mayen in feisten wolgemisten Boden gesäet / kompt bald herfür / sonderlich wanns mit lauem Wasser begossen wird / wann man ihn gesäet / so soll man den Boden fest zusammen tretten/ dann der Saam gern verdirbt in einem lucken Boden: Man muß ihn zu Mittag begiessen/und nicht am Abends oder Morgens/wie andere Gewächs/ will fleissig / doch allein mit den Händen / und mit keinem Eysen/vom Unkraut gesäubert seyn.

Verursacht groß Hauptwehe: hingegen welch schwanger Weib Basilien-Wurtzel und ein Schwalben-

Feder

Feder in Kindsnöthen halte/solle ohne einigen Schmertzen gebähren.

192. *Anethum*, Till: Läßt sich verpflantzen und säen / besaamet sich auch Jæhrlich selbsten / will an einem warmen Ort stehen/und offt begossen werden.

Dienet wider das Grimmen und aufftossen deß Magens/befördert dessen Däuung/treibt den Harn/ bringt den Säugammen Milch/ und heilet die Auffsteigung der Mutter.

193. *Anisum*, Eniß: begehret einen wohl-erbauenen/ feisten und wolgemisten Boden/darinnen der Saam im Mertzen solle gesäet und zum öfftern gesprentzet werden.

Dienet auch wider Grimmen und Leibwehe / aufftossen deß Magens und übelriechenden Athem / macht auch ein schön klar Angesicht/ macht den Magen wol däuen / und bringt den Säugammen Milch.

194. *Fœniculum*, Fenchel: schlägt keinen Lufft noch Erdreich auß / jedoch

doch seiner Natur und Arth nach/ liebet er warme Lufft vielmehr dann die Kåltin/ den steinichten Boden mehr/dann sonst das beste Erdreich/ leimichten Grund kans gar nicht dulden. Wird im Frůhling und Herbst gesået und verpflantzet/doch ists besser im Frůhling als im Spåthling/ der Saam wird sůsser und grösser. Man soll ihn aber in důrres und sonnichtes Erdreich såen/ dessen Saam nicht über ein Jahr sey/ und soll/ biß er groß wird/ fleissig außgejetten werden/sonsten erstickt er gern/solt auch den Saamen zuvor in Honig-Wasser weichen.

Macht klare Augen/ dåmpfft die Plåst/er selbsten aber ist unverdåulich.

195. *Enula*, Alantwurtzel: wird auß den jungen Schößlein/ als wie der Meerrettich/gepflantzet/ welche man von der Wurtzel abreißt/ und in gut wohl-erbaut und gemist Erdreich/ welches nicht zu feucht / aber doch schatticht ist/versetzet.

Alant-

Alantwein dienet trefflich wider die Colic und Leibwehe/ machet frölich und gesundes Hertz/ treibt den Harn und *Menstrua*.

196. *Piperitis*, Pfeffer- oder Leber-Kraut: soll vor dem *Martio* gepflantzet/ darnach gleich wie der Schnittlauch/ doch nicht so offt/ beschnitten werden: Treibt sich alle Jahr frisch/ und laßt sich nicht bald wider außrotten.

Wird zum Fleisch gessen/ und dienet nicht sonderlich zur Artzney/ ausser/ daß man Blattern damit ziehen/ Masen und Schuppen damit wegätzen kan.

197. *Thlaspi majus*, Meerrettich: wächst allenthalben/ wird von den Käumen/ welche oben abgeschnitten werden/ und in die Erden gelegt/ leichtlich fortgepflantzet/ wüchert heffig/ und läßt sich schwerlich mehr außrotten.

Wird auch zum Fleisch gessen/ und dienet trefflich wider das Gifft und die Schwindsuch/ *Phtisin.*

198. *Glycyrrhiza, Liquiritia,* Süßholtz: Ist leichtlich auffzubringen/ schlägt keinen Grund auß/ mag leicht in einem Ziegel von seiner Nebenbruth gesetzet werden/ so bekleibt es und wachset fort.

Ist fast zu allen Bresten gut/ der Kehlen/ Magen/ Brust/ Lungen/ Leber/ Blasen/ Nieren/ für den Husten/ Durst/ Harnwind: Ist gut in alle Kräuterwein/ Magen-Pulffer und Treseneyen.

(o)

CAPUT XI.

De Plantis Culinæ inservientibus.

Von Garten- und Kuchen-Kräutern.

1. Von den Salat-Kräutern.

199. L*Actua*, Salat: Ist mancherley gattung/weiß/grün/gelb/roth/ mit breiten/ spitzigen und runden Blättern/krauß und glatt. Soll zu allen Zeiten/ vornemlich aber im Februario/ Martio und Aprili im abnehmenden Liecht/im Fisch/Steinbock/Krebs und Zwilling gesäet/ und hernach in guten fetten Grund/ zimlich weit voneinander versetzet werden: Der mästiste und dauerhafftigist der Sommer-Antivi/ und Spanische *Lactuc.*

200. *Intybus Sativus*, Entivia/ Winter-Antivi: Wird gesäet umb St. Johannis Baptistæ/ und wann er Fingerslang bewachsen/ungefährlich umb Jacobi/so versetzt man ihn in ein gutes fettes Land / weit voneinander: Im Herbst/ vor den angehenden Reiffen / thut man ihne bey schönem trockenem Wetter auß dem Land/laßt ihne etwas schwelck werden / setzt ihn alsdann in Keller in den Sand/ und gebraucht ihne deß Winters hindurch: Oder man gräbt eine zimliche tieffe und weite Gruben in den Garten/setzet den Antivi trocken darein / bedeckt ihne mit Bretter/ oder einer Stroh-Decken/schütt wiederumb etwas Erden darauff/ wird gar schön darunter.

Wann man ihn bald oder früh haben will / so säet man ihne auch etwas früher/und wann er groß genug/ nimbt man einen hohlen Ziegel/ oder welches noch besser/einen Hafen/ Kibel/ oder ander hohles Geschirr / und

setzt

setzt es darauff / wird bald weiß darvon.

Andere nehmen so viel Bösch auß dem Land / als sie auff einmal brauchen wollen / setzens in einen Kibel / oder ander Geschirr / schütten Wasser darein / biß es die Wurtzel bedeckt / binden behebt ein Tuch darüber / setzens an einen warmen Ort / so wird er auch bald weiß.

Ist gesund / kühlt die Leber / und treibt die Gall.

201. *Saxifraga*, Steinbrech: wächst gern in steinichtem dürrem Boden / muß anfangs wohl begossen werden / wird dann zum Salat gebraucht / für die Harnwinde / Gelbsucht / Stein / und bringt Lust zum Essen.

202. *Nasturtium Sativum*, Garten-Kressig: wird im Frühling mit andern Salåten dick außgesäet / und wohl gesprentzet / braucht sonsten keiner sonderen Wartung: man hat ihne mit schmalen und breiten Blättern /

dienet für alle obige Affect und Zuständ als wie der Steinbrech.

203. *Nasturtium aquaticum*, Brunnenkreß: braucht keines pflantzens/ausser der gefüllte/darvon schon droben *Numero 113.* Meldung geschehen / dann er wächst in allen frischen Brunnenbæchlein von sich selbsten und wird im Winter zu Salæten gebraucht: treibet Harn/Stein/Sand und Grieß.

204. *Acetosa*, Sauerampffer: Ist mancherley Arth/ etliche werden gesäet/etliche sonsten gepflantzet/liebet absonderlich guten/ feisten/ feuchten/ schattichten Grund/ und will sauber gejetten seyn; die Grosse ist die beste/ so auß Flandern kompt/ welche grosse Blætter hat/doch ist die Kleine bequemer in die Salæt/ die grosse aber zu dem Bachen/will offt beschnittē seyn: wann mans zum Fleisch legt / wird solches sehr mürb darvon / und erweicht den Leib/ dienet auch wohl zur

Zeit

Zeit der Pestilentz/sonderlich im Salat gessen.

205. *Portulaca*, Bortzelkraut: will allein im Februario / Martio / April und Majo / in ein feistes wohlgemistes Land/ etwann zwischen dem Köhl/ Zwibel / gesäet / hernach offt gesprentzt seyn; kühlet die Leber / ist trefflich wider die Hitz/ und löscht grossen Durst.

206. *Borago*, Borragen: wo sie einmal hingesetzet werden/ besaamen sie sich also / daß sie schwerlich mehr ausgerottet werden/ dahero ihre Pflantzung gering; Die erste feiste Blättlein werden mit Essig/ Saltz / Pfeffer und Baumöhl angemacht / und zum Fleisch gebraucht/ riechen als wie die Cucumer: so schädlich aber die Cucumer seynd / so gesund seynd hingegen die Borragen: und wann sie floriren / vermengt man ihre blaue und weisse Blümlein auch unter den Salat / ziehren nicht nur selbigen / sondern vertreiben auch Melancho-

ley/erfreuen das Hertze und stärckens/ erquicken und kräfftigen die lebendige Geister.

207. *Buglossum*, Ochsen-Zungen: Floriren ingleichem als wie die Borragen / weiß und blau/ und werden durchauß wie selbige gesäet / gepflantzet/ gewartet und gebrauchet / doch bleiben diese über Winter/ und schlagen wiederumb auß der Wurtzel auß/ haben mit den Borragen einerley Würckung.

208. *Cerefolium*, Körbel-Kraut / so in ein wohlgewist Erdreich / im Februario / Martio und Aprillen / bißweilen auch im Augusto und September gesäet werden / hernach besaamet sichs Jährlich selbsten / wird auch in Salæten / vornemlich in Sterbensläufften gebraucht / und dienet wider den verstandenen Harn/ macht Lust zum Essen / und reiniget das Geblüt.

209. *Cochlearia*, Löffelkraut: wird im Frühling außgesäet / und

her-

hernach in ein gut Land versetzet/ bleibet dann über Winter stehen/ wird in die Salåt und Kråuterwein gebraucht/ absonderlich zur Zeit bösen Luffts/und hitzigen Kranckheit/ ist ein edles gesundes Kråutlein: absonderlich *Remedium præsentissimum* wider den grausamen Scharbock.

210. *Pimpinella*, Bimbinel: Ob es wol auch allenthalben wæchst/wird es doch auch umb der Salåt willen in Gårten gepflantzet/ und wie mit der *Acetosa* verfahren: dienet trefflich wider die Pest und rohte Ruhr/ ja fast wider alle Kranckheiten/dieweil es eine sonderbahre Gemeinschafft hat mit dem Hertzen/Leber und allen Geistern deß gantzen Leibs.

211. *Rapunculum*, Rapůntzelein: werden zwar auch im abnehmenden Mond im Fisch/ Wassermann und Steinbock/in die Gårten gesået/ ist aber nicht nöthig/dann im Winter seynd sie nicht reiff/ und im Frůhling kan man sie allenthalben haben/ geben

ben gute Salæt / machen einen guten Magen/Lust zum Essen / und kühlen wohl ab.

212. *Selinum, Seleri* : Wird im Frühling gesäet / sonderlich der Italianische/ im abnehmenden Mond / liebet leimichten Grund / und wird zusammen gebunden/und im Winter in den Keller gethan / und in Sand versetzt / wird etwan auch im Garten verwahret ; wird zum Salat gebraucht / und wider das Grieß und Stein genutzet.

213. *Cichoria*, Wegwart : wird vor dem zwantzigsten Mayen nicht gesäet/in ein Land/ welches vor dem Winter wohl getunget worden / im abnehmenden Mond/im Fisch/Wassermann und Steinbock : Das Land soll wohl gesäubert seyn / die Stöcklein sollen auch nicht zu dick gelassen werden / sonst bleiben die Wurtzeln gar dünn ; Man brüht ihn zuvor / alsdann macht man gute Salät darauß/

aus/ dienet trefflich der Leber und Gallen.

214. *Thridax agria, Ceneglossum, Lingua anserina*, Sonnenwirbelen / Nißlens-oder Acker-Salat: Damit man selbigen nahe bey Hauß / und im Winter/wann man will / haben könne/wird er vor dem Herbst/ in ein gutes wohl getungtes Land gesäet.

Hiebnerus hat in seiner *Horticultura*, auch folgende zwey Gewächs zu den Salæten beschrieben / welche mir aber unbekant: Jedoch hab ich sie außschreiben/ und denen zu gutem hieher setzen wollen / welche selbige etwan in ihren Gärten haben / oder ihnen sonsten bekannt seyn möchten.

215. *Bulbocastanum*, Peperlein: säet man umb Johannis Baptista / und wartet sein deß Sommers im jetten: In der Fasten gräbt mans auß der Erden / und gebrauchts an statt deß Salats / wie auch an Fisch und Lamm-Fleisch.

216. *Tragum*: Tragunen: Ist auch ein feines Gewächs/ so zum Musculant oder Kräuter-Salat genommen wird/ seine Vermehrung geschihet im Herbst/ durch die Wurtzel/ so man verpflantzet.

Wie aber ein Salat anzumachen/ weiß ja fast ein jede Bæurin: nemlich wañ er sauber gelesen und gewaschen/ daß man ihne mit Saltz und Pfeffer würtze/ mit Baumöhl oder Speck schmeltze/ mit gutem Essig beschütte/ und wohl untereinander mache. Uber erzehlte Stuck in diesem 11. Capitel/ werden noch weiters folgende mit angemacht/ und zu deiner Gesundheit mit undermengt/ doch sehen die Blümlein viel schöner/ so man sie trucken oben auff den angemachten Salat herumb streuet/ daß du also einen Salat von 30. biß in 40. Stuck auffstellen kanst/ so du wilt.

Ace-

Acetosa,	204.
Asparagus,	136. *lit. B.*
Bellis,	57.
Beta,	232. *lit. E.*
Beta rubra,	221.
Brassica,	227. *lit. D.*
Cepa,	239.
Cucumis,	245.
Flos Trinitatis,	121.
Fragaria,	171.
Hepatica nobilis,	74.
Lupulus,	235. *lit. B.*
Malva crispa,	92.
Nasturtium Indic.	112.
Phaseolus,	142. *lit. D.*
Rapum,	217. *lit. D.*
Valeriana,	158.
Viola Martia,	43.

CAPUT XII.

II Von den Wurtzel-Gewächsen.

Welche *generaliter* alle im abnehmenden Mond/im Fisch/Wassermann und Steinbock müssen gesäet werden.

WEilen dieses Tractætlein allein/ wie im Eingang vermeldet/ auff geringe Leuth gerichtet / nemlich auff jenige Pfarrer und Amptleuth/ so sich in Dörffern enthalten müssen/ als habe ich nicht unterlassen wollen/ solchen zum besten und Nutzen diese folgende Kuchen-gewächs zu beschreiben/nicht nur wie sie zu pflantzen/sondern gleich zumahlen auch/ wie sie zu kochen seyen ; und das auß folgenden mich hierzu reitzenden Ursachen/ weilen ich öffter wahrgenommen. 1. Wie viel Studenten und Schreiber befunden werden / so sich im Heurathen also

also blind übersehen/ daß sie zum öfftern Weiber freyen/ so nicht einmal wissen / wie die Kuchen-Kräuter wachsen/ geschweige / daß sie gelernet hätten/ wie sies kochen solten/ dahero offt einem weger wäre/ er gienge mit manchen Schweinen/als mit solchen Herren zu Tafel. 2. Andere haben gewohnt so köstlich zu kochen und zu essen/ daß sie es im Anfang ihrer Ehe also übermachen/daß sies biß ans End schwerlich hinauß bringen/ sondern froh werden/ wann sie hernach nur auß dem Garten etwas gutes kochen können. 3. Viel haben die Mittel niemahlens gehabt / sich allein auß dem Seckel zu weyden/sondern lassen sich genügen / wann sie etwas niedliches auß ihrem Garten zuzurichten nur zu lernen wissen. 4. Wann man gleich offtmals das Vermögen hat / und gerne etwas für Fisch / Vögel/ allerhand Fleisch bezahlen wolte / kan man in den Dörffern/ als wie in den Städten/ doch

nicht

nicht haben/ und ist man froh/ wann man nur im Garten etwas zu suchen weißt. Geschweige daß 5. die Garten-Gewæchs die allergesündiste Speisen seynd / ohne welche nicht bald etwas anders gesund und geschmackhafft mag auff den Tisch gesetzet werden. Und weilen ich 6. auch öffters wahrgenommen / daß eine und andere Frau mein liebes Eheweiblein *Mariam Magdalenam*, deren das Kochen vor andern darumb billich gebühret / weilen sie eine gebohrne Köchen ist / zu befragen/ wie eines und anders zu kochen seye / sich nicht geschämet haben: Denen nun und andern zu Diensten hat sie mir nach eines jedwedern Kuchen-Gewæchs Verpflantzung folgendes an die Hand *dictirt*, so ich auch treulich mittheilen sollen / der tröstlichen Hoffnung gelebende / so einer oder der andere etwan einen unversehenen Gast bekommen würde / und ihme sonsten nichts mitzutheilen vermöchte /

te/ er ihme doch ein gutes / gesundes/ wohl-gekochtes Kraut vorstellen köñte/ damit ein Hungeriger wohl vorlieb nehmen/ oder/ wo er nicht will / vor der Thüren draussen bleiben kan: *Sed nunc ad rem.*

217. *Rapum,* Rüben: solche säet man auff die Aecker / und ist eine Arbeit für die Bauren/ lassens demnach fahren/ und bleiben bey unserm Zweck/ und wenden uns zu unsern Garten-Gewæchsen.

Jedoch lassen wir den Bauren die Rüben in der Küchen nicht allein / sondern wollen unsern Part auch darvon haben; *A.* Zur gemeinen Speiß/ so auch den Bauers-Weibern bewust/ werden sie geschelt/ geschnitten/ gewaschen / dann in eine Pfannen mit siedigem Wasser geworffen/ wohl gebrühet und gesotten/ und zur gnüge Saltz daran gethan/ und wo du es hast/ Lamm- oder Hammels-Fleisch darunter geschoben / und wann sie gnug erwällt / so schütt sie miteinander

der in einen gefußneten Hafen / und laß sie ferners kochen / biß sie umb etwas braun werden/alsdañ stells auff: *NB.* Wann nicht gnug Fleisch/ oder wol gar keines darunter / so röste ein Mehl im Schmaltz und schütte es auch darein.

B. Man schneidet die Rüben auch zu breiten runden Schnitten/brühets im siedigen Wasser wohl ab / legts hernach in eine gefußnete Kachel oder Hafen/ schütt Fleisch-Brüh daran/ oder in Ermanglung dessen / ander Wasser/ thut frischen Butter/ Saltz und Pfeffer darzu/ laßts vollends kochen / und stellts auff: *NB.* Wann mans hat/ mag man auch Kalb-Lam-oder Kitzleins-Fleisch/auch junge Hüner oder Tauben darunder legen/verderbet nichts.

C. Etliche braten die Rüben gantz in glüender Aschen / schelens und schneidens zu runden Schnitzen/ legens auff gebähete Schnitten/würtzens mit Muscatnuß / Muscatblüth

und

und Imber/und schütten mit einer guten feisten und recht gesaltzenen Fleischbrüh durchtriebene Erbsen darüber: und stellts für eine Suppen und Gemüß zugleich auff.

D. Von den jungen/gelben/zarten Kraut/so an denselben außschlägt im Keller/macht man Salät/und bereitet ihn wie den Antivi-Salat/etliche brühen zuvor das Kraut.

218. *Napus*, Steck-Ruben: sollen in ein wohl-erbauten mürben Grund gesäet werden/damit sie mögen desto tieffer in das Erdreich wurtzlen/sollen auch dünn stehen/ und der Saame soll frisch seyn/ man soll ihn gleich nach einem Regen einsäen/ in ein sommeriges warmes Ort/wollen fleissig gejetten seyn : Im Winter-Monat græbt mans auß/thuts in Keller in Sand/und hælts auf biß zur Fastenzeit. Es ist ein Gattung Rüben/so man Jettinger Rüblein nennet/werden vor dem Herbst außgesäet/

und

und im Frühling außgenommen / ist durchaus einerley Wartung.

Diese werden in der Kuchen zubereitet/als wie die Pastenaten/darvon hernach bald folgen wird 220. Oder kanst sie kochen wie die vorhergehende Ruben/217.

219. *Siser*, Zucker-Würtzelein: man ziehts so wol vom Saamen/ als von Käumen/doch ists auff diese letztere Weiß besser; selbige schneidet man oben ab/ im Frühling / und setzets im abnehmenden Mond in einen feuchten Boden / vor dem Winter nimbt mans auß/ und vergrabt sie in Keller in Sand; wilt du sie schön groß haben/ so musts fleissig jetten und umbgraben / die Dolden und Saamen-Stengel abschneiden/ so werden die Wurtzel desto dicker; den Saamen aber säet man im October und November/ dann er ligt in der Erden/ eh er auffgehet.

Diese werden auff gleiche Weiß / wie

wie die Artisisi/oder Haberwürtzelein gekochet. 222.

220. *Pastinaca sativa*, zahme Pastenaten: Wollen in wohlgebauenem/ umbgrabenen/ von Steinen/ Unkraut und bösen Wurtzeln gesäuberten/ feisten und gemisten Grund/ entweders im Frühling/ oder im Herbst gesäet werden; der Saam/so im Frühling gesäet wird/ kan zuvor 24. Stund im Wasser eingeweichet werden/daß er desto ehender wachse: Im Herbst wird die Wurtzel außgenommen/und im Keller verwahret/ damit man sie deß Winters in die Kuchen gebrauchen könne; die vor dem Winter gesäet werden/ kan man den Sommer hindurch auß dem Land gebrauchen.

A. Zum kochen werden sie gewaschen/geschaben/rund oder langlecht geschnitten/ im Wasser abgebrühet/ alsdann Fleischbrüh/ frischer Butter/Saltz und Pfeffer daran gethan/

than / also gedämpt und kochen lassen biß gnug ist/dann auffgestellt. Man mag offt auch Kalb- und ander jung Fleisch darunter legen. Man wirfft auch nur die blosse Wurtzeln / als wie Petersilgen-Wurtzeln/ in die Fleisch-brüh.

B. Es werden auch gantz gesotten/ und hernach in einer Butterbrüh/ als wie der Carifiol/gekocht. 229.

C. Andere siedens / streuen Pfeffer und Saltz darauff / weltzens im Mehl umb / und bachens im Schmaltz.

221. *Beta Rubra*, rothe Rüben: werden in ein wohl-gehacktes/ oder zweymal erbautes Erdreich gesäet/im Früh-Jahr in die Mistbeth/ und hernach versetzt als wie der Mangold / dessen Arth sie ohne das seynd / werden desto grösser/länger und schöner: Ehe die Reiffen einfallen / werden sie außgenommen/in einem Bach-Ofen gedämpfft/gesäubert/und mit Meerrettig/ Coriander / und Essig einge-macht

macht/ werden also zum Fleisch gessen.

222. *Carotis lutea, Carota*, gelbe Rüben: seynd auch Pastenaten-Art/ werden im Frühling außgesäet/ etliche tretten das Land/ wann der Saam im Boden/gantz fest zusammen/ und sagen/daß die Rüben desto schöner wachsen/ werden den Winter über/ entweders in Gruben oder im Keller auffgehebt.

Gelbe Rüben werden schier wie Pastenaten gekochet/ §. 220. Man kan auch Speck oder dürr Schweinen Fleisch darunter kochen: Oder man brennt ein Mehl mit Schmaltz daran/ und schneidet zimlich Zwibel darein: andere kochens auch sauerlechtig.

223. *Scorzonera Artifivi*, Spanisch Schlangenkraut/ Haberwurtzeln/ Was diese Wurtzel betreffen thut/ hat man dessen zwey Gattungen/ den gemeinen/ welches die Haberwürtzelein seynd: Und den Spa-

nischen/ welches die rechte *Scorzonera* ist; sie werden beyde im Frühling / im Februario / wann nur die Erden zu gewinnen ist/ gesäet: Aber die rechte *Scorzonera* hat diesen Vorzug/ daß sie etlich Jahr in der Erden kan gelassen werden / und wann sie schon verwerlckt/ verdirbt sie doch nicht darvon/ wie andere Wurtzeln/ ist ein gutes gesundes Essen.

A. Artifiven / werden sauber gewaschen/ geschehlt/ oder geschaben / alsdann mit frischem Butter/ Imber/ Pfeffer und Saltz/ in einer gefußneten Kachel auff einer Glut vollends gekocht; Andere thun auch Muscatblüt daran/ und machens ein wenig sauerlechtig.

B. Andere kochen auch Kalb-Lam- oder Kitzlins-Fleisch darbey.

C. Oder machen ein Teiglein von Eyern/ weltzens darinnen umb/ und backens im Schmaltz.

D. Oder / nachdeme sie gesäubert/ werden solche abgebrühet / alsdann

dann in eine Kachelpfannen gethan / mit genugsamen Saltz und wenig Pfeffers gewürtzt / süssen Milch-Raum und frischem Butter darzu gelegt / und also auff einer Glut lassen kochen.

224. *Raphanus*, Rettich: seynd mancherley Arthen / schwartz / weiß / roth / frühe und späthe; Die Spathe soll man den 29. May erstmahls / oder wann der May und Aprill zusammen wandlen / in ein luckes / wohl-gebautes Erdreich stupffen: Item so der Mond drey Tag alt ist: Deßgleichen am Auffarts-Abend: Im Augusto / und offt noch im Herbst / nachdem der Jahrgang ist. Sollen sie süßlicht wachsen / must du den Saamen in süsser Milch einweichen / sollen sie mild werden / so must du sie zum öfftern mit Saltzwasser begiessen: verhindert zugleich / daß ihnen die Würm nicht schaden.

225. *Raphanellus*, Raphanellen / Rodieß- und Monat-Rettich: Sol-

len den gantzen Sommer hindurch allezeit zwey Tag vor dem Vollmond oder darnach / alle Monat gestecket werden / so gehen sie nimmermehr auß/und wehren biß an den Winter.

Wie die Rettich anzumachen/weiß ein jeder Bauer: werden auch mit Essig/Saltz/Pfeffer und Baumöhl angemacht/so du Kümmich dazzu nimbst stossen sie nicht auff/ ist gewiß.

226. *Petroselinum* , Peterling: Laßt sich zu allen Zeiten säen / liebet sandichten und schattichten Boden: wilt du haben daß er etlich Jahr unauffgeschossen bleibe/und dicke Wurtzeln bekomme/so säe ihn an St. Martins Abend: Der ältiste Saam ist der beste Saam. Wilt du ihn schön und breit haben/so nim̃ deß Saamens etliche Körnlein zusammen/ verschließ in ein Geißbohnen/ und verscharrs also in die Erde. Wilt du ihn aber schön krauß haben/so man sonsten gefüllten Peterling neñet/so must du den Saamen/ehe du ihn säest / ein klein wenig

im

im Mörsel / oder sonsten / quetschen / biß er sich schehlet / darnach must du ihn in ein Baumwollen wickeln / und also ins Erdreich setzen. Oder welches noch leichter ist: wann er anfangt auf- zugehen / so fahre mit einer Waltzen darüber / biß der Grund eben wird.

Dieses Kraut und Wurtzel braucht man zu gar viel Speisen / von Fleisch / Fischen / Eyern / auch in Füllen / Salsen / Brühlin / wie sonsten hin und wider angezeiget wird / auch männiglich von selbsten bekannt ist.

NB Man soll kein Wurtzel-Gewächs im Krebs oder Scorpion säen oder pflantzen / sonsten werden sie würmig und brandig.

CAPUT XIII.

III. Von Kappis- oder Köhl-Kräutern / und ihres Geschlechts.

SOllen alle im Februario / Martio und Aprili / im Neuen Mond / in ein gut feist Erdreich / die frühen in ein Mistbeth gesäet / und wann der Mond fast voll / wieder versetzet werden. Ihr bestes Zeichen ist / der Krebs / wæchst frech davon / wiewohlen die Wurtzeln in solchem gern würmig werden. Bey etlichen Gewächsen aber sollen auch andere Zeichen angezeiget werden / diß ist nur insgemein zu *observiren*.

227. *Brassica, Caulis*, Köhl / Kappis: Ist mancherley Gattung / weiß / grün / roth: Winter-Köhl / kraußer Köhl /

Köhl/Schnitt-Köhl; wie man sie säen und pflantzen soll / ist mæniglich bekannt/ und bereits hieoben vermeldet/ und gnug zur Nachricht.

Der Winter-Köhl bleibet über Winter stehen / und wird erst umb Weyhnachten / wann er zuvor wohl erfroren/ recht reiff.

Der Schnitt-köhl wird den Sommer hindurch / als wie der Binetsch/ zum öfftern abgeschnitten.

Der krausse / weisse und übrige Köhl / wird wie die Kappis verpfleget/ und muß aller fleissig vom Unzifer gesäubert/ und vom Unkraut gejetten/ oder gefelget werden? Es gibt frühen und spathen Kappis / der spathe wird früh/ gleich im Frühling/ gesäet/ und am Auffarts-Abend gemeinlich versetzet: Der frühe wird spath/ und etwas vor dem Herbst/ oder im Augusto/ gesäet/ und alsdann im Frühling frühe außgesetzet / so kan man bey zeiten Kraut essen.

A. Wie das Kappis-kraut geschnitten/ mit Saltz und Wachholderbeer/oder Kimmich bestreuet/ also eingetretten/und über Winter eingemachet wird / ist måniglich bekannt: Man leget auch offt gantze halbe Håuptlein darzwischen. Auch bedarff das saure Kraut keiner sonderen Kunst zu kochen / es braucht wohl schmeltzens / man legt auch dürr- und grün Schweinen Fleisch darunter: Es wird auch bißweilen klein gehackt / braucht aber noch mehrers Schmaltz.

B. Kappis-kraut so noch grün / wird mittelmåssig klein geschnitten/ wohl gebrühet / Schaaf-Hammel-oder ander Fleisch darunter gethan/ Butter/Saltz und Pfeffer darzu.

C. Oder man kochts ohne Fleisch und Butter/ saltzt und schmaltzt es nur/brennt ein Mehl daran/und schüttet Essig darein/man mag auch Pfeffer darzu thun.

D Ein hartes Kappis-Häuptlein wird klein geschnitten / wohl gesaltzen / und also im Saltz knetten / und das Wasser darvon wohl ausgetruckt / Pfeffer / Baumöhl und Essig daran gethan / und für ein Salat gegessen: etliche thun auch Kimmich darzu.

E. Nim ein luckes Kappis-haupt / siede es / kühls im kalten Wasser wieder ab / und laß vertrieffen und abtrücknen / die mittlere Blätter nimm herauß / die äussere aber lege voneinder / fülle es / wie folgt / und schlag es alsdann wider zusamen / und dämpfs in heissem Schmaltz: Etliche machen auch ein dünnes Erbsenbrühlein mit frischem Butter / Jmber Muscatblüht und Saltz.

F. *NB.* Die Füllen darein mache also: Nimm die innere Blätter vom Kappis herauß / thue darzu ein im Schmaltz gebehenes Ey / und ein gut stück Wecken oder Semmel / so

in Fleischbrüh oder süsser Milch eingeweicht worden / hacks klein untereinander / thu Saltz und Imber darein / rührs mit einem frischen Ey an / und füll es darein. Wird auch in einer Butter-Brüh / oder in süssem Milch-Raum gekochet und auffgestellet.

G. Kappis-kraut wird auch klein gehackt / wann es zuvor wohl gebrühet ist / rösche Mehl im Schmaltz / und schütte das gehackte Kraut darein / alsdann thue es in eine Kachel / oder gefußten Hafen / thue süsse Milch daran / und laß kochen / thue Saltz und Imber darzu / und trags auff.

H. Köhl wird mit siedigem Wasser gebrühet / dann mit Butter / Fleischbrüh / Pfeffer und Saltz wohl gekocht und auffgestellt.

Der Köhl wird entweder klein geschnitten / oder ein Häuptlein nur in vier Theil getheilt. Man kocht Kalb- Hammel- Lamm- und ander Fleisch

darunter. Kan auch sonsten wie Kappis gekocht werden.

228. *Rapocaulis*, *Brassica Sabaudica, Collerabi*, Rüben-köhl: diesen säet man auch im Frühling in ein gutes Erdreich/wartet der jungē Pflåntzlein mit fleissigem begiessen/damit die Erd-Flöh solche destoweniger abfressen: wann sie erwachsen / versetzt mans in ein gutes getungtes Land / wartet ihrer mit Felgen/ als wie deß Köhls/und verwahrets deß Winters in dem Keller.

Wird wohl gebrühet / und breit oder rund geschnitzelt / und wie der Carifiol gekochet. § 229. Man thut auch Kalb-Lamm-Kitzlins-Fleisch/ deßgleichen junge Hüner und Tauben darunter/ so mans hat. Man legts also geschmeltzt auch nur in die Fleischbrüh/ und richts über die Schnitten an.

229. *Flore-caulis*, *Brassica Cypria*, *Carifiol*, Blumen-köhl: wird

durch den Saamen/ so zu uns auß Cypern überbracht wird/ gepflantzet/ den man im Frühling auch ins Mistbeth/ und zwar in keinem andern Zeichen/ als allein im Steinbock/ wann der Mond voll wird/ säet: wañ er erwächset/ so versetzt man ihn eben auch im Steinbock/ in ein fettes mit Rinder-Mist wohlgetungtes Land; Nach dem Herbst werden die gantze Stöck/ welche in dem Land ihre vollkommene Blumen noch nicht bekomen / in dem Keller in Sand oder Erden versetzet/ allwo sie auch mitten im Winter ihre völlige Blumen bekommen.

Wird sauber gewaschen/ abgebrühet/ alsdann auß dem Wasser genommen/ in einen gefußneten Hafen oder Kachel/ und darzu Fleischbrüh/ Pfeffer/ Jmber/ Saltz und Butter gethan/ nach belieben auch ein wenig Muscatblüht / und also kochen lassen: man kan auch junge Hüner und Tauben darein legen.

Man

Man macht auch Pasteten und Frantzösische Suppen darvon.

230. *Brassica Sabellica*, Wersich: soll man vor dem 8. Mayẽ nicht säen/ und den Tung erst nach dem säen darauff spreiten/ so wird er desto weniger von den Erd-Flöhen gefressen; Etliche säen ihn umb Bernhardi/ und versetzen ihn wiederumb umb Bonaventuræ Tag/ im Steinbock/ oder/ wo es nicht seyn kan/ im Stier oder Jungfrauen. Wird durchauß gekocht wie der Köhl.

§. 227.

(o)

CAPUT XIV.

IV. Von den übrigen Kuchen- und Garten-Gewächsen.

231. S*Panachia*, Binetsch: wird im abnehmenden Mond deßwegen gesäet/ damit er nicht zu bald auffschiesse/ im Fisch und Wassermann: will man ihn in der Fasten und Frühling haben/ so säet man ihn im Herbst und Wintermonat: wilt du ihn aber im Sommer haben/ so säe ihn im Jenner und Hornung in einen wohl-erbauten feisten Grund/ auch will er offt gesprentzet seyn/ kanst ihn zum öfftern abschneiden: Im Winter wann es gar kalt/ und förchtest/ er möchte verfrieren/ so decke ihne mit Nußblätter zu.

A. Binetsch wird gebrühet/ wider abgekühlt/ und wohl außgetruckt/ klein

klein gehackt/ alsdann im Schmaltz geröscht/ Fleischbrüh oder Wasser daran geschütt/ daß nicht zu dick bleibe/gesaltzen/mit Pfeffer gewürtzt/angericht/ Eyer darauff gebacken/ das Schmaltz darüber geschütt/ und aufgetragen.

B. Man kochts auch ungehackt mit Fleischbrüh / Butter / Pfeffer und Saltz: thut auch Kalb- und ander jung Fleisch darunter/ und stellts auff.

C Man macht auch Laubfrösch darauß/wie auß dem Mangold: darvon besihe drunten im Mangold/ *lit*. C. §. 232.

232. *Beta*, Mangold: wird früh ins Mistbeth / im zunehmenden Mond/ gesäet/ und hernach im selbigen/in gutes wolgetungtes Land/versetzet: wilt du ihn schön haben / must du selbigen offt und bey zeiten ablauben/ und die Wurtzel wohl mit Küh-Mist belegen: Er ist grün / weiß und roth/ mit breiten und schmahlen

Ri-

Rippen: Aber der mit der breiten Rippen ist der edelste: Der beste Saam wird von dem alten Mangold/ der schon drey Jahr alt/ abgelesen.

A. Mangold wird auch mit Butter abgekocht/ als wie der Binetsch/ §. 231. *lit. B.*

B. Wird/ wann er gewaschen/ gebrühet/ hernach wohl wiederumb außgedruckt/ mit einem Messer zerschnitten/ alsdann in einem Schmaltz/ darinnen etwan auch ein Mehlin gebrennt/ geröscht/ gesaltzen/ und Pfeffer darzu gethan/ auch etwas Fleischbrüh und guten Essig/ daß es sauer wird/ man mag auch einen Zwibel oder etlich darein schneiden/ und es miteinander noch ein weil also kochen lassen/ dann angerichtet/ oben auff noch einmal mit Schmaltz oder Speck geschmältzet/ und auffgetragen.

C. Man füllt den Mangold auch/ so man Laubfrösch nennet/

man nimbt die schönste gröste Mangold-Blätter / dunckts in ein siediges Wasser hinein / biß es weich wird / alsdann thut man die Fülle darein / man nimbt ein gebacken Ey / etliche Mangold-Blättlein darzu / und ein stuck Wecken / so zuvor in einer süssen Milch oder Fleischbrüh eingeweichnet worden / hackts klein untereinander / thut Imber und Saltz / andere auch Muscatblüht darzu / rührts mit einem frischen Ey an / legt darvon / so viel genug / auff ein jedes Mangoldblat / und überschlägts / thuts darnach in eine Kachel-Pfannen / oder gefußneten Hafen / schütt Fleischbrüh daran / mit frischem Butter / Pfeffer und Saltz / laßts also kochen / und wann es gnug / richt mans an / und stellts auff. Solche Laubfrösch macht man auch auß den grossen Binetschblättern. §. 231. *lit.* C.

C. Das Kraut thu man auch von den Stihlen sauber herunter / und kocht es für das Gesind / für dich aber

nimm

nimm die schöne weisse breite Stihl oder Ripp/ brühe sie wohl/ und wann sie recht/ so nimm sie auß dem Wasser/und thuts in eine Kachel-Pfannen thue darzu Fleischbrüh / Butter / Pfeffer/ Saltz/ und laß auff einer Glut auffkochen/ dann richts an und stells auff.

E. Man nimbt auch die gebrühte Stihl oder Ripp/ laßt sie kalt werden/ geußt alsdann Essig und Baumöhl / Pfeffer und Saltz daran / und stellts für einen Salat auff.

F. Umb Herbst-Zeit gräbt man die Wurtzel auß vom Mangold / laßt die mittlere zarte Blättlein daran / wascht sie sauber/ und brühts wohl / dann geschehlet / in einen verglasurten Hafen gethan/ Saltz und Kimmich darauff geworffen / und Essig darüber geschüttet/und deß Winters zum Fleisch gegessen.

233. *Atriplex*, Mellten: will im feisten und guten Roß-Mist wol ge-

getungtem Grunde wachsen/ sonderlich an denen Orthen / da deß Jahrs vorhero der Mangold gestanden/ er will weiten Platz haben/ kan aber das Versetzen nicht leyden / hat fleissigen sprentzens und jettens vonnöthen: man säet ihn gar dünn im Februario/ Martio und Aprillen.

Ist ein gemein Küchen-kraut / und wird durchauß wie der Binetsch/ §. 231. oder auch wie der Mangold gekochet. §. 232.

234. *Carduus Scolymus*, Artischocken: dessen Saam solle man im Mertzen/ im Steinbock / wann der Mond zunimbt/ in ein feist wolgemistes Ländlein/mit dem Spitz übersich/ und nicht untersich / eines Schuhs weit voneinander setzen: der Saam muß zuvor in Kuhmistlachen eingeweicht werden/man sagt/ so man den Spitz ein wenig abstosse / so trägt er Frucht ohne Stachel: sonderlich will er auch fleissig begossen seyn: Deß Winters muß man ihne im Keller/ in

der

der Erden oder Sand/ verwahren: wilt du ihne aber im Land lassen/ must du ihne mit Flachs- oder Hanff-Aeglen wohl zudecken / damit sie nicht verfrieren.

Artischocken werden ein weil in frisch Wasser gelegt/ damit wann etwas wüst oder Unzifer darinnen/ herauß komme/ alsdann in siedigem Wasser wohl abgebrühet / wann es geschehen/ so nimme die Artischocken herauß / stelle sie fein hübsch auffrecht in einer Kachel-Pfañen herumb/ thue Fleischbrüh/ Butter/ Pfeffer/ Jmber/ Muscatblüht und Saltz daran / laß vollends kochen: hebe sie dann mit einem Schäufelein oder breiten Löffel züchtig herauß / stelle sie in Ordnung auffrecht in das Zinn / gieß die Brüh darüber/ und trags auff.

Etliche Köch thun das Saltz erst daran/ wann sie es anrichten wollen / wie auch an die Spargen und Hopffen/ und sagen / sie bleiben also hübsch grün / welches wahr ist/ hingegen

aber

aber desto ungeschmackter/dahero ich ihnen nicht folge / sondern man muß mirs gleich saltzen.

134. *Lupulus*, Hopffen: Weilen deren Dolden eine gute und frühe Kuchenspeiß geben/ als kan man selbigen gar wohl am Haag oder Zaun passiren lassen / weilen er daselbsten wenig irret/und macht darzu das Gehäg schön grün / und flüchtet sich umb alle Gerten und Stangen herumb / so er antrifft: seine erste Dolden seynd wie Spargen/welche auch auff solche Art gekochet/und deßwegen im Garten gerne geduldet werden/ brauchen keiner sonderen Wartung/und wachsen ohne unsern Behülff herfür/ doch je bessern Grund sie erwischen/je fetter und dickere Dolden sie auch herfür stossen.

A. Die junge Dolden von den Hopffen/ kan man im Frühling bey zeiten haben / werden so lang/ als sie mast seynd / abgebrochen/in Büschelein ordentlich zusammen gebunden/ im sie-

siedigem Wasser abgebrühet / wann das geschehen / wiederumb herausser genommen / in eine Kachel-Pfannen gelegt / Fleischbrüh / Butter / Pfeffer / Saltz daran gethan / und auff einer Glut kochen lassen / dann angericht / und auffgetragen; aber sie müssen zuvor auffgelößt / und die Fäden hinweg gethan werden.

B. Oder wann sie gebrühet seynd / thut man die Büschelein / wie auch hie oben geschehen soll / wiederumb auff / legt sie ordentlich rings in dem Zinn herumb / thut Essig / Pfeffer / Baumöhl und Saltz daran / und stellts kalt auff / für einen Salat: aber die Hopffen müssen zuvor wiederumb in kaltem Wasser abgekühlet / und außgetruckt werden.

C Man kocht sie auch mit Kalb-Lamm- und Kitzleins-Fleisch; Item / mit jungen Hüner und Tauben.

236. *Asparagus*, Sparglen: werden anfangs vom Saamen gezihlet /

zihlet/ welcher im October oder November in feisten/ schwammichten und guten fetten Grund dick gesäet wird; Der Saame bleibt wenigst zwey Monat im Boden ligen / ehe er auffgeht: Und ob man wohl vor drey Jahren nicht Hoffnung hat ihrer zu geniessen von dem gesäeten Saamen/ so werden doch solche die schönste Sparglen / wer nur Gedult hat so lange zu warten. Sie werden desto ehender dick / so du etliche Körnlein / beym zunehmenden Mond/im Steinbock/ Stier oder Jungfrau/ zusam̃en in ein Geißbohnen stossest / und die Erden wohl mit Roß-Schaaf-Hüner-und Tauben-Mist tungest/ und darauff mit Weinträber beschüttest/ die Wurtzeln lassen sich ohne das nicht allezeit allzugerne versetzen: Die Sparglen liebet absonderlich allerley Thier-Horn / dahero wann man die Gruben unten am Boden damit beleget / oder Pulffer von solchem Horn umb die Wurtzeln streuet/

so wachsen sie schön und frech. Etliche lassen den Boden unter den Sparglen / mit backen = oder andern Steinen pflästern / daß die Wurtzel nicht unter sich kan / aber seynd *vanitäten*.

Wird durchgehends als wie die Hopffen gekocht / *de quo vide supra*, §. 235.

237. *Adenes Canadenses*, *vel Flos Solis tuberosus*, Erdäpffel: werden im Herbst außgegraben / und im Keller in Sand verscharret / brauchen keiner Wartung / man nimbt die kleine Aepffelein / oder offt die blosse Schelffen / daran nur noch ein Aeuglein hanget / grabet sie in die Erden / so wachsen sie bald / und vermehren sich solcher gestalten / daß man sie nicht leichtlich mehr außrotten kan.

Werden gebrühet / alsdann lassen sie sich gern schehlen / so es geschehen / must du sie schnitzlen / in eine Kachel=Pfannen legen / Fleischbrüh / zimlich Pfeffer / Saltz / frischen Butter

ter darzu thun/und auff einer Glut kochen lassen/so werden sie recht.

236. *Adenes Virginiani, vel papas Indorum*, Tartüfflen: Ist ein andere Art Erdäpffel: Ein dienliche Speiß der Kuchen/ und können den gantzen Winter durch gebraucht werden. Im Herbst gräbt man sie auß verwahrts im Keller im Sand/und setzet sie im Frühling / gegen das letztere Viertel / wiederumb in ein sandiges und mürbes Erdreich auß.

Werden als wie die obige Erdäpffel gekocht/ §. 237.

239. *Cepa*, Zwibel: können im Hornung und Mertzen / oder nachdeme der Frühling kalt / oder warm ist/ auch erst im Aprillen/ bey abnehmenden Mond / gleich nach dem Bruch / wann schön hell Wetter ist / im Krebs/ Fisch oder Steinbock / in ein roth/ mürb und gut Erdreich gesäet / und die Setz-Zwibel gestupffet werden/ sonderlich bekompt ihnen wohl / so man Backofen-Erden auff

ihre Länder schüttet: Ihrer viel haltens für eine gewisse Prob/daß/so man die Zwibel an Benedicti Tag/welcher ist den 21. Martij/ stupffe/sollen sie nicht auffschiessen; sollen auch fleissig gejetten und umbgraben werden. Wann die Zwibel gesäet seynd/ so tretten etliche die Länder vest zusammen/ sagen/die Zwibelein sollen desto schöner wachsen: Die weisse Zwibel seynd viel besser und gesunder/als die rothe/umb St. Johannis Baptistæ Tag soll man die Rohr umbtretten/und nach Jacobi die Zwibel gar außnehmen/ bey trockenem Wetter.

Zwibel wird zu allerhand Zugemüß gebraucht/aber selten allein gekocht: *Tempore Pestis* bratet man selbige in heisser Aschen/schneidets und röschts ein wenig im Schmaltz/ thut Saltz/Essig und Baumöhl daran/und ißts wie einen Salat.

240. *Allium*, Knoblauch: wird ge-

gepflantzet als wie der Zwibel / doch werden die Köpff nicht gantz / sondern nur Zeen weiß weit voneinander eingesetzet / liebet einen trockenen weissen Grund / der nicht zu viel gemistet ist: will auch fleissig gejetten seyn.

Sie wachsen groß / werden auch zum Gebrauch angenehmer / wann man ihne zuvor zwey Tag / ehe man sie setzet / in Milch / oder gesotten Wein einbeitzet.

Wers gern ißt / laßt die Hammelschlägel darmit spicken / Ich aber bedancke mich.

241. *Porrum Sectivum*, Schnittlauch: Dieses Gewächs braucht gar keine Arbeit / wo mans einmal hinsetzet / bleibt es Sommer und Winter stehen / man fasset mit selbigem / als wie mit Buxbaum / gantze Länder ein / je öffter er beschnitten wird / je schöner und frecher er auch wächst / vermehret sich durch zwertheilung der Stöcklin.

Man schneidet ihn auff die Fleisch-suppen/ und braucht ihn in die Füllen/ Knöpfflen/ Eyerküchlen/ rc.

242. *Pisum*, *Cicer*, Erbsen/ Zucker-Erbis/ Ziser-Erbis: wann sie reichlich sollen wachsen/ und sich mit Schefen voll hencken/ soll man sie gleich im Hornung oder Mertzen/ dann sie mögen die Kältin besser leyden als die Phasolen/ hernach aber alle Monat/ damit du sie immer zu kochen habest/ im zunehmenden Mond/ wann er in einem lüfftigen Zeichen ist/ in ein feist und zimlich warm Orth/ wann feucht und wohl temperirt Wetter obhanden/ säen oder stupffen: Und wann sie auffgehen/ mit Stecken/ Pfähl oder Gerten wohl bestecken/ daß sie daran hinauff steigen mögen. Im abnehmenden Mond aber must du die/ so du künfftig widerumb stecken wilt/ abnehmen. Man soll das Land auch mit Aschen besäen: Die Wurmige

kan man zum Außsäen verspahren / gerathen ehender als die gantze: Andere wollen / man solle sie im abnehmenden Mond stupffen / wanns 9. 10. oder 11. schlägt / und geben vor / je mehr es schlage / je mehr Erbsen in einer Hülsen werden / aber da heist es wohl / *Vanitas vanitatum & omnia vanitas.*

A. Sie werden im Wasser gesotten / nemlich die grüne Schefen / gesaltzen / und wann sie gekocht / also angerichtet: Saltz und Imber darauff gestreuet / heiß Schmaltz mit geröstem Brod darauff geschüttet und also auffgetragen.

B Man schütt auch das erste Wasser darvon / und Fleischbrüh / frischen Butter / Pfeffer und Saltz daran / und laßts auff einer Gluth auffkochen.

C. Man thut auch auff diese letztere Weiß gekocht Kalb-Lamm-oder Kitzlins-Fleisch / Item / junge Hüner

und Tauben darunter / thut in die Brüh auch ein wenig Muscatblüht.

D. Man thut in solche Brüh etwann auch nur die blosse Kern / oder Erbsen / und wirfft die Hülsen hinweg / richt es über gebähete Schnitten an / und gibt für eine frantzösische Suppen.

E. Solche Brüh wird auch sampt solchen grünen Erbsen über dürre Fisch gegossen / oder über etwas gefülltes von Eyern.

243. *Phaseolus Faba*, Phasolen-Bohnen: werden auff gleiche Manier / doch einen Monat späther / weilen sie gern verfrieren / und die Reiffen gar nicht leyden können / gestupfft / du must sie aber nicht zu tieff / und gleich nach dem Neuen in die Erden stecken.

A. Werden wie obige Schefen gekocht. § 242. *lit. A. B & C.*

B. Man kocht sie auch sauer / thut Saltz und Essig daran / auch Pfeffer / brennt ein Mehlin im schmaltz

dar-

darein / man schneidet auch ein gut theil Zwibel darzu/ und laßts also miteinander auff kochen.

C. Sie werden auch / wann sie zuvor abgebrühet / in süsser Milch gesotten: Noch besser/ so man süssen Milch-Raum darzu nimbt / must auch ein wenig Imber und Saltz darein thun.

D. Wann sie gebrühet worden / laßt mans wiederumb abkühlen/ thut Saltz/ Pfeffer/ Essig und Baumöhl daran / und stellts für ein Salat auff.

244. *Melones*, Melonen: wollen ungefähr umb Mariæ Verkündigung / oder mitten im Aprillen / wann keine starcke Reiffen mehr zu befähren/ in ein warm/ gutes und feistes Land im abnehmenden Mond gestupffet seyn/ müssen/ wo müglich / den gantzen Tag die Sonne haben / wollen fleissig gejetten / und nicht gesprentzet seyn / thun am besten gut in den Neubrüchen / dann sie wollen ei-

nen neuen / gerührten und ungetungten/doch guten Boden haben/ wo es sonsten müglich ist. Doch ein Jahr vorhero kanst du selbigen mit kurtzem Schaafs-Mist bessern: Die Kern soll man über Nacht in Zucker-Wasser/ oder süssen Wein einweichen/ welche frisch/und nicht über ein Jahr alt seyn dörffen; Wann die Melonen-Blüht herfür stechen will/so solt du die Spitz am Schößlein/welche auß dem Kraut wachsen/beschneiden/damit nicht nur die Blüht / sondern auch die Frucht selbsten desto reicher und frecher wachsen möge.

Seynd für hitzige Mägen / man verschneidet sie Schnitzweiß/ schehlts und ißts also trucken mit Zucker und Pfeffer / oder auch mit Pfeffer und Saltz.

245. *Cucumis*, Cucumer: Wird mit den Melonen gestupfft / soll der Saam gut seyn / so muß die Frucht im Vollmond abgenommen werden/ selbigen stecke in ein feist und feucht

Erd-

Erdreich / dann sie mögen keine dürre leyden/sondern wollen lieber desto öffters gesprentzet seyn / auch schadet ihnen der Donner; Wo sie zu dick stehen/soll mans versetzen / dann sie es wohl leiden mögen.

A. Cucumer werden geschehlt/geschnitzelt/im Saltz wohl umbgewelzt und geschittelt/dann wiederumb außgedrucket / mit Pfeffer/ Essig und Baumöhl angemacht.

B. Junge Cucumern / wann sie noch gar klein seynd/werden mit Till oder Fenchel / Essig und Saltz gantz eingemacht/und ißts im Winter zum Fleisch und Bratens.

246. *Cucurbita*, Kürbsen: seynd mancherley Gattung/ gemeine Kürbsen/ Pomerantzen-Kürbs / Flaschen-Kürbs/Pfaffen-Kappen/ Spanische Trompeten/etc. werden im Neumond/ biß auff die 12. Schuhweit voneinander/in ein gut fett Land/gesetzet: Oder damit sie desto weniger im Gartē irren

und Platz einnehmen/ ziehet man sie an starcken Pfählen hinauff/und hefftet sie dran; den Saamen soll man über Nacht in Wasser einweichen/ und was nicht zu Boden fällt/ als keinnütz hinwerffen.

Werden geschehlt/ geschnitzelt/ im Wasser verwellt/ alsdañ in einen gefußneten Hafen oder Kachel gethan/ und mit Fleischbrüh/Butter/Saltz und Pfeffer auff einer Glut abgekocht.

CAPUT XV.

Kurtzer Anhang.

Von etlichen Kraut-Graß-Kleen-und andern Gewächsen/ so man auch gern umb und bey den Blumen hat.

247. P*Landago Rosea*, Rosen-Wegerich: Es seynd zwar mancherley Arten Wegerich/ als breit und spitzig/ roht und grün/ Wiesen-und Wasser-Wegerich/ welche alle von selbsten durchauß auf dem Felde wachsen: Aber der Rosen-Wegerich wird zum Lust in Gärten gezihlet/ die Blätter seynd dem breiten Wegerich nicht ungleich/ oben an den Stengeln gewinnt es viel grüner kleiner Blättlin/ die wachsen schiepicht über-

übereinander/daß sie sich einer Rosen vergleichen / dahero sie auch den Namen hat: Hat einen feinen Geruch / wird Jährlich von dem Saamen gezeuget / und dann versetzet / wächst gern fort/verderbt nichts im Garten/ weilen es ein schönes Gewächs ist / oder kan auch nach Belieben unter die Artzney-Kräuter gesetzet werden/ weilen es gleiche Krafft / Würckung und Eigenschafft mit anderen Wegerich-Kräutern in der Artzney hat.

248. *Spanachia Fragifera*, Erdbeerspinath: an den Stengeln trägts Frucht als wie natürliche Erdbeer/ dahero es auch seinen Namen bekommen/ und ist doch durchauß wie ein Binetsch-Kraut / wird Lusts halben vom Saamen auch im Garten erzeuget/ und wo er einmahl dahin kompt/ besaamet er sich selbsten.

249. *Gramen Striatum*, Spanisch-Graß; hat schmahle / lange / spitzige Graßblätter/ welche mit weissen

sen Striemen gezieret und durchzogen / seynd gar lustig anzusehen / und laßt sich wohl unter den Sträussen außgeben: Wird durch die Wurtzel-Zertheilung im Herbst oder Frühling fortgepflantzet.

250. *Gramen Tremulum*, Zitter-Graß: wird jährlich im Frühling gesäet/und ein gut Theil deß Saamens zusammen in ein Loch geworffen/ alsdann gehet es dostig auff/ das Graß siehet als wie der Habern / so er noch grün und ohne spitzen ist / trägt zierliche dicke Kölblin/als wie Dañzäpfflin/ hübsch weiß und grün gestriemt / stehen wohl in einem Strauß / trägt seinen Saamen / wann auch das andere Korn zeitig ist / soll eine gute Speiß der Vögel/sonderlich der Canari-Vögel seyn.

251. *Urtica Romana*, Welsche Römische Nessel: wird *per* spaß in den Blumen-Garten gepflantzet/sihet dem Kraut nach / wie andere Nesseln / trägt aber runde Bollen oder

Knöpf

Knöpfflin/darinnen sein Saamen ist/ dem Majoran nicht ungleich/ dahero sie auch Vexier-Majoran genennet wird / so man einen solchen knöpfflichten Stengel unter die Sträuß vermengt/oder steckt einen Knopff in eine Negel-Blumen / so man daran riecht/ verbrennt man die Nasen also gewaltig / daß mancher unwillig auß dem Garten gehet/die andere aber genug zu lachen bekommen / wird im Frühling von seinem Saamen gesäet.

252. *Medica Anglica*, Schnecken-Klee : wächst in ein zimliches Stäudlein/mit vielen Neben-ästlein/ henckt sich dick voll gelb und schwartzer Schneckenhäußlein/ als obs natürliche wären/ in welchen ein gelber Saamen ligt/ formieret als ein halber Mond/ muß jährlich im Frühling gestupffet / und wann er wächst/ auffgebunden werden.

253. *Scorpioides*, Raupen-Klee: wird

wird neben die Schnecken-Klee gepflantzet / hat zwar nicht eben wie die Klee / sondern fast wie ein junger Binetsch / schmahle langlechte Blätter / steigt nicht in die Höhe wie der Schnecken-Klee / sondern fladert auff dem Boden / trägt schwartze und graue gekrümbte haarichte oder stachlichte Rauppen / förchtig anzusehen / als obs rechte natürliche Rauppen wären / in welchen auch der Saamen stecket / an Form und Gestalt nicht anderster / als wie deß Schnecken-Klees Saamen / doch etwas kleiner / und wird auch wie selbiger gesäet.

254. *Scorpioides Peregrina*, Rühr-löffelholtz-Klee: wächst höher als die Rauppen / fast den Schnecken gleich / trägt lange schmahle dünne Scheflen / da ein Löchlein an dem andern gantz durchgehet / und seynd theils Scheflen langlechtig / und scheinen als wie ein Rührlöffel-Holtz / theils aber gekrümbt / und scheinen als wie Huff-Eysener / in selbigen steckt sein

klei-

kleiner Saamen / und wird eben als wie vorhergehende außgesäet und verpflantzet.

CAPUT XVI.

Zum Beschluß.

Noch etliche wenig Garten-Anmerckungen.

WAs über Winter in Keller solle versetzt werden / als da seynd die Artischocken / Carifiol / Antivi / rc. Dann hier handlen wir allein von Kuchen-Kräutern / ist besser man grabe es ins Sand / als in die Erden / verfault weniger / bleibt daurhaffter und geschmackter.

Du must aber nichts naß / sondern alles wohl abgedrucknet in Keller thun / sonderlich den Antivi / den solt du zuvor eine Weil auff die Biene legen/

gen/wohl lassen schwelck werden/dañ-zumal erst in Keller tragen.

Was du im Garten von einem Land ins ander versetzest/ als Mangold/ Salat/ 2c. solt du einem jeden Stöcklein unten von den Würtzelein die Spitzlein abbrechen/alsdann fleissig begiessen/so wachsen sie bald an.

Wann du nicht übrigen Tung hast/ wie es manchem in grossen Städten widerfähret / kanst du doch auff folgende Weiß ohne Tung tungen: Lege den Saamen in dick fett Mistpfützen-Wasser/säe es hernach/ so treibt sichs so starck/als wann es mit dem besten Mist getunget wäre.

Die Alten/ wann sie etwas säen wolten/ *observ*irten/ an welchem Tag der Christtag gewesen / an selbigem hatten sie gesäet vor dem Neuen: An solchem Tag haben sie auch ihre Stöck versetzt: Ihre Zwibel außgenommen; Ist ein altes einfältiges Gläublein / auff dessen *observation* sie doch viel gehalten haben.

Nichts

Nichts solt du an dem heissen Mittag/unter wehrendem Sonnenschein/ sondern allein Morgens und Abends sprentzen/ sonsten wird dein Garten-Gewächs darvon gantz gelb und rostig und verdirbt endlich.

Zu frischem Sprentz-Wasser ist das Regen-Wasser zwar das beste/ aber weil man es nicht immerzu haben kan/ so muß man sich mit anderem behelffen: Das fliessende ist zwar auch nicht böß/ aber auch nicht allenthalben füglich zu bekommen/ so laß es zuvor einen Tag in einem Geschirr an der Sonnen stehen/ dann das kalte Wasser ist zum sprentzen sehr schädlich. Must du aber ja solches gleich gebrauchen/ so zerrühre zuvor Küh-koth/oder Taubenkoth/ oder Hüner-koth/welches du erst bekommen kanst/ darinnen/ist wiederumb besser als das blosse kalte Wasser.

Aller Saamē soll bey schönem Wetter/ in vollem und wachsenden Liecht eingesam̄et/ und in trockenen örtern verwahret werden.

CAP.

CAPUT XVII.

Der Alten *Observationes*, welche ich auß dem *Sebizio* hieher gesetzt/ in wie viel Tagen ein jeder Saam pflege auffzugehen.

Binetsch gleich den	3	
Kressen	3	
Basilien	3	
Mellten	3	
Gelb- und weiß Rüb-Saam	3	
Senffkörner	3	
Eniß	4	
Erbsen	4. & 7	
Salat	4. & 5	
Rettich	5. 6. & 9	Tage.
Cucumern	5. 6. & 7	
Mangold	6. & 10	
Köhl 10. auch offt erst in	20	
Nigella	12	
Bohnen	15. & 20	
Coriander	25	
Jspen	10	
Peterling	40. & 50	Colu-

Colutea: hat diese Natur/daß/ob er wol früh gesäet wird/doch nicht ehender auffgehet/ dann umb den 15. Junii/zu welcher Zeit der *Arcturus*, sonsten Wagenmann genannt/morgens untergeht.

CAPUT XVIII.

Etliche machen auch gewisse Pflantz-Stunde/welche ich auß *curiosi*tät auch hieher setzen wollen.

Vormittag.

Montag	von 9.	biß	11. Uhren.
Dienstag	6.		8.
Mittwoch	10.		12.
Donnerstag	5.		7.
Freytag	4.		6.
Sambstag	8.		10.

Nach-

Nachmittag.

Montag	von 4.	biß 6.	Uhren.
Dienstag	2.	4.	
Mitwoch	5.	7.	
Donnerstag	2.	4.	
Freytag	6.	8.	
Sambstag	3.	5.	

* *

CAPUT XIX.

Was für Blumen du das gantze Jahr/alle Monat hindurch zu Sträussen abbrechen mögest.

Floriren also im

I. JANUARIO.

Morgen-Narcissen. *Hyacinthus brumalis. Cyclamen hyemale. Elleborus. Arconitum hyemale.*

II FE-

II. FEBRVARIO.

Hornungs-Blumen. Jacobs-Stäb. Saffran. Schneetröpfflein. *Leucoion hexaphyllon. Iris Persica. Viola Martia. Primula veris. Hepatica nobilis. Aconitum hyemale. Chamelaea.*

III. MARTIO.

Narcissus. Crocus. Leucoion trifolium. Cyclamen Britannicum. Chamæiris. Iris Persica. Viola Martia. Primula veris. Hepatica nobilis, Aconitum hyemale.

IV. APRILI.

Corona Imperialis. Tulipa. Narcissus. Hyacinthus. Fritillaria. Dens caninus. Ranunculi. Anemone. Chameiris. Iris Florintina. Lilium convallium. Viola Martia. Bellis. Lunaria Græca,

V. MAIO.

Tulipa. Narcissus nobilis. Hyacinthus. Lilium cruentum, purpureo-croceum. Ornithogalum. Victorialis herba. Pæonia. Ranunculi. Anemone.

Iri-

Irides. Asphodelus. Lilium convallium. Orchides. Cariophyllus plumarius. Lychnis coronaria. Aquilegia. Thalictrum. Bellis. Vmbilicus veneris. Millefolium. Lunaria Græca. Galega. Blattaria. Calendula. Geranium Moschatum. Digitalis. Flos Trinitatis.

VI. JVNIO.

Iris bulbosa. Lilium album. Hemerocallis. Ornithogalum. Anemone. Iris Mariana. Asphodelus. Cariophylli. Carthäuser-Negelein. *Viola Matronalis. Lychnis Calcedonica & coronaria. Clematis Pannonicum. Thalictrum. Opuntia. Bellis. Vmbilicus veneris. Millefolium. Piper Indicum. Pilosella. Anthirrinon. Blattaria. Calendula. Geranium Moschatum. Chrysanthemon Creticum. Consolida Regalis. Digitalis. Lupini. Nasturtium Indicum. Papaver sativum & erraticum. Flos Trinitatis. Cyanus. Lysimachia. Condrylla.*

VII. JVLIO.

Galega. Millefolium. Lilium album Hemerocallis. Malva hortensis. Moly. Tuberosa. Anemone. Cyclamen veronicum. Cariophyllus Carthusiorum. Lychnis Calcedonica, coronaria & Sylvestris. Saponaria. Clematis. Lysimachia. Amara dulcis. Vinca per Vinca. Canna Indica Belveder. Branca Vrsina. Chamemelum. Matricaria. Eryngion. Flammula Jovis. Balsamina fœmina. Stramonia. Amaranthus. Pilosella. Malva Venetiana & crispa. Anthirrinon. Aster Atticus. Geranium Moschatum. Flos Affricanus. Chrysanthemon Creticum. Consolida Regalis. Convolvulus Hispanicus. Digitalis. Lupini. Phaseoli Brasiliani. Nasturtium Indicum & aquaticum. Nigella. Papaver sativum & erraticum. Scabiosa. Thlaspi Pannonicum. Flos Trinitatis. Viola Mariana. Cyanus. Cariophylli.

VIII. AV-

VIII. AVGVSTO.

Tuberoſa. Anemone. Cyclamen veronicum & Bizantinum. Cariophylli. Carthäuſer-Negelein. Lychnis (alcedonica. Coronaria & Sylveſtris. Saponaria. Clematis. Vinca per Vinca. Canna Indica Belveder. Chamillen. Matricaria. Lyſimachia. Amara dulcis. Anagallis. Eryngion. Millefolium. Lathyrus. Linaria. Balſamina. Stramonia. Amaranthus. Anthirrinon. After Atticus. Calendula. Carduus Sphæro Cephalus. Geranium Moſchatum. Datura. Flos Affricanus. Chryſanthemon Creticum. Conſolida Regalis. Convolvulus Hiſpanicus. Ricinus. Lupini. Phaſeoli Braſiliani. Naſturtium Indicum & aquaticum Flos Paſſionis Chriſti. Nigella. Papaver ſativum & erraticum. Scabioſa. Thlaſpi Pannonicum. Flos Trinitatis. Viola Mariana.

IX. SEPTEMBER.

Persische Herbst-Narcissen. *Colchicum. Tuberosa. Cyclamen Bizantinum & autumnale. Cariophylli. Lychnis coronaria. Saponaria. Canna Indica. Belveder. Matricaria. Millefolium. Malva hortensis. Pyramis. Balsamina. Amaranthus. Anthirrinon. Aster Atticus. Anagallis Lusitanica. Calendula. Geranium Moschatum. Flos Affricanus. Chrysanthemon Creticum. Consolida Regalis. Convolvulus Hispannicus. Ricinus. Phaseoli Brassiliani. Nasturtium Indicum. Flos Passionis. Papaver sativum & erraticum. Pilosella. Scabiosa. Thlaspi Pannonicum. Flos Trinitatis.*

X OCTOBER.

Persische Herbst-Narcissen. *Tuberosa. Cyclamen autumnale. Canna Indica. Malva hortensis. Pyramis. Amaranthus. Aster atticus. Calendula. Ricinus. Phaseoli Brassiliani.*

Nastur-

Nasturtium Indicum. Scabiosa. Flos Trinitatis.

XI. NOVEMBER.

Elleborus.

XII. DECEMBER.

Elleborus. Cyclamen hyemale auß Persien.

APENDIX.

DIe Negelblumen und *Leucoia* floriren offt den gantzen Winter hindurch / dienet aber den Stöcken nicht sonderlich.

NB Ich habe verwichne Weihnachten/ An. 1675. und 83. über die massen schöne Blumen gehabt von Tulipanen/ Hyacinthen/ Hornungsblumen/ 2c. welche ich auff folgende Weiß bekommen. Umb Bartholomäi ungefähr habe ich deroselben Zwibel / so ich zuvor umb Jacobi außgenommen/ in

in ein Kåstlein gesetzet / und im Garten biß auff die Kåltin gelassen / als es aber angefangen zu gefrieren / habe ichs in meine Kammer getragen / alle Nacht in die warme Stuben gesetzt / und alle Morgen wieder in die Kammer / wann es einen warmen Tag gegeben und die Soñ warm geschienen / hab ichs deß Tags gar für das Fenster hinauß / deß Nachts aber wider in die Stuben gesetzt / und damit also den gantzen Winter *continuirt*, wormit ich dann obbenambste Blumen erhalten / und gleich nach Weyhnachten, Anno 75. darvon einen Strauß durch Herꝛn Amptmann allhier / Herꝛn Kellern zu Schorndorff überschickt / so deßwegen / neben noch vielen andern ehrlichen Leuthen / meine Zeugen seyn können.

(*)

Ro-

Rosen pflegen etliche durch das gantze Jahr auff folgende Weiß frisch zu behalten.

1. WAnn die Rosen nur halb außgekrochen seynd/so schneide sie zu Abend mit einem Messer ab/ du must aber die Rosen mit den Händen nicht anrührē/laß sie dieselbige Nacht unter den Himmel ligen/ thu sie hernach am Morgen in ein verglasurt Geschirr/verwahr es gar wohl/und vergrab es in trockenem Sand.

2. Oder nimm eine Krausen/ die fein weit ist/wie eine Butter-büchsen/ streue darein Saltz/ setze die Rosenknöpff/die denselben Tag hätten sollen außkriechen/immer einen an den andern darein/ streue dann wieder Saltz darüber/ und folgends wieder Rosen/biß die krausen voll ist/darüber geuß guten Wein/decke ihn zu/ und setz ihn in frischen Sand in Keller.

Andere pflegen die Blumen/ wann sie in ihrer besten Flor stehen/ von den Negeln/ Ritterspohrn/ Ringelblumẽ/ Pöonien / Tulipanen / Kornblumen/ 2c. zunehmen / und sie auff ein reines Tuch/ Brett/ oder ander Geschirr/ zulegen / und auff einen mittelmässigen eingewärmten Ofen zu setzen/ und geschwind trocknen zu lassen. Aber ich halte diß mit Herrn Strömern von Reichenbach für eine Brodlose Kunst: Welcher darfür lehret / daß es besser sey / wann man besagte Blumen nehme/ selbige auff ein gehobeltes Brett/ ich aber thue es in ein weites Zucker-Glas / setze oder lege/ mit zartem Sand bestreue/ und an der Sonnen dürr werden lasse.

Item / Ringelblumen / Rittersporn / Sternblümlein/ 2c. mögen nur an einer Schnur auffgehenckt und gedörret werden.

Catalogus deren Negelblumen wie sie heutigs Tags theils genennet werden.

1. ABsalon.
2. Admiral von Holland.
3. Admiral von Seeland.
4. Alexander von Braband.
5. Alexander M.
6. Amelia.
7. Amour.
8. Aonte Fester.
9. Apelles.
10. Belgica.
11. Bell Princesse.
12. Bell Rulandoiso.
13. Bell vedere.
14. Bekehrte Admiral.
15. Bischoff von Utrecht.
16. Bischoff von Cöllen.
17. Blomago.
18. Böhmische Cron.

19. Braun Purpur.
20. Brout von Harlem.
21. Burggraf
22. *Cago.*
23. *Cardinal Infant.*
24. *Cardinal Richelieu.*
25. *Carolus M.*
26. *Catharina.*
27. *Coimans.*
28. *Coleriacker.*
29. *Contesse de Solms.*
30. *Coridon.*
31. *Corus.*
32. Cron Fendrich.
33. *Damoiselle.*
34. *Dairus.*
35. *Dauphin.*
36. *Demelia.*
37. *Diamant.*
38. *Diana.*
39. Die drey Lilien von Franckreich.
40. *Don Cordun.*
41. *D. Luther.*
42. *Duc d' Alenson.*

43. Englisch *Morbion*.
44. *Fairfax*.
45. *Flos florum*.
46. *Galatea*.
47. *General-Leutenant*.
48. *General Mome*.
49. Goliath.
50. Graf *Florus*.
51. Graf von Bern.
52. Graf von Manßfeld.
53. Graf Wilhelm.
54. *Grand Major*.
55. *Grotius*.
56. Grottehan.
57. *Grobendanck*
58. Grosser Baur von Leckers-Kirchen.
59. Grosse *Madam*.
60. Groß-Meister.
61. Grosser Romaner.
62. Groß-Türck.
63. Groß-Vezier.
64. Hagel.
65. Helena.
66. Hertzog von Arragonien.

67. Hertzogin von Braband.
68. Hertzog von Florentz.
69. Hertzog in Francken.
70. Holländer.
71. Holländische Löw.
72. Jäger.
73. *Ignatius.*
74. *Imperial.*
75. *Jubell* von Harlem.
76. *Julius Cæsar.*
77. Junge Held.
78. Junge Printz.
79. *Juno.*
80. *Jupiter.*
81. Käyser.
82. Käyserin.
83. Käyserliche Princessin.
84. Käysers-Cron.
85. Käysers-Hof.
86. Kleine Princessin.
87. Koch.
88. König *Alphonsus.*
89. König von *Dina.*
90. König von Engelland.
91. König in Franckreich.

92. König in Franckreich.
93. König in Pohlen.
94. König in Schweden.
95. *La belle de Monde.*
96. Landgraf von Hessen.
97. *Leopoldus.*
98. Lütticher.
99. Lusthoff.
100. *Mæstro Del Campo.*
101 Magd von Enckhuysen.
102. Mastricher.
103. *Maravil de Monde.*
104. *Marcus Aurelius.*
105. *Margenia.*
106. *Mercurius.*
107. Metzer.
108. Michart Paß.
109. Morgenstern.
110. Morilien.
111. Neuer Juncker.
112. Neue Piol.
113. *Nympha Pojol.*
114. *Paragon Aletto.*
115. *Paragon* Brünner.
116. *Paragon de* Graf.

117. Passe Rose.
118. Persianer.
119. Phariseer.
120. *Phœnix.*
121. *Plumague.*
122. Printz Conde.
123. Printzen Heß.
124. Printz Heinrich.
125. Printz *de Lingio.*
126. Printz von Luyck.
127. Printz Ruprecht.
128. Römische Cron.
129. *Rosa Coleus.*
130. *Rosa Major.*
131. Rothe Brüßler.
132. Rothes Gewürtz-Negelin.
133. Rothe Kayserin.
134. *Royer.*
135. *Rudolphus.*
136. Samariter.
137. Schäffer *Myrtillus.*
138. Schenckenschantz.
239. Schöne Müllerin.
140. Schwartz *Imperial.*

141. Schwei-

141. Schweitzer.
142. Sibylla.
143. Sonne.
144. Steinheimer.
145. Stoltze Hannibal.
146. Türckische Kayser.
147. *Tutto belle.*
148 Twiegeland.
149. *Vice-Admiral.*
150. Wachtmeister.
151. Weisser Brüßler.
152. Weiß Graf.
153. Weiß Hirsch.
154. Weisse *Fortuna.*
155. Weisse Schwan.
156. Wigantz.
157. Wunderwerck.
158. Zeit verkürtzer.

(o)

Catalogus der jenigen Tulipanen wie sie sampt ihren Namen auß Holland zu uns überbracht werden.

1. ADmiral Bogaert.
2. Admir. Catelyn.
3. Adm. von der Eck.
4. Adm. von Enchünzen.
5. Adm. de Franze.
6. Adm. Gent.
7. Adm. de Groot.
8. Adm. Henvelmann.
9. Adm von Holland.
10. Adm. von Horn.
11. Adm. Iacot
12. Adm. Kynties.
13. Adm. de Mann.
14. Adm. de Moor.
15. Adm. de Nieuwländer.
16. Adm. de Paris.
17. Adm. Rymers.
18. Adm. Tromp.

19. *Adm.* Vondel
20. *Adm.* von Weenen.
21. *Adm.* Wyntge
22. *Agadt Oriental.*
23. *Agadt* Rubin.
24. *Alexandrina.*
25. *Amour.*
26. *Angelier met* blaue Grund.
27. *Argadia.*
28. *Argus.*
29. *Astrea.*
30. *Aurora.*
31. *Auvers.*
32. *Baltor.*
33. *Barbanson* Spoor.
34. *Belgram.*
35. *Belle de Bruiselle.*
36. *Belle Gabriel.*
37. *Belle Sultan.*
38. Bisenit Becker.
39. Bleebroden von Daniel Lambertson.
40. Bleyenberger.
41. *Bonaventura.*
42. *Brabanson.*

43. Brandenburger.
44. Bruin Purpur.
45. Burgemarter.
46. *Canton.*
47. *Cant.* offt Paerel.
48. *Cardinal Flambojans.*
49. *Cariste.*
50. *Carolus.*
51. *Castellin.*
52. *Citatella.*
53. *Corenöer.*
54. *Customar.*
55. *Cyrus.*
56. *Darius*
57. *Diana.*
58. *Don* Frederickh.
59. *Don Louys.*
60. *Dorothea d' Hollande.*
61. *D. Onville.*
62. *Duc* Groote Broech.
63. *Duc* Poelenbruch.
64. Dunckeler Wolck.
65. Engelsen *Admiral.*
66. *Est Est.*
67. *Flambioth.*

68. *France Brabarson.*
69 *France Dorothea.*
70 *Fucillaris.*
71. *Gauda.*
72. Geele Cronen.
73. Geelenroot von Lyden.
74. Geelenreot *de Mester.*
75. Gelder.
76. Gemarmerde *de Harlas*
77. Gemarmerde Geyer.
78. Gemarmerde *de Cajer.*
79. *General* Branson.
80. *General* Corenhart.
81. *General Duckh.*
82. *General* von Holland.
83 *General Melander.*
84 *General Plomb.*
85. *General Rotgams.*
86 *General* Spiegel.
87. *Generalissimo.*
88. *Gene al Duc.*
89. Gery=nuby.
90. Gevlande *Duc.*
91. Gevlande Pottebecker.
92 Gevlande Purpur.

93. Goldstuck.
94. Goliath.
95. Gonda.
96. Graff *Floris*.
97. Grebber.
98. Gridetine.
99. Groote Geplůmareerde.
100. Groote Persianer.
101. Groote Standart.
102. Grooter Tammerlaen.
103. Groote Tůrck.
104. Gulde Bloem.
105. *Hagenaar*.
106. *Hanibal*.
107. Hanenkam.
108. Harter Marmor.
109. *Hecuba*.
110. Hoelanger Hoeliver.
111. Jåger.
112. Jan Gerrits.
113. Jan Symonsen.
114. Jankeer.
115. *Incarnadyn*.
116. *Incarnatyn* met Weten.

117. *Incarnat* Weerschyn.
118. *Juno.*
119. Kistemacker.
120. *La belle Princesse.*
121. *Lac Claermort.*
122. *Lac Corenhoart.*
123. *Lac Francois.*
124. *Lac de Moor.*
125. *Lac* von Ryn.
126. *Lac* Vröege.
127. *La parfaite.*
128. *La povre.*
129. *La Tour.*
130. *Lavander Imperial.*
131. *La veve.*
132. Landschab Boll.
133. *Le Grand.*
134. *Levande.*
135. *Lion.*
136. Magd von Orleans.
137. *Major Nacra.*
138. *Marassaer.*
139. Max.
140. Melch Emmer.
141. *Memorable.*

142 Mercüre.
143 Merveille de Hollande.
144 Mettermann.
145 Molswych.
146 Morlion de Lille.
147 Nepatior.
148 Nette Branson.
149 Nievenbourger.
150 Nieuwlander.
151 Non pareille.
152 Nonswitt.
153 Nymphe.
154 Otto de Mann.
155 Orandie Weerschyn.
156 Oudenaerde.
157 Paragon apelles.
158 Parag. Bronwer.
159 Parag. Claermont.
160 Parag. Duc Cooper.
161 Parag. von Enckhuysen.
162 Parag. Florisont.
163 Parag. Gabrielle.
164 Parag. Grebber.
165 Parag. Liefkens.
166 Parag. de Mann.

167 *Parag.* Paers Morellon.
168 *Parag. prior.*
169 *Parag* Spiegel.
170 *Parag. Vesta.*
171 *Parag. Vefue.*
172 *Parag Duc Victor.*
173 *Parag.* von Velsen.
174 *Parag.* von Zeeland.
175 Passe Citatelle.
176 *Passa Rosa.*
177 *Peripsot.*
178 Perle.
179 Persianerin.
180 Persimorlion.
181 *Phœbus.*
182 Postillon.
183 Princessin Camilia.
184 Printz Wallis.
185 *Pucelle de Orliens.*
186 Purpur-Cron
187 Purpur en Wit *Jan Davide.*
188 Purpur en Witt.
189 Purpur en Witt Verburch.
190 *Pyramidalis.*

191 *Rattebeert.*
192 *Rector.*
193 *Ruanois.*
194 Ruyter.
195 Rysswycker.
196 Scheidelbach.
197 Schoorstenfeger.
198 Schwitser.
199 *Scipio.*
200 *Scipio affricanus.*
201 *Semper Augustus.*
202 Seybloem.
203 Silberstuck.
204 *Simei.*
205 Sommerschön.
206 *Sphæra Mundi.*
207 Spiegeheem.
208 *Syndicus.*
209 Tartar.
210 *Tournai catelyn.*
211 *Trois conleur de neufville.*
212 *Tulipa centifoly.*
213 *Tulipa* Gelder.
214 *Venus.*
215 Verbet Isabelle.

216 *Vespasianus.*
217 *Vesta.*
218 *Veve.*
219 *Vice Roy.*
220 *Violet paragon Gevlant.*
221 Vitroch.
222 *Unique.*
223 Vroege Bleyenbourger.
224 Vroege Gebluinarerde.
225 Vroege Isabelle.
226 Vroege *non pareille.*
227 Witte Admiral de Mann.
228 Witte Croone.
229 Witte Goliath.
230 Witte Moerelle.
231 Witte met root.
232 Witte met root Bood.
233 Zenne Krot.

(*)

CAPVT

CAPUT XX.

Wie man mit grossem Nutzen einen schönen Immen-Schwarm in einem Blumen-Garten halten/ und deroselben recht warten möge.

OBwohlen sonsten kein Thier in den Blumen-Garten gehöret/ so seynd doch die Honigmachende Immen darinnen/ ohne allen Schaden der Blumen/ gar wohl zu dulden/ und dahin solt du selbige auch setzen/ wo müglich gegen der Morgen- oder Mittag-Sonne/ dann bey den Häusern/ Scheuren/ sonderlich aber bey den Ställen/ thun sie bey weitem nicht so gut/ als in den Gärten/ da sie den rechten frischen Lufft haben/ und nicht so bald von Würmen/ Spinnen/ und anderm Geschmeiß *infic*irt werden: so haben sie im Garten auch gleich ihre

gute

gute Weyd nahe / von Thymian / Hysop / Quende / Rosmarin / Gilgen / Mertzen-Violen / Rosen / Magsaamē / allerhand blůhende Blůmlein / ꝛc. sie haben auch den Thau ehender / welchen sie insonderheit lieben / wåre auch gut / daß nahe ein Wåsserlein bey solchen Gårten fließte: Item wegen deß Wachs / Kirschen- Fiechten- oder Tannenbåum stůnden.

Es ist ein zartes und sauberes Thierlein umb die Imen / dahero muß ihr Stand sauber gehalten / die Kőrbe fleissig gereiniget / und ehe sie gefasset / fleissg mit Melissen / oder Fenchel / oder Taubnesseln / oder mit Laub von sůssen Aepffelbåumen / außgeriben werden / andere nehmen auch sůssen Milch-Raum / Honig / ꝛc.

Die Imen-Kőrb sollen von gutem frischen Stroh / darein kein Måuß genistet haben / gemacht werden / das Mundloch soll eng seyn / damit nicht gleich die Måuß / Eydexen / Schlangen / ꝛc.

 gen / ꝛc.

gen/rc. hinein können / dann diese alle den Imen feind seynd.

Andere machens auch von Brettern/ und auß Fürwitz Fenster und Schieberlein daran/, daß sie zu ihnen sehen können.

Wer mit Imen umbgehen will/ muß nicht faul / unsauber und liederlich/am allerwenigsten unkeusch seyn/ sondern auffrichtig / redlich/ sauber/ keusch/nüchtern/rc.

Ist in der Natur ein sonder- und wunderbahres Thierlein/so ist es eine Bienen: Selbige führen ihr sonderes Regiment in sehr guter Ordnung: Sie haben ihren König / deme sie gehorchen/und auff den sie sehen : Sie gehen nicht müssig/ schaffen und webē alle zusammen / etliche ziehen auß in den holdseligen Morgenthau/ setzen sich auff die schöne wohlriechende Blümlein / und bringen den jenigen/ so zu Hause arbeiten/ auch ihre Nahrung dahin; Dann deren etliche bereiten den süssen Honig: Etliche das

Wachs:

Wachs: Etliche machen auß dem Wachs schöne Cellulen und Kåmmerlein: Etliche seynd verordnet zu reinigen den Honig / etliche das Wachs / etliche die Körb / etliche müssen die Todten außtragen / etliche das Mundloch / wo sie auß- und einfliegen / verwahren; Ja so offt eine Jme außflieget / reiniget sie sich im fliegen.

Stirbt ihnen ihr König / gehen sie nicht herauß / sondern versammlen sich alle umb ihne herumb / und stellen sich gantz klåglich / so gar / daß sie auch nicht eher von ihm weichen / es sey dann / daß man ihne herauß nehme / wo das nicht geschicht / so sterben und verderben sie / da sie doch offt könten erhalten werden.

Obwohlen die Jmen keinen Rauch leyden mögen / dann darmit werden sie sonsten getödt / so ist ihnen doch der Rauch von Kohkoth nicht schådlich. Wilt du mit Jmen umbgehen / so must du den Tag zuvor mit keinem Weibsbild zu schaffen haben /

darffst dich auch nicht voll Weins trincken/deine Hånde must du sauber waschen/reine Kleider anlegen/ keine stinckende speiß essen/ als Knoblauch Zwibel/rc. Dargegen sollest du immerzu etwas wolriechendes in deinem Munde halten / so werden dich die Imen lieben.

Wann sie Junge außgebrůthet haben/ tragen sie denselben Essen zu/ biß sie selbsten außfliegen kŏnnen / wann dann die Junge ihre Nahrung selber einzutragen gelernet/werden sie von den Alten außgetriebē/ solch außstossen aber kanst du darbey erkennen: Einen Tag zuvor ist ein groß Getöß und Gesauß in dem Korb/ auch hengt sich ein Tag etlich zuvor ein grosser Klump Imen zum Mundloch herauß/ damit sie anzeigen / daß sie auch eine eigene Stelle fůr sich selbsten begehren/dahero muß man sie von Morgens an biß umb 2. Uhr Nachmittags fleissig hůten.

Wann

Wann sie stossen/so must du mit einem Becken/Sensen/oder was du haben kanst/ein feines Gethön machē doch nicht gar zu laut/wovon sie sich sollen in die Lufft schwingen/und in der Höhe in die Irre gerathen. Wann sie sich aber anhencken/must du ihne nicht lang in der Sonnen hangen lassen/ sondern alsbalden fassen.

Bißweilen geschicht es/ daß ein Schwarm mehr als einen König hat/ und wo sichs also zuträgt/so gibts eine grosse Confusion und Widerwertigkeit unter ihnen/ und wissen die arme Bienlein nicht/welchem Theil sie folgen sollen/ trennen sich offt in viel Hauffen/ bleiben nirgend/ und ist ein rechtes Elend darmit: Solchem Ubel nun abzuhelffen/ must du die König tödten/ und nur einen leben lassen/ so ziehen sie sich dann wieder zusammen.

Es ist aber der König vor den andern leichtlich zu erkennen: Er ist etwas länger und grösser als die gemeine Imen/ hat gerade hohe Füß/ klei-

kleinere Flügel / ist schön von Farb / hübsch glatt / nicht haaricht / ist ohne Stachel.

Die Imen sollen also gesetzet werden / daß sie deß Sommers in der Trückne stehen / und das Wetter ihnen nicht schaden möge: Item / daß sie auch im Winter vor Frost und Kälte können bewahret werden / dann man muß sie fleissig zudecken / entweder mit Lumpen / oder Erbsenstroh / oder Hew / ꝛc.

Etliche stellens den Winter über auff den Habern / und lassens also stehen; die Mundlöcher müssen auch verwahret werden / damit keine Mäuß hinein kommen / welche Imen und Honig fressen / du musts aber nicht zu beheb zumachen / sonsten ersticken die Imen: Etliche nehmen Gläser-Bürsten / Weberkarten / ꝛc. und steckens für: Etliche Ziegelstücklein / Scherblein und andere Steinlein / dann sie müssen ein wenig Lufft behalten; sonsten müssen die Körb / so bald

der Ime gefaßt / auff ein sauberes Brettlein gesetzet/ und unten ringsumb mit Kühkoth/oder Laimen wohl verkleibet werden.

Viel geben den Imen zu Zeiten auch zu essen / aber ich halte nicht viel drauf/werden nur faul darvon/jedoch werden sie auch offt darmit gantz glücklich erhalten.

Im Sommer/wann es am heissesten ist / finden sich unter den Imen auch grosse Hummeln/die den Imen fast gleich sehen/ seynd aber viel grösser als selbige/und haben keinen Stachel: Obwohlen selbige nicht eintragen/ sondern fressen noch darzu den Honig / solt du solche doch nicht alle umbringen/wie ihrer viel zuthun pflegen/ dann sie doch darzu gut seynd / daß sie den Saamen machen/ darauß nachmahlens die junge Imlein gebohren werden.

Anno 1671. hat man keine solche Hummeln gesehen/hat aber auch nirgends keine junge Imen gegeben.

Wann die Imen Würm bekommen/ist ihnen schwerlich mehr zu helffen/am nutzlichsten ists / wann mans bey Zeiten abnimbt.

Sie haben auch sonsten viel Zuständ / dahero sie fleissiger Auffsicht vonnöthen haben: Ist also wol wahr/ wie der gemeine Reim lautet:

Hast Imen und Schaaff/
Lig nider und Schlaff/
Schlaff aber nicht zu lang/
Daß dir der Hauff nicht entgang.

Ob aber die Imen schon viel Auffsicht brauchen / so brauchen sie doch keinen sondern Kosten / und tragen grossen Nutzen in der Haußhaltung / und geben uns die zwey kostbare stück/ Honig und Wachs.

Wann man einen Imen abnehmen will/tödtet man ihne mit Schwefel/und das ist der endliche Lohn ihrer so fleissigen Arbeit; Dahero ist es redlicher mit ihnen gehandelt / wer auch ander=

anderster recht mit ihnen umbgehen kan / wann man ihnen durch das Schneiden den Honig abnimt / und sie weiters leben und weben lasset; dañ ein Im *naturaliter* biß in die 9. oder 10. Jahr leben kan.

An vielen Orten schneidet man sie deß Jahrs wol dreymal / im Frühling / im Sommer / und im Herbst / offt auch nur zweymal / bißweilen nur einmal / nachdem sie schwer oder leicht seynd: Zu solchem Beschneiden muß man der Morgenstund gebrauchen / allweil es noch kühl ist; darzu gehören zwey scharpffe Messer / das eine muß lang und spitzig seyn / darmit soll man die Waben beschneiden / mit dem andern aber den Koth und allen Wust hinweg schaben; solche Messer must du auch offt und viel im Wasser netzẽ / damit das Wachs nicht daran kleben bleibe / und die Imen desto besser / wañ sie bestecken / *liberi*ren mögest.

Man muß aber ihnen den Honig nicht gantz und gar nehmen / sondern

im Frühling oder Sommer muß man ihnen den fünfften Theil: Im Herbst aber zwey Theil lassen/ und allein den dritten herauß nehmē; du solt aber die Imen zuvor mit einem Rauch von Kühkoth/dann solcher/ wie oben vermeldt/sie nicht tödtet/in einen Ziegel treiben/Handschuh anthun/ und eine Bienen-Kappen auffsetzen / sonsten dörffte dir übel gelohnet werden.

Du solt alle Frühling alles Wachs/ wo kein Honig innen ist/ sonderlich das schwartze / außbrechen / sonsten wachsen Würm darinnen/die Imen bauen aber gleich frisches an dessen statt/ und werden desto weniger faul zum schaffen.

Etliche pressen den Honig auß in sonderbahren darzu gemachten Trotten / sonderlich die ihne zu verkauffen begehren/dañ da gehet der Imenkoth und Wust alles mit: Andere aber haben ihre besondere Honig-Säck darzu/ da laufft der beste Honig ohne Zwang von selbsten zu ersten auß/ den

man

man besonder thun kan/ den Trug aber auch besonder.

Deß Honigs Güte solt du darbey erkennen: Er soll sein Goldfarb/ eines holdseligen lieblichen Geruchs/ klar/lauter/ durchsichtig/ süß/ wohlgeschmack/lieblicher Schärpffe/ nicht zu dick/nicht zu dünn: Wann man ihne übersich mit den Fingern zeucht/ soll er als ein gerade Schnur beyeinander bleiben/und nicht entzwey brechen/sonsten wäre es ein Anzeigung/ daß er entweders zu dick oder zu dünn oder sonsten etwas darunter gemischt wäre.

Man glaubt/daß der Honig/so im Frühling oder Sommer gesamlet wird/ viel besser seye/als der im Herbst. Je frischer/dicker und schwehrer der Honig/je besser er auch ist.

In Honig pflegt man allerhand kostbare Sachen einzumachen.

Das Wachs wird auch auf mancherley Arth außgemacht: Ob dem Feur muß es nothwendig geschmelzt/

dann durch ein Tuch gewunden und außgepreßt werden: man stellet auch gemeiniglich einen Kibel mit Wasser darunter/laßt das Wachs darein fallen / warauß es nachmal genommen / wiederumb geschmeltzt/und dañ noch besser im oder durchs Wasser gereiniget wird/ je öffter mans also macht/ je schöner das Wachs wird.

Dann das rechte gute Wachs soll allweg Goldfarb seyn / holdselig und lieblich riechen/ feist und klebericht/ leicht/schön/ sauber und zähe. Solches wird von allerhand Farben zubereitet/als schwartz/ roth/ grün/ weiß/ und wie mans haben will. Wormit wir auch beschliessen und machen hieran ein

E N D E.

(o)

Das

I. INDEX LATINUS.

Paragraphos tantum & non pagellas, monstrans.

ABsinthium	181
Acanthus	60
Acetabulum	63
Acetosa	204
Aconitum hyemale	79
Adenes canadenses	237
Adenes Virginiani	238
Allium	280
Althæa	76
Amara dulcis	71
Amaranthus Mexicanus	53
Amaranthus variarum specierum	89
Anagallis	105
Anemone	24
Anethum	192
Angelica	186
Anisum	193
Anthirrinon	93
Anthora	114
Aquilegia	52

Arbuscula corallij 140
Aristolochia longa 160
Rotunda 159
Artifisi 223
Arum 165
Asparagus 236
Asphodelus 28
Aster Atticus 94
Atriplex 233
Aurantia 129
Auricula Vrsi 59

B.

Balaustia 131
Balsamina fœmina 85
Basilicon 191
Beidel-Sar Alpini 82
Bellis 57
Belveder 56
Beta 231
Beta rubra 221
Blattaria 95
Borago 206
Botrys 169
Branca Vrsina 60
Brassica 227

Brassica Cypria 229
Brassica Sabaudica 228
Brassica Sabellica 230
Buglossum 207
Bulbocastanum 215
Buxus 147

C.

Calendula 96
Canedana Jucca 75
Canna Indica 54
Carduus benedictus 189
Carduus Scolymus 234
Carduus Sphaero-Cephalus 97
Carifiol 229
Carthamus 99
Caryophyllus 37
Carthusiorum 39
Indicus 100
Plumarius 38
Carotis Lutea 222
Cataputia 167
Caulis 227
Cepa 239
Cerasus 126
Cerefolium 208

Cha-

Chamæcyparissus	139
Chamairis	32
Chamelæa	149
Chamæmelum	61
Charantia	85
Cheiri	40
Chrysanthemum	101
Cicer	242
Cicercula Narbonensis	78
Cichoria	213
Citria Malus	
Clematis	50
Clematis Daphnoides	51
Cnicus	99
Cochlearia	209
Colchicum	11
Colutea	133
Condrylla	104
Consolida Regalis	102
Convolvulus	103
Coriandrum	179
Corona Imperialis	1
Cotyledon	63
Crocus	7
Cucumis	245

Cucur-

Cucurbita	246
Cupressus	138
Cyanus	125
Cyanus Turcicus odoratus	119
Cyclamen	26

D.

Dadura	86
Dens Caninus	12
Dictamnus	64
Digitalis	107
Dracunculus	164

E.

Elleborus	73
Endivia	200
Enula	195
Eryngium	65
Esula Indica	82

F.

Faba	243
Ficus	128
Ficus Indica	55
Flammula Jovis	66
Flos Adonis	106

Flos Affricanus 100
Flos Cardinalis 36
Flos Cuculi 49
Flos Mexicanus: vel
Flos mirabilis de Peru 68
Flos Solis 109
Flos Solis tuberosus 237
Flos Passionis 35
Flos Trinitatis 121
Flore-caulis 229
Fœniculum 194
Fragaria 131
Fritillaria 6

G.

Galega 69
Gallitricum 156
Genista Hispanica 142
Gentiana 152
Geranium Moschatum 98
Gladiolus 14
Glyzyrrhiza 198
Granata Malus 130
Gramen Striatum 249
Gramen Tremulum 250

Herc-

H.

Herochrysos 80
Hemerocallis 17
Hepatica nobilis 74
Hyacinthus 5
Hyacinthus tuberosus 22
Hyssopus 178
Hyjucca. 75

I.

Jasminus 141
Imperatoria 188
Jutybus Sativus 200
Iris
Bulbosa 13
Chalcedonica 33
Fibrosa 31
Florentina 31
Marina 31
Persica 31
Susiana 33
Tuberosa 27
Jucca gloriosa 75

L.

Lactuca 199
Lathyris 78

Laven-

Lavendula 153
Lavendula Moldaica 154
Laureola 150
Laurus 132
Leucoion
Hexaphyllon 9
Luteum 40
Polyanthemon 10
Rubrum, Album, Violaceum 41
Trifolium 8
Ligusticum 187
Lilium
Candidum 15
Convallium 34
Cruentum purpureo-croceum 16
Intortum 17
Limonia Malus 129
Linaria 80
Lunaria Græca 30
Lupinus 110
Lupulus 235
Lutetia Pyramidalis 81
Lychnis
Chalcedonica 44
Coronaria 45

Lych-

Lychnis Sylvestris 46
Lysimachia 70

M.

Majorana 151
Malva
Arbrescens 137
Crispa 92
Hortensis 77
Venetiana 91
Mamortica 84
Maracot 35
Matricaria 62
Margaretha Veneta 49
Marrubium 182
Martagon 17
Medica Anglica 251
Melanzan 87
Melissa 184
Melones 244
Menta 174
Menta Sarracenica 175
Millefolium 67
Moly 19
Momordica 84
Muscipula 124

Napel-

N.

Napellus 114
Napus 218
Narcissus 4
Nasturtium
Aquaticum 113.203
Indiium 112
Sativum 202
Nicotiana 162
Nigella 115

O.

Onobrychis 64
Opuntia 55
Orchis 29
Orminum 156
Ornithogalum 21
Ostrutium 188

P.

Palma Christi 188
Papas Indorum 238
Papaver
Erraticum 118
Cornutum 117
Sativum 116
Pastinaca Sativa 187

Patientia	83
Periclymenon	145
Persicus	127
Petroselinum	226
Phalangium	57
Phaseolus	243
Phaseoli Brasiliani	111
Phyllitis	190
Pilosella	90
Pimpinella	210
Piperitis	196
Piper Indicum	88
Pisum	242
Plantago rosea	247
Pœonia	25
Poma amoris	87
Porrum Sectivum	241
Portulaca	205
Primila veris	48
Pulegium	183
Pulmonaria maculata	157
Pulsatilla	24
Pyramis	81
Pyrola	58

Ra-

R.

Ranunculus	23
Raphanus	224
Rapo caulis	228
Rapum	217
Rapunculum	211
Rhapontica	172
Rhus	134
Ricinus	108
Rosa	144
Rosmarinus	143
Rumex Hortensis	166
Ruscus	148
Ruta	273

S.

Salvia	180
Sambucus Rosea	135
Saponaria	47
Satureja	177
Satyrion	29
Savina	246
Saxifraga	201
Scabiosa	119
Scorpioides	253.254
Scorzonera	223

Seli-

Selinum 212
Sempervivum 170
Sinapi 161
Siser 219
Solidago Sarracenica 163
Spanachia 231
Spanachia fragifera 148
Spica 153
Spina alba 168
Stœchas 155
Stramonia 86
Stychnodendron 140
Summach 134
Syrinx 136

T.

Tabacum 162
Thalictrum 52
Thora 11
Thlaspi Majus 197
Thlaspi Pannonicum 120
Thymus 176
Trachelium Americanum 36
Thridax Agria 214
Tragum 216

Trifolium 117.218.219.
Trifolium Aureum 74
Tuberosa 22
Tulipa 2
Tulipa Persica 3

V.

Valeriana 158
Victorialis herba 20
Vinca per Vinca 51
Viola Mariana 123
Martia 43
Matronalis 42
Montana 122
Umbilicus Veneris 63
Urtica Romana 251

(o)

Das andere Register.

Welches nicht die Zahl deß Blats / sondern eines jeden *Paragraphi* weiset.

AKkeley 52
Ackerschnallen 118
Alantwurtz 195
Allermanns Harnisch 20
Andorn 182
Anemone-Röslein 24
Angelica 186
Antifi 200
Aron 165
Artifisi 223
Artischocken 234
Asphodil-Lilien 28

B.

Balaustienbäumlein 131
Baldrian 158
Balsamäpffel
Männlein 84
Weiblein 85
Basilien 191

Bährenklee 60
Bähren-Oehrlein 59
Bähren-Tatz 60
Bauren-Senff 120
Belveder 56
Beymenten 174
Bibinel 210
Binetsch 231
Bisamblum 98
Blau Eisenhütlein 114
Blau Milchglocken 81
Blumen-Köhl 229
Blumen-Rohr 54
Bohnen 243
Türckische 111
Bortzelkraut 205
Bosch-Negelein 39
Braune Mägdlein 106
Brennwurtz 66
Brunnkreß 113.203
Burragen 206
Buxbaum 147

C.

Camillen 16
Cardinalblumen 36

Cardobenedicten 189
Carifiol 229
Carthäuser-Negelein 39
Cheiri 40
Christblum 73
Citronenbaum 129
Collerabi 228
Coriander 197
Schwartzer 115
Corallenbaum 140
Corallenblümlein 106
Cucumer 245
Cypressenbaum 138
D.
Diptam 64
Drachenwurtz 164
Dreyfaltigkeitblumen 121. 122
E.
Edel-Leberkraut 74
Eniß 193
Entzian 152
Erbsen 242
Erdäpffel 237
Erdbeer 171

Erdbeer-Spinat 248
Erd-Nuß 21
Eybisch 76

F.

Fenchel 194
Felsen-Negelein 38
Feigenbaum 128
Filliten 37
Fingerhut 107
Fleckendes Lungenkraut 157
Frauen-Distel 168
Frauen-Müntz 175
Freysamkraut 121
Fritillary 6
Fuchsschwantz 89

G.

Gänßblumen 57
Garben 67
Gartenkreß 202
Gauchblum 49
Gauch-Heil 105
Gelsemin 141
Gelbe Rittersporn 112
Gelbe Rüben 222

Gelbe Veyelen 40
Geiß-Rautten 69
Gicht-Rosen 25
Gliedweich 46
Goldblum 94
Gold-Knöpfflein 95
Gold-Lilien 16
Goldwurtz 17
Granatenbaum 130
Graßblum 39
Griegisch Mondkraut 30

H.

Haberwürtzelein 223
Hanenkam 89
Hanenfüß 23
Haußwurtz 170
Herbst-Rosen 77
Heidnisch-Wundkraut 163
Hirschzung 190
Hohlwurtz 159
Holländische Filliten 39
Hopffen 235
Hornungsblum 9
Hundszahn 12
Hyucca 75

J.

Jacobs-Stab 4
Jacinth 5
Jasmin 141
Je länger je lieber 71
Jehovah-Blümlein 63
Jericho-Rosen 145
Jerusalems-Blumen 44
Jetinger Rüblein 218
Indianisches Blumenrohr 54
Indianische Feigen 55
Indianischer Kreß 112
Indianische Negelein 100
Indianischer Pfeffer 88
Indianische Winden 103
Indianische Wolffsmilch 82
Jonquillen 4
Joseplein 177
Ispen 178

K.

Kellershals 150
Ketmus 137
Klapperrosen 118
Kirschbaum 126

Klee
Schnecken 252
Spanisch 72
Rauppen 253
Rührlöffelholtz 254
Klein Erdnuß 21
Knabenkraut 29
Knoblauch 240
Köhl 227
Königs-Cron 2
Körbelkraut 208
Kornblum 125
Krausse Pappeln 92
Kressig 202
Brunnen 113. 203
Indianischer 212
Kuchenschell 24
Kunschrotten 142
Kürbsen 246

L.

Lavendel 153
Moldauischer 154
Leberkraut 190
Edel 74

Leimkraut 125
Leinkraut 80
Liebes-Aepffel 87
Liebstöckel 187
Lilien
Asphodil 28
Gold 16
Knollichte 27
Weisse 15
Zasichte 31
Zwibel 13
Limonenbaum 129
Löffelkraut 209
Löwenmäuler 93
Lorbeerbaum 132
Lungenkraut 157
Lupinen 110

M.

Majoran 151
Mangold 232
Wald 65
Mannstrew 65
Marien-Röslein 45
Maßlieben 57
Mäußöhrlein 90

Mäußdorn	148
Melanzan	87
Melissen	184
Mellten	233
Melonen	244
Meerrettich	197
Mertzenblum	4
Mertzen-Veyel	43
Metter	62
Mayenblümlein	34
Meisterwurtz	188
Milchglocken	81
Moldauischer Lavendel	154
Moly	19
Monat-Rettich	225
Mondkraut	30
Müntz	174

N.

Nabelkraut	69
Nacht-Veyel	42
Narcissen	4
Negelein	39
Nessel	251
Nießwurtz	73

Nißlins-Salat 214
Nonnen-Negelein 115

O.

Oelmagen 116
Gelbe 117
Ochsenzungen 207
Osterlucey 160

P.

Papagey-Federlein 89
Pappeln
Krausse 92
Syrischer Pappelbaum 137
Passions-Blum 35
Pastenaten 220
Pastemenkraut 119
Peperlen 215
Persianische Tulipan 3
Peterling 226
Pfaffenkappen 246
Pfefferkraut 196
Pfersichbaum 127
Pfingst-Rosen 25
Phasolen 143
Pöonia 25

Poley 183
Pomerantzenbaum 129
Pomerantzen-Kürbsen 246

Q.

Quendel 176

R.

Rapüntzelein 211
Rauchäpffel 86
Raphanellen 225
Rauppen-Klee 253
Rautten 173
Rebellen 68
Rettich 224
Rhapondick 172
Ringelblumen 96
Rittersporn 102
Gelbe 112
Rodiß-Rettich 225
Römische Camillen 16
Römische Nessel 251
Rosen 144
Rosen-Wegerich 247
Rosmarin 143
Rüben-Köhl 228

Rüben 217
Gelbe 222
Rothe 221
Steck= 218
Zucker= 219
Rührlöffelholtz=Klee 254
S.
Saffran 9
Wilder 97
Salat 199
Salbey 180
Sammetblum 100
Saturey 177
Sauerampffer 204
Säubrod 26
Saiffenkraut 47
Schabab 115
Schabenkraut 95
Scharlach 156
Schartenblum 194
Schlüsselblum 48
Schmaltzblum 32
Schnallen 118
Schneeballen 135
Schneetröpfflein 8

Schnecken-Klee 251
Schnittlauch 241
Schoßwurtz 112
Schwartzer Coriander 115
Schweitzer-Hosen 68
Schwertel 14
Seidenbast 149
Selleri 212
Senetbäumlein 133
Senff 161
Sevenbaum 146
Silberblatt 30
Silberweiß 101
Sinngrün 51
Sonnenblum 109
Sonnenwürbelein 214
Spanisch
Glocken 123
Graß 249
Klee 72
Spanisch
Schlangenkraut 123
Trommeten 246
Wicken 78
Winden 103
Sparg-

Sparglen 236
Spicanardi 153
Springkörner 167
Steck-Rüben 218
Steinbrech 201
Stendelwurtz 29
Sternblum 4
Stöchaskraut 155
Summachbäumlein 134
Süßholtz 198
Syringen 136
Syrischer Pappelbaum 137

T.

Taback 162
Tartufflen 238
Tausendschön 53.89
Thymian 176
Till 192
Tragunen 216
Traubenkraut 169
Tuberosa 22
Tulipan 2
Türckische Bohnen 111
Türckische Bünd 18

V.

Vehedistel 168.
Venediger Wetter-Röslein 91.
Veyelen 43.
Veyelwurtz 33.
Ungarischer Baurensenff 120.

W.

Wald-Mangold 58.
Wald-Reben 50.
Welsch Bährenklee 60.
Welsch Linsen 133.
Welsch Nessel 251.
Welsch Quendel 176.
Weegwarten 23.
Weiß Lilien 15.
Weiß Brennwurtz 66.
Wermuth 181.
Wersich 230.
Wetter-Röslein 91.
Weyderich 70.
Widerstoß 46.
Wilder Saffran 99.
Winden 103.
Winter-Antivi 200.

Winter-

Wintergrün 58
Winter-Wolffwurtz 79
Winter-Veyel 41
Wohlriechende Kunschrotten 142
Wolffsmilch 82
Wunderbaum 108

Z.

Zeiland 150
Zeitlosen 11
Ziser-Erbis 242
Zittergraß 250
Zwibel 239
Zwibel-Lilien 13
Zucker-Erbsen 242
Zuckerwürtzelein 219

Deß ersten Theils

E N D E.

Müller, Johann Georg, 1631-1684

Deliciae Hortenses, Das ist: Blumen-Artzney-Kuchen- und Baum-Gartens-Lust
In zwey absonderliche Theil verfasset. In dem ersten Theil Wird gelehret
wie auffs schönste zu pflantzen I. Ein Blumen-Garten ... II. Ein Artzney-
Garten ... III. Ein Kuchen-Garten ... In dem andern Theil: Ein Baum-Garten
Bd.: 1

Stuttgart (1684)

Oecon. 1281-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10297837-2
VD17 3:300755